

Jahresabschluss 2014 (HGB)



Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Lagebericht | 3 |
| Grundlagen der Bank | 3 |
| Wirtschaftsbericht | 6 |
| Nachtragsbericht | 20 |
| Prognose-, Chancen- und Risikobericht..... | 21 |
| Jahresabschluss..... | 53 |
| Anhang | 59 |
| Bilanzeid | 81 |
| Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers | 82 |
| Corporate Governance Bericht..... | 84 |
| Bericht des Aufsichtsrats | 88 |

Lagebericht

Die Tabellen und Grafiken im Lagebericht sind in Tausend Euro (Tsd. €) oder Millionen Euro (Mio. €) angegeben. Es wird darauf hingewiesen, dass es sich bei den angegebenen Beträgen und Prozentangaben in den Tabellen und Grafiken sowie im Text um gerundete Werte handelt, so dass zum Teil Differenzen aufgrund kaufmännischer Rundung auftreten können.

Grundlagen der Bank

Das Geschäftsmodell der Deutschen Hypo

Die Deutsche Hypothekbank (Actien-Gesellschaft), Hannover, (Deutsche Hypo oder Bank) wurde 1872 gegründet und ist damit eine der traditionsreichsten Pfandbriefbanken in Deutschland. Seit 2008 ist sie ein Unternehmen der Norddeutschen Landesbank Girozentrale (Anstalt des öffentlichen Rechts), Hannover, Braunschweig, Magdeburg, (NORD/LB) und bildet im Konzern das Kompetenzzentrum für die gewerbliche Immobilienfinanzierung.

In ihrer Eigenschaft als deutsche Immobilienbank mit europäischer Ausrichtung steht sie ihren Kunden in den strategischen Zielmärkten Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Benelux und Polen als professioneller und strategischer Finanzierungspartner zur Seite. Der Hauptsitz der Deutschen Hypo liegt in Hannover. Zudem ist sie in Hamburg, Frankfurt und München sowie in Amsterdam, London, Paris und Warschau präsent.

Ihr Kreditgeschäft refinanziert die Deutsche Hypo überwiegend über die Emission von Hypothekendarlehen und ungedeckten Schuldverschreibungen. Ziel ist die jederzeitige Refinanzierungsmöglichkeit zu attraktiven Konditionen. Diese Absicht wird einerseits durch die Qualität der Deckungsstöcke und des damit verbundenen Ratings der Pfandbriefe und für den Bereich der ungedeckten Schuldverschreibungen durch die Bonität der Bank erreicht.

Die Geschäftstätigkeit der Deutschen Hypo lässt sich in zwei Geschäftsfelder aufteilen. Die gewerbliche Immobilienfinanzierung bildet das Kerngeschäftsfeld der Deutschen Hypo. Dazu werden alle Finanzierungen von Kunden gezahlt, die ihren Cash-Flow überwiegend aus Immobilien generieren oder auf regelmäßiger Basis wesentliche Immobilieninvestments tätigen. Die gewerbliche Immobilienfinanzierung erwirtschaftet über 80 % des gesamten Zins- und Provisionsergebnisses der Bank. Im Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft forciert die Deutsche Hypo bereits seit einigen Jahren einen Abbau des Staatsfinanzierungsportfolios. Das verbliebene Neugeschäft dient primär der Liquiditäts- und Deckungsstocksteuerung. Des Weiteren werden in diesem Geschäftsfeld das Wertpapier-, Geldanlage- und Derivategeschäft mit Banken sowie die Refinanzierung getätigt.

Die Deutsche Hypo reagiert in ihrem regulären Geschäftsbetrieb zeitnah auf zahlreiche externe Einflussfaktoren. Dies sind vor allem volkswirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen, die sich direkt auf die Geschäftsentwicklungen in den beiden Geschäftsfeldern und damit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank auswirken. Weiterhin beeinflussen eine Vielzahl von kundenspezifischen Faktoren, wie beispielsweise Veränderungen im Tilgungs- oder Prolongationsverhalten, die Haltedauer von Immobilien

oder Verkaufszeitpunkte von Projektentwicklungen, wesentlich den für die Geschäftsentwicklung insbesondere relevanten Immobilienfinanzierungsbestand der Bank. Die Refinanzierungsmöglichkeiten werden u. a. von der Entwicklung auf den Finanzmärkten beeinflusst. Diese haben außerdem Einfluss auf die Steuerung der Liquidität und die Bewertung des Staatsfinanzierungsportfolios. Ferner sind regulatorische Rahmenbedingungen als externer Einflussfaktor für die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deutschen Hypo zu nennen.

Konzernzugehörigkeit

Die Deutsche Hypo ist mit einem Besitzanteil von 100 % eine strategische Beteiligung der NORD/LB. Als wesentliches Tochterunternehmen wird die Deutsche Hypo in den Konzernabschluss der NORD/LB einbezogen. Der Konzernabschluss der NORD/LB zum 31. Dezember 2013 wurde am 31. Juli 2014 im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Seit dem 1. Januar 2013 besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag (BEV) zwischen der Deutschen Hypo und der NORD/LB. Mit diesem Vertrag verpflichtet sich die Deutsche Hypo, ihren Gewinn an die NORD/LB abzuführen. Gleichzeitig ist die NORD/LB gebunden, einen eventuell auftretenden Verlust der Deutschen Hypo auszugleichen. Aus dem BEV folgt eine ertragsteuerliche Organschaft. Durch die vertraglich enge Verzahnung von Mutter- und Tochterunternehmen wird unter anderem die Hebung von Synergien und Effizienzen innerhalb des Konzerns weiter verfolgt. Durch die Ergebnisabführung wird auf Ebene der Deutschen Hypo ein Jahresergebnis von Null ausgewiesen. Vor diesem Hintergrund wird nachfolgend auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit bzw. auf das Ergebnis vor Steuern und Ergebnisabführung abgestellt.

Ziele und Strategien der Deutschen Hypo

Die Deutsche Hypo verfolgt als wesentliches unternehmerisches Ziel die nachhaltige Sicherung und Steigerung von Unternehmenswert, Ertragskraft und Rendite. Die Bank strebt dabei auch zukünftig an, die Bedeutung ihrer beiden Geschäftsfelder weiter zu Gunsten des gewerblichen Immobilienfinanzierungsgeschäfts zu verschieben. Anspruch ist, bei interessanten Finanzierungen weiterhin als attraktiver Wettbewerber wahrgenommen zu werden. Es erfolgt eine selektive und risikoverträgliche Stärkung der Marktposition im In- und Ausland. Die strategischen Zielmärkte Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Benelux und Polen zeichnen sich durch eine hohe Zielkundenkonzentration, einen großen Immobilienbestand und langfristig positive Entwicklung aus. Finanzierungen auf dem Heimatmarkt Deutschland stellen auch weiterhin den größten Anteil am gewerblichen Immobilienfinanzierungsbestand dar, wohingegen die Bestände in den ehemaligen Zielregionen USA und Spanien weiter auslaufen. Neugeschäft wird dort nicht mehr getätigt.

Neben der intensiven Betreuung der Kunden auf der Finanzierungsseite erfolgt außerdem eine engere Zusammenarbeit mit institutionellen Investoren, wie ausgewählten Versicherungen oder Pensionsfonds, die Interesse an Investitionen in Immobilienfinanzierungen haben. Ziel ist es, das vorhandene Wissen zu nutzen und eine verbesserte Integration des Immobilien Know-How in die Strukturierung und Kapitalmarktorientierung zu erreichen.

Im Kapitalmarktgeschäft strebt die Deutsche Hypo in den nächsten Jahren eine weitere deutliche Reduzierung des Staatsfinanzierungsportfolios an. Neugeschäft wird in diesem Geschäftsfeld lediglich restriktiv durchgeführt und dient primär der Liquiditäts- und Deckungsstocksteuerung.

Die Deutsche Hypo ist von der Notwendigkeit überzeugt, dass wirtschaftlicher Unternehmenserfolg mit einer intakten natürlichen Umwelt und in einer Gesellschaft mit stabilen sozialen Verhältnissen Hand in Hand gehen muss. Daher wird die Bank ihr Nachhaltigkeitsmanagement weiter ausbauen und in den nächsten Jahren weitere Nachhaltigkeitsmaßnahmen umsetzen. Details dazu werden in einem eigenständigen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht, der sich am Deutschen Nachhaltigkeitskodex orientiert und auf der Website und unter www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de einsehbar ist.

Steuerungssystem

Ausgehend von der Geschäfts- und Risikostrategie richtet die Deutsche Hypo die Unternehmenssteuerung an der nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes aus. Diese wertorientierte Steuerungsphilosophie ist integraler Bestandteil der Controlling- und Planungsprozesse und mündet in zentrale operative Steuerungskennzahlen, die auf Rentabilität, Produktivität und Risikoprofil der Bank abzielen. Darüber hinaus wird die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen sichergestellt. Vervollständigt wird das Steuerungssystem durch nicht-finanzielle Kennzahlen, die im Wesentlichen als Frühindikatoren fungieren.

Die Steuerungsmethodik der Deutschen Hypo umfasst zum einen die Erstellung einer Mittelfristplanung, in der die wirtschaftliche Entwicklung über einen fünfjährigen Zeitraum simuliert wird. Zum anderen finden regelmäßige Plan-Ist-Vergleiche sowie eine Hochrechnung zum jeweiligen Geschäftsjahresende und darüber hinaus statt. Für die Risikomessung der Bank wurden entsprechende interne Risikomanagementsysteme aufgebaut. Diese bewerten die Kreditrisiken, Marktrisiken, Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken. Diese Analysen fließen in eine regelmäßig wiederkehrende Berichterstattung an die Entscheidungsträger sowie Aufsichtsgremien der Bank ein.

Die finanziellen Leistungsindikatoren Return on Risk Adjusted Capital (RoRaC), Return on Equity (RoE) und Cost-Income-Ratio (CIR) stellen neben dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit die wesentlichen Steuerungsgrößen dar. Die CIR ist definiert als Verhältnis des Verwaltungsaufwands (inklusive Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte) zur Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss sowie sonstigem betrieblichen Ergebnis. Bei der Berechnung der Kennzahl RoRaC wird eine Proportionalität von Nettogewinn und dem zu seiner Erzielung notwendigen Risikokapital unterstellt. Die Ermittlung des RoE bezieht das Ergebnis vor Steuern und das handelsrechtliche Eigenkapital (ohne Kapital der stillen Gesellschafter) ein. Aufgrund des besonderen Einflusses auf die Ergebnisentwicklung der Bank werden daneben die Neugeschäfts- sowie die Bestandsentwicklung im Kerngeschäftsfeld Gewerbliche Immobilienfinanzierung als zentrale Steuerungsgrößen in der Bank genutzt.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Konjunkturelle Entwicklungen in Deutschland und Europa

In Deutschland legte das reale Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2014 um 1,6 % und damit deutlich stärker als in den beiden Vorjahren zu. Die wesentliche Konjunkturstütze war erneut der private Konsum. Mit einer Expansion um mehr als 1,0 % trug der private Verbrauch rund 0,6 Prozentpunkte zum Wachstum bei. Auch der öffentliche Konsum weitete sich mit einem Plus von 1,0 % in ähnlicher Größenordnung aus. Der Außenhandel lieferte hingegen nur einen moderaten Wachstumsbeitrag von 0,4 Prozentpunkten. Das Exportwachstum wurde von der nur schwachen konjunkturellen Dynamik in der Eurozone gedämpft. Die Bruttoanlageinvestitionen steuerten nach zwei Rückgängen in Folge im vergangenen Jahr wieder zum Wachstum bei, wenngleich die Investitionstätigkeit zwischenzeitlich wegen der Konjunkturschwäche in der Eurozone und den geopolitischen Konflikten spürbar gebremst wurde. Die deutsche Wirtschaft hat sich damit insgesamt in einem widrigen weltwirtschaftlichen Umfeld als recht widerstandsfähig erwiesen.

Die Konjunkturerholung in der Eurozone verlief im Berichtsjahr wie erwartet nur schleppend. Zwar war der Jahresbeginn 2014 mit einer Wachstumsrate von 0,3 % im Vergleich zum Vorquartal auf den ersten Blick recht ordentlich. Diese positiven Zahlen waren jedoch vor allem der witterungsbedingt nach oben verzerrten Wachstumsrate in Deutschland (+0,8 %) geschuldet. Mit dem temporären Wegbrechen Deutschlands als konjunkturellem Zugpferd erreichte das Wachstum der Eurozone in den beiden Folgequartalen nur Zuwachsraten leicht oberhalb der Nulllinie. Zwar hat in den letzten drei Monaten des Jahres 2014 die Wirtschaftsleistung wieder etwas stärker zugelegt. Im Gesamtjahr 2014 ist das reale Bruttoinlandsprodukt dennoch nur um 0,9 % zum Vorjahr gestiegen.

Entwicklungen der Immobilienzielmärkte

Die weltweiten Investitionen in Gewerbeimmobilien stiegen im Geschäftsjahr 2014 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um rund 20 % auf 710 Mrd. US\$ an. Angesichts des Niedrigzinsniveaus hielt somit insgesamt der Trend nach ertragreichen realen Vermögenswerten und den damit einhergehenden erhöhten globalen Kapitalströmen bei der Assetklasse Immobilien an.

Deutschland

Der deutsche Investmentmarkt für Gewerbeimmobilien profitierte im Berichtsjahr ebenso wie der weltweite Markt nach wie vor vom Niedrigzinsniveau. Das Transaktionsvolumen stieg zum fünften Mal in Folge um rund 30 % auf 39,8 Mrd. €. Die sieben Immobilienhochburgen – Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln, München und Stuttgart – kamen im Jahr 2014 insgesamt auf ein Transaktionsvolumen von rund 23 Mrd. €, was einem Anstieg im Jahresvergleich von rund 18 % entsprach. Auch die erhöhte Nachfrage von Investoren nach der Assetklasse Büro hielt 2014 unverändert an. Das entsprechende Transaktionsvolumen

belief sich auf rund 17,5 Mrd. €. Entsprechend betrug der Anteil am Gesamtvolumen rund 44 %. Auf Platz zwei mit deutlichem Abstand folgten die einzelhandelsgenutzten Immobilien mit einem Transaktionsvolumen von rund 8,7 Mrd. € bzw. einem Anteil von rund 22 %. Logistikimmobilien verzeichneten ein Volumen von 3,6 Mrd. € und steuerten somit einen Anteil von 9 % zum Gesamtergebnis bei.

Der Bürovermietungsmarkt entwickelte sich 2014 anders als erwartet mit einem Anstieg beim Umsatzvolumen von rund 3 % positiv, wobei das letzte Quartal mit einem Umsatzanteil von 30 % überdurchschnittlich dazu beitrug. Regional fiel das Ergebnis jedoch sehr differenziert aus. Während der Flächenumsatz in Berlin um rund 36 % zulegen konnte, ging dieser zum Beispiel in Düsseldorf um 22 % deutlich zurück. Der Einzelhandelsvermietungsmarkt verzeichnete im Geschäftsjahr 2014 gegenüber dem Vorjahreszeitraum mit einem deutlichen Plus von rund 20 % auf 582.400 m² eine erfreuliche Umsatzentwicklung. In erster Linie waren bei den Einzelhändlern Großflächen gefragt, so dass der Anteil der Flächen ab 1.000 m² gegenüber dem Vorjahr um 5 % auf nun 17 % ausgebaut werden konnte.

Europa

Die europäischen Gewerbeimmobilienmärkte konnten im Berichtsjahr 2014 ein Transaktionsvolumen in Höhe von 218 Mrd. € erzielen, was einem Anstieg von 32 % gegenüber dem Vorjahr bedeutete. Großbritannien blieb Spitzenreiter am europäischen Investmentmarkt. Das Transaktionsvolumen stieg insgesamt auf 70 Mrd. € an und machte somit knapp ein Drittel am gesamten europäischen Transaktionsvolumen aus. Besonders positiv verlief das letzte Quartal mit einem Volumen von rund 26,8 Mrd. €. Insgesamt ging der Trend unter anderem aufgrund des knappen Angebots weiter zu Investitionen außerhalb Londons.

In Frankreich stieg das Transaktionsvolumen auf 22 Mrd. € an, wovon der größte Anteil auf das vierte Quartal mit rund 8 Mrd. € entfiel. Dominierend blieb nach wie vor das Bürosegment, wobei vor allem das Interesse ausländischer Investoren weiter zunahm. Insbesondere im Fokus der Anleger stehen nach wie vor Paris und die Île-de-France.

Bei den Benelux-Staaten zeigte die Niederlande eine starke Entwicklung. Das Transaktionsvolumen konnte sich mit rund 10 Mrd. € nahezu verdoppeln. Zurückzuführen ist dies insbesondere auf den immer stärker werdenden Anlagedruck bei Investoren. Ausgeprägt war die Nachfrage deutscher Investoren nach Toplagen in Amsterdam. In Belgien stieg das Transaktionsvolumen mit 3,3 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahr um knapp mehr als die Hälfte an. Der Immobilienmarkt in Luxemburg entwickelte sich ebenfalls sehr erfreulich. Das Geschäftsjahr 2014 war das erfolgreichste seit 2007, jedoch gaben die Spitzenrenditen gegenüber 2013 leicht nach.

In Polen ging 2014 das Transaktionsvolumen auf rund 2,7 Mrd. € zurück, wobei die Investmentaktivitäten nach wie vor dynamisch blieben. Mit einem Anteil von deutlich über 50 % dominierte der Bürosektor. Gegenüber 2013 legte der Anteil inländischer Investoren am gesamten Transaktionsvolumen auf über 10 % zu.

Entwicklung der internationalen Finanzmärkte

Die Finanzmärkte wurden im vergangenen Jahr stark durch die Aktivitäten der Notenbanken und hier insbesondere die der Europäischen Zentralbank (EZB) geprägt. Während die US-Notenbank Fed durch ein planmäßiges Auslaufen der Staatsanleihekäufe im Herbst 2014 erste Schritte in Richtung einer Normalisierung der Geldpolitik vornahm und die Finanzmärkte zumindest in der verbalen Kommunikation auf erste Leitzinserhöhungen für 2015 vorbereitete, beschloss die EZB im abgelaufenen Geschäftsjahr diverse weitere Maßnahmen, die über eine erhöhte Bereitstellung von Liquidität insbesondere dem weiteren Rückgang der Inflationsrate in der Eurozone entgegenwirken sollten. Neben den zwei Leitzinssenkungen auf letztlich 0,05 % und der erstmaligen Einführung eines negativen Zinssatzes für die Einlagfazilität von -0,2 % kamen im Juni zunächst die Ankündigung von sogenannten ‚Gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften‘ (GLRGs/TLTRO) und Anfang September ein Covered Bond Ankaufprogramm (CBPP3) hinzu. Diese Maßnahmen sollten die Kreditvergabe der Banken an die Privatwirtschaft unterstützen und damit die Inflationsrate wieder in Richtung der angestrebten Zielmarke von 2,0 % entwickeln. Bis zum Jahresende 2014 konnte auch aufgrund des rasanten Preissturzes bei den Rohölpreisen nicht von einem sichtbaren Erfolg der Maßnahmen gesprochen werden. Daher gingen die Finanzmärkte bereits fest von weiteren unkonventionellen Maßnahmen der EZB aus, die im Januar des laufenden Jahres in Form eines umfangreichen Anleihekaufprogramms auch von der EZB beschlossen wurde.

Die stark expansive Geldpolitik der EZB sowie die Aussicht auf weitere Maßnahmen im laufenden Jahr 2015 hatten zur Folge, dass sich die Zinsen auf breiter Front weiter reduzierten. Die Renditen deutscher Bundesanleihen mit zehnjähriger Laufzeit sanken von knapp unter 2,0 % zu Jahresbeginn 2014 auf ein Allzeittief von unter 0,6 % zum Jahresende. Bundesanleihen mit fünfjährigen Laufzeiten rentierten zum Jahresende bereits bei etwa 0,0 %, kürzere Laufzeiten lagen bereits im negativen Bereich. Der deutliche Rückgang der Renditen fand analog auch bei nahezu allen anderen europäischen Staatsanleihen statt.

Die Geldmarktsätze reduzierten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr ebenfalls. Der 3-Monats-Euribor sank von knapp 0,3 % zu Jahresbeginn 2014 auf unter 0,1 % zum Jahresende. An den Devisenmärkten sorgten die unterschiedlichen Aussichten bezüglich der zukünftigen Geldpolitik der Zentralbanken sowie unterschiedliche Konjunkturentwicklungen vor allem zum Jahresende für eine spürbare Abwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar. Lag der Wechselkurs zu Beginn des Jahres noch bei gut 1,35 EUR/USD, so sank er zum Jahresende auf rund 1,20 EUR/USD.

Die hohe Liquidität und das niedrige Zinsniveau sorgten somit während des Berichtsjahres weitestgehend für eine positive Grundstimmung an den internationalen Finanzmärkten. Negative Entwicklungen lagen lediglich in Teilmärkten beispielsweise aufgrund geopolitischer oder konjunktureller Entwicklungen sowie bei Einzeladressen aufgrund unternehmensspezifischer Nachrichten vor.

Entwicklung des Branchenumfelds

Der Wettbewerb in der gewerblichen Immobilienfinanzierung hat im Jahr 2014 deutlich zugenommen. Dank der nach wie vor stabilen Verfassung der bedeutenden europäischen Immobilienmärkte haben nahezu alle Banken ihre Finanzierungsaktivitäten in diesem Geschäftsfeld ausgebaut. Hinzu kommt, dass sich Versicherungen und Versorgungswerke, bedingt durch das historische Niedrigzinsumfeld, weiterhin verstärkt nach alternativen Anlagemöglichkeiten umschauen und inzwischen als Finanzierer von großvolumigen gewerblichen Immobilien etabliert haben.

Innerhalb des Heimatmarkts fand der größte Wettbewerb 2014 um sogenannte Core-Objekte in den sieben deutschen Immobilienhochburgen statt. Da das Angebot an verfügbaren Top-Immobilien allerdings immer knapper wird, rücken mittlerweile auch B- und C-Standorte sowie B-Lagen in den Top-Standorten in den Fokus vieler Investoren. Die Deutsche Hypo rechnet damit, dass sich dieser Trend im laufenden Jahr fortsetzt und dass sich somit auch dort der Wettbewerb – sowohl investoren- als auch finanzierungsseitig – intensivieren wird. Zumal das Zinsniveau bis auf weiteres niedrig bleibt, eine nach wie vor hohe Liquidität im Markt vorzufinden ist und die Risikobereitschaft der Investoren weiter steigt. Trotz eines spürbaren Preisanstiegs in einzelnen Teilmärkten oder Segmenten sieht die Deutsche Hypo auch weiterhin keine Blasenbildung an den Immobilienmärkten. Deutlich erhöht hat sich im vergangenen Jahr die Zahl ausländischer Investoren, die sich auf dem deutschen Immobilienmarkt engagieren. Insbesondere außereuropäische Anleger profitierten von den günstigen Wechselkursen. Da die Immobilienpreise in den von ihnen zunächst präferierten Metropolen wie New York oder London 2014 deutlich gestiegen waren, interessierten sie sich verstärkt für Objekte an den deutschen Top-Standorten. Für das Jahr 2015 erwartet die Deutsche Hypo einen weiteren Ausbau ihrer Aktivitäten auf dem hiesigen Markt.

Neben dem operativen Geschäft prägte auch die Regulatorik das Geschäftsjahr 2014. Neue aufsichtsrechtliche Vorgaben nahmen im Berichtsjahr weiter zu. Die erstmalige Berücksichtigung der CRR (Capital Requirement Regulation) und die aufsichtlichen Meldungen nach CoRep (Common Reporting Framework) ließen den Meldeumfang für Banken deutlich ansteigen. Unter anderem mussten Neuregelungen im Bereich Großkredite und neue Meldeanforderungen bezüglich Leverage Ratio und der neuen Liquiditätsmeldungen umgesetzt werden.

Überblick über den Geschäftsverlauf

Wesentliche Einflussfaktoren und Entwicklungen im Geschäftsjahr 2014

Das abgelaufene Geschäftsjahr 2014 war für die Deutsche Hypo trotz der Vielzahl an neuen regulatorischen Anforderungen weiterhin von günstigen externen Rahmenbedingungen geprägt. So sorgten die infolge der geldpolitischen Maßnahmen vorhandene hohe Liquidität und der aufgrund des niedrigen Zinsniveaus vorhandene Anlagedruck der Investoren für eine weiterhin hohe Nachfrage nach Gewerbeimmobilien. Trotz eines spürbar intensiven Wettbewerbs boten sich daher jederzeit ausreichende Neugeschäftsmöglichkeiten, die die Deutsche Hypo unter Beachtung hoher Qualitätsanforderungen an die Finanzierung zu weiterhin relativ

stabilen Margen zu nutzen wusste. Das Neugeschäftsvolumen in der gewerblichen Immobilienfinanzierung konnte daher im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesteigert werden. Der Anstieg resultiert dabei insbesondere aus einer deutlichen Ausweitung der Volumina in nahezu allen Auslandsmärkten. Trotz weiterhin hoher vorzeitiger Kreditrückzahlungen konnte der Bestand im gewerblichen Immobilienfinanzierungsgeschäft insgesamt leicht gesteigert werden. Die verhalten positiven konjunkturellen Rahmenbedingungen in den Zielmärkten und die qualitätsorientierte Kreditvergabepolitik der Deutschen Hypo sorgten für die erwartete weitere Verbesserung der Qualität des Immobilienfinanzierungsportfolios, in dessen Folge auch das Risikoergebnis des Kerngeschäftsfelds dem seit einigen Jahren vorliegenden Trend folgend weiter verbessert werden konnte. Der Bestand an wertgeminderten Immobilienfinanzierungen reduzierte sich weiter.

Die weiterhin stark expansive Geldpolitik der EZB sorgte über weite Strecken des abgelaufenen Geschäftsjahres für eine weitestgehende Entspannung an den Finanzmärkten. Wesentliche äußere Einflüsse auf das Kapitalmarktgeschäft lagen somit im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht vor. Die positive Marktentwicklung wurde jedoch überlagert durch die Entscheidung der österreichischen Finanzmarktaufsicht, ein Schuldenmoratorium für die Heta Asset Resolution AG auszusprechen. Die Bank hat daher für ihre Forderungen mit einem Nominalvolumen von 245,0 Mio. €, die vollständig mit einer Ausfallbürgschaft des Landes Kärnten abgesichert sind, Wertberichtigungen in Höhe von 58,5 Mio. € gebildet.

Im Zuge des verstärkten Eintritts von Versicherungen, Pensionskassen und Versorgungsunternehmen in den Markt der gewerblichen Immobilienfinanzierung führte die Deutsche Hypo im abgelaufenen Geschäftsjahr Finanzierungen gemeinsam mit den genannten neuen Marktakteuren durch. Die Bank akquiriert und strukturiert dabei im Regelfall größere Finanzierungsvolumina und übernimmt die vollständige Darlehensverwaltung für die Gesamtfinanzierung während der gesamten Vertragslaufzeit. Darüber hinaus legte die Deutsche Hypo gemeinsam mit einer Kapitalverwaltungsgesellschaft ihren ersten Immobilienkreditfonds für einen institutionellen Investor auf. Der als Spezialfonds nach deutschem Recht ausgestaltete Kreditfonds investiert in ein diversifiziertes Portfolio von Immobilienfinanzierungen der Deutschen Hypo. Ein Teil dieser Investition ist die Absicherung von Kreditrisiken in Form einer barbesicherten Garantie zur Übernahme des Mezzanine-Risikos im zugrundeliegenden Portfolio. Sowohl die verstärkte Zusammenarbeit mit Versicherungen, Pensionskassen oder Versorgungsunternehmen als auch die Auflage des Immobilienkreditfonds erweitern die Geschäfts- und Ertragsmöglichkeiten der Deutschen Hypo.

Daneben wurde im Berichtsjahr die neue Repräsentanz in Warschau offiziell eröffnet. Polen gehört für die Deutsche Hypo zu den aufstrebenden gewerblichen Immobilienmärkten in Europa und bietet vielfältige Geschäftsmöglichkeiten, die mit einer Repräsentanz vor Ort noch besser wahrgenommen werden können. Das bereits deutlich ausgeweitete Neugeschäftsvolumen im abgelaufenen Geschäftsjahr bestätigte die Bank in ihrer Entscheidung, die Geschäftsaktivitäten in Polen durch Eröffnung einer Repräsentanz zu erhöhen.

Mit Umsetzung weiterer Maßnahmen in der Bank wurde zudem das Effizienzsteigerungsprogramm SIGN weiter vorgebracht. Die hiermit erzielten Kostenoptimierungen sorgten aus

Gesamtbanksicht für weitgehend stabile Verwaltungsaufwendungen. Höhere Aufwendungen aus neuen regulatorischen Anforderungen konnten damit fast vollständig kompensiert werden. Des Weiteren hat die Deutsche Hypo zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres einen neuen Verwaltungsstandort am Hauptsitz in Hannover bezogen. Über verbesserte Kommunikation und kürzere Wege zwischen den einzelnen Fachbereichen werden positive Effekte für die Zusammenarbeit mit der Folge nicht unerheblicher weiterer Synergien in den Geschäftsabläufen erwartet.

Die dargestellten Entwicklungen führten im abgelaufenen Geschäftsjahr zu einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 41,4 Mio. € (Vj. 64,3 Mio. €).

Entwicklungen im Geschäftsfeld Gewerbliche Immobilienfinanzierung

Neugeschäftsentwicklung

Die bereits dargestellten guten externen Rahmenbedingungen sorgten wie im vergangenen Jahr erwartet für eine weiterhin hohe Nachfrage der Investoren nach Immobilien. Erwartungsgemäß konnte dies die Deutsche Hypo für einen im Vergleich zum Vorjahr deutlichen Anstieg des Neugeschäftsvolumens im gewerblichen Immobilienfinanzierungsgeschäft nutzen. Insgesamt (Inland und Ausland) betragen die Neuzusagen im abgelaufenen Geschäftsjahr 3.610,3 Mio. € und lagen damit um 35,6 % über dem Vorjahresvolumen von 2.662,1 Mio. €. Dabei verschob sich der Anteil der Neukreditzusagen vom Heimatmarkt Deutschland etwas in Richtung der Auslandsmärkte. Während das inländische Zusagevolumen mit 2.117,5 Mio. € in etwa dem hohen Niveau des Vorjahres von 2.099,0 Mio. € entsprach, stiegen die ausländischen Neugeschäftsvolumina sehr deutlich auf 1.492,8 Mio. € (Vj. 563,1 Mio. €). Der Anteil der inländischen Kreditzusagen am gesamten Zusagevolumen reduzierte sich entsprechend auf 58,7 % (Vj. 78,8%). In dieser Verschiebung wird die positive Einschätzung der Auslandsmärkte sichtbar. Während die Deutsche Hypo in den vergangenen Jahren vor allem vor dem Hintergrund der deutlich stabileren konjunkturellen Entwicklungen einen starken Fokus auf den Heimatmarkt setzte, werden nun wieder verstärkt attraktive Neugeschäftsmöglichkeiten in den ausländischen Zielmärkten wahrgenommen.

Zusagen Immobilienfinanzierung Inland - Ausland (in Mio. €)



Aufgrund unterschiedlicher externer Rahmenbedingungen sind die ausländischen Zielmärkte differenziert zu betrachten. Die weiterhin im Vordergrund stehende Vorgabe, Neugeschäft nur mit sehr hohen Anforderungen an Risikoprofil und Rentabilität vorzunehmen, macht eine laufende Einschätzung der aktuellen und zukünftigen Entwicklungen auf den (regionalen) Immobilienzielmärkten notwendig. Nach Einschätzung der Deutschen Hypo zählen derzeit vor allem die gewerblichen Immobilienmärkte in den Benelux-Staaten aufgrund der sich abzeichnenden konjunkturellen Erholung und eines zumeist noch moderaten Preisniveaus zu den interessanten Gewerbeimmobilienmärkten Europas. Dieser Einschätzung folgend, wurde das Neugeschäft in den Benelux-Staaten deutlich auf 658,2 Mio. € (Vj. 197,1 Mio. €) ausgeweitet. Daneben stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr insbesondere das Neugeschäftsvolumen im neuen Zielmarkt Polen deutlich auf 272,0 Mio. € (Vj. 20,3 Mio. €) an. Hier geht die Deutsche Hypo vor allem aufgrund des zu erwartenden vergleichsweise hohen Wirtschaftswachstums auch weiterhin von einer positiven Entwicklung aus.

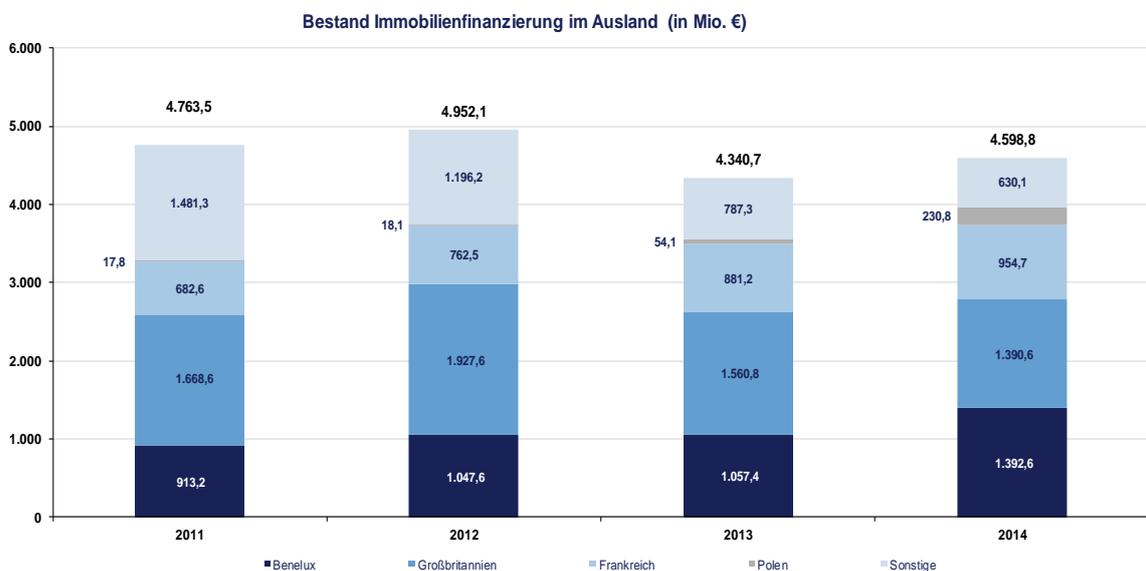
Von den gesamten Neuzusagen im Immobilienfinanzierungsbereich (Inland und Ausland) entfiel auf gewerbliche Kredite mit 2.841,8 Mio. € (Vj. 2.236,4 Mio. €) ein Anteil von 78,7 % (Vj. 84,0 %). Wohnwirtschaftliche Finanzierungen machten mit 769,0 Mio. € (Vj. 425,7 Mio. €) wie im Vorjahr einen etwas höheren Anteil am gesamten Neugeschäftsvolumen aus. Innerhalb der gewerblichen Kredite stellen die Büroimmobilien mit 1.307,7 Mio. € weiterhin fast die Hälfte des Neugeschäftsvolumens.

Bestandsentwicklung

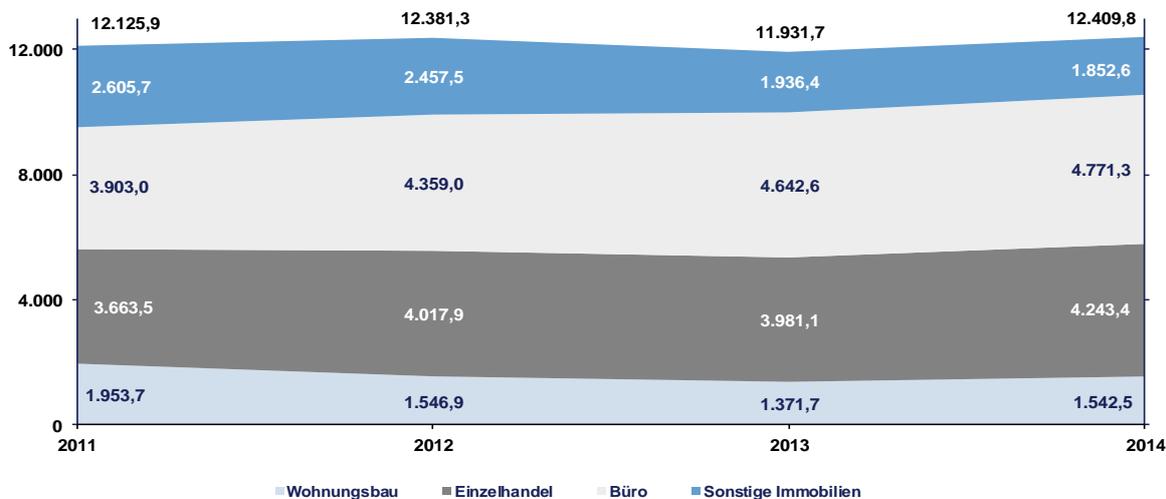
Die dargestellten Entwicklungen des Neugeschäftsvolumens führten trotz weiterhin hoher Tilgungsquoten zu einem Anstieg des Immobilienfinanzierungsbestands zum 31. Dezember 2014 um 4,0 % auf 12.409,8 Mio. € (Vj. 11.931,7 Mio. €). Ferner sind zum Bilanzstichtag Kreditzusagen in Höhe von 1.048,7 Mio. € (Vj. 1.067,8 Mio. €) noch nicht valutiert und folglich noch nicht in den Bestand übergegangen. Im Vordergrund steht im Kerngeschäftsfeld der Deutschen Hypo weiterhin vor allem die Qualität des Immobilienfinanzierungsportfolios. Neben der beschriebenen qualitätsorientierten Kreditvergabepolitik, die sich entsprechend positiv auf die Qualität des Bestands insgesamt auswirkt, reduzierte sich auch der Anteil an

Finanzierungen, die schlechten Ratingkategorien zugeordnet sind, weiter. Für detailliertere Informationen zur Qualität des Immobilienfinanzierungsbestands wird auf die Darstellungen zur Analyse des Kreditrisikos innerhalb des erweiterten Risikoberichts verwiesen. Die dort genannten Kreditexposures sind aufgrund des Abstellens auf das Nominalvolumen inklusive eines Anteils der Kreditzusagen nicht exakt mit den Bilanzbeständen der Immobilienfinanzierungen abgleichbar.

Das Kreditvolumen inländischer Finanzierungen stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr leicht auf 7.811,0 Mio. € (Vj. 7.591,0 Mio. €), der Bestand an Finanzierungen im Ausland wuchs auf 4.598,8 Mio. € (Vj. 4.340,7 Mio. €). Der Anteil der Auslandsdarlehen erhöhte sich damit vor allem aufgrund der höheren Neugeschäftsabschlüsse im Ausland im Vergleich zum Vorjahr leicht von 36,4 % auf 37,1 % des gesamten Immobilienfinanzierungsbestands. Der Anstieg der Auslandsfinanzierungen geht dabei insbesondere auf eine Ausweitung der Bestände in den Zielmärkten Benelux um 335,2 Mio. € auf 1.392,6 Mio. € und Polen um 176,7 Mio. € auf 230,8 Mio. € zurück. Damit korrespondiert diese Entwicklung mit dem Neugeschäft im vergangenen Jahr. Benelux weist somit nunmehr den höchsten Immobilienfinanzierungsbestand in den ausländischen Zielregionen der Deutschen Hypo aus, da die Bestände in Großbritannien leicht auf 1.390,6 Mio. € (Vj. 1.560,8 Mio. €) zurückgingen. In Frankreich waren zum Bilanzstichtag Finanzierungen in Höhe von 954,7 Mio. € (Vj. 881,2 Mio. €) vergeben, die Bestände an Immobilienfinanzierungen in nicht-strategischen Regionen wie Spanien und USA reduzierten sich planmäßig weiter auf 630,1 Mio. € (Vj. 787,3 Mio. €).



Die Zuwächse im Immobilienfinanzierungsbestand verteilten sich relativ gleichmäßig über alle Objektklassen. Büroimmobilien stellten dabei mit einem Volumen von 4.771,3 Mio. € (Vj. 4.642,6 Mio. €) weiterhin die zentrale Objektart dar, der Bestand an Finanzierungen von Einzelhandelsimmobilien erhöhte sich auf 4.243,4 Mio. € (Vj. 3.981,1 Mio. €). Wohnwirtschaftliche Finanzierungen lagen in Höhe von 1.542,5 Mio. € (Vj. 1.371,7 Mio. €) und Finanzierungen sonstiger Immobilien in Höhe von 1.852,6 Mio. € (Vj. 1.936,4 Mio. €) vor.

Bestandsentwicklung Immobilienfinanzierungen
 (in Mio. €)


Bestandsentwicklungen im Kapitalmarktgeschäft

Das Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft war im abgelaufenen Geschäftsjahr, unterstützt von den geldpolitischen Maßnahmen der Zentralbanken, weiterhin einem weitestgehend entspannten Umfeld ausgesetzt. Entsprechend der strategischen Ausrichtung hat die Deutsche Hypo den Bestandsabbau im Staatsfinanzierungsportfolio planmäßig fortgesetzt. Neugeschäft wurde wie in den Vorjahren lediglich restriktiv durchgeführt und diente primär der Liquiditäts- und Deckungsstocksteuerung. Sichtbar wurden die Bestandsrückgänge erneut insbesondere im Bereich der Kommunaldarlehen, die im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 14,2 % auf 6.362,2 Mio. € (Vj. 7.412,5 Mio. €) zurückgingen, sowie im Bestand fremder Wertpapiere, der sich um 8,8 % auf 9.254,4 Mio. € (Vj. 10.145,2 Mio. €) reduzierte.

Dem Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft ist außerdem die Refinanzierung der Bank zugeordnet. Im Geschäftsjahr 2014 brachte die Deutsche Hypo eigene Wertpapiere im Volumen von 2.852,2 Mio. € (Vj. 3.265,7 Mio. €) an den Markt, davon 1.613,7 Mio. € (Vj. 2.725,0 Mio. €) Hypothekendarlehen und 1.238,5 Mio. € (Vj. 540,7 Mio. €) ungedeckte Schuldverschreibungen. Wie in den Vorjahren auch lag der Emissionsschwerpunkt mit 73,7% des Gesamtvolumens auf Privatplatzierungen. Benchmark-Emissionen machten 26,3 % des Gesamtvolumens aus. Die Bank emittierte im Juli 2014 eine fünfjährige Benchmark mit einem Volumen von 500,0 Mio. €. Bereits im April stockte die Bank eine ehemals fünfjährige Emission mit knapp vierjähriger Restlaufzeit um 250,0 Mio. € auf. Beide Transaktionen trafen jeweils auf solide Nachfrage, so dass das Orderbuch zügig geschlossen werden konnte.

Das Marktsegment der großvolumigen Anleihen wird nach Einschätzung der Deutschen Hypo künftig an Bedeutung gewinnen – auch, aber nicht nur gestützt durch das laufende Covered Bond Ankaufprogramm der EZB. Die Bank wird dieses Benchmark-Marktsegment, welches eine wichtige Refinanzierungsquelle bleibt, weiter konsequent bedienen, aber auch die sich bietenden Gelegenheiten im Privatplatzierungssegment nutzen. Die Deutsche Hypo wird vom Markt als verlässlicher Emittent wahrgenommen und konnte sich immer auf das

belastbare Netzwerk verlässlicher, national und international tätiger Kapitalmarktpartner verlassen.

Der nachhaltigen Sekundärmarktbetreuung in eigenen Emissionen kam die Deutsche Hypo auch 2014 nach und erwarb in diesem Zusammenhang eigene Wertpapiere mit einem Nominalvolumen von 115,0 Mio. € (Vj. 163,0 Mio. €). Die aus den Ankäufen resultierenden Liquiditätsabflüsse konnten jeweils problemlos ersetzt werden. Der Bestand an eigenen Wertpapieren belief sich per Jahresultimo auf nominal 67,0 Mio. € (Vj. 25,8 Mio. €).

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Ertragslage

Darstellung der Ertragslage des abgelaufenen Geschäftsjahres

| (in Mio. €) | Ergebnis gesamt | | Gewerbliche Immobilienfinanzierung | | Kapitalmarktgeschäft | | Sonstiges | |
|---|-----------------|-------------|------------------------------------|-------------|----------------------|------------|--------------|--------------|
| | 2014 | 2013 *) | 2014 | 2013 *) | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 *) |
| Zinsüberschuss | 222,3 | 209,8 | 180,4 | 174,2 | 21,7 | 16,0 | 20,2 | 19,6 |
| Provisionsergebnis | 4,5 | 6,6 | 5,5 | 6,8 | -1,0 | -0,2 | -0,1 | 0,0 |
| Verwaltungsaufwand **) | 70,2 | 69,0 | 39,4 | 41,6 | 5,4 | 5,8 | 25,4 | 21,6 |
| Sonstiges betriebliches Ergebnis | -10,5 | -6,4 | -2,5 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | -8,0 | -6,4 |
| Risikoergebnis ***) | -62,2 | -83,2 | -48,6 | -64,9 | -25,3 | -10,5 | 11,8 | -7,8 |
| Wertpapier- und Beteiligungsergebnis ****) | -42,5 | 6,5 | 0,0 | 0,1 | -42,5 | 1,1 | 0,0 | 5,3 |
| Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit | 41,4 | 64,3 | 95,4 | 74,6 | -52,5 | 0,6 | -1,5 | -10,9 |
| Außerordentliches Ergebnis | -1,4 | 6,7 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | -1,4 | 6,7 |
| Zinsen auf stille Einlagen *****) | 8,4 | 15,9 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 8,4 | 15,9 |
| Ergebnis vor Steuern und Ergebnisabführung | 31,6 | 55,1 | 95,4 | 74,6 | -52,5 | 0,6 | -11,3 | -20,1 |
| CIR | 32,5% | 32,8% | 21,5% | 23,0% | 26,1% | 36,7% | >100,0% | >100,0% |
| RoRaC / RoE | 3,8% | 7,2% | 21,9% | 14,1% | -36,2% | 0,5% | <-100% | <-100,0% |

*) Die Vorjahreswerte wurden angepasst. Es wird diesbezüglich auf die Angaben im Anhang verwiesen.

**) Allgemeine Verwaltungsaufwendungen inklusive Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen.

***) Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft.

****) Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren.

*****) Die Zinsen auf stille Einlagen sind Teil des GuV-Postens „Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne“.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit aus Gesamtbanksicht belief sich zum Bilanzstichtag auf 41,4 Mio. € (Vj. 64,3 Mio. €). Dabei waren in den Geschäftsfeldern sehr unterschiedliche Entwicklungen festzustellen. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit im Kerngeschäftsfeld Gewerbliche Immobilienfinanzierung stieg aufgrund höherer Erträge sowie eines wiederum verbesserten Risikoergebnisses deutlich auf 95,4 Mio. € (Vj. 74,6 Mio. €) an. Dagegen belasteten die beschriebenen Wertberichtigungen das Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft und führten zum Ergebnismrückgang auf Gesamtbankebene.

Das Zinsergebnis lag im Berichtszeitraum aus Gesamtbanksicht in Summe mit 222,3 Mio. € deutlich über dem Vorjahresniveau von 209,8 Mio. €. Diese Entwicklung war dabei weiterhin auf eine stabile Margenentwicklung bei gleichzeitig leicht höheren zinsähnlichen Gebührenkomponenten im Geschäftsfeld Gewerbliche Immobilienfinanzierung sowie einmaligen Erträ-

gen aus vorzeitigen Kreditrückzahlungen zurückzuführen. Das Zinsergebnis des Kerngeschäftsfelds legte im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 180,4 Mio. € (Vj. 174,2 Mio. €) zu. Entgegen der Erwartung konnte auch das Zinsergebnis des Geschäftsfelds Kapitalmarktgeschäft zulegen, das trotz der Fortsetzung des strategischen Bestandsabbaus insbesondere infolge von vorzeitigen Rückzahlungen auf 21,7 Mio. € (Vj. 16,0 Mio. €) anstieg. Das Provisionsergebnis aus Gesamtbanksicht reduzierte sich vor allem aufgrund von leicht höheren Provisionsaufwendungen für die Übernahme von Kreditrisiken im gewerblichen Immobilienfinanzierungsgeschäft durch Dritte erwartungsgemäß leicht auf 4,5 Mio. € (Vj. 6,6 Mio. €).

Die Verwaltungsaufwendungen beliefen sich in Summe auf 70,2 Mio. € (Vj. 69,0 Mio. €) und lagen damit weitestgehend stabil auf dem Niveau des Vorjahres. In der Entwicklung wurden die weiteren Erfolge aus dem aktiven Kostenmanagement sowie der Umsetzung der Maßnahmen aus dem Effizienzsteigerungsprojekt SIGN sichtbar. Diese Effekte konnten erhöhte Verwaltungsaufwendungen insbesondere aus regulatorischen Anforderungen sowie die erstmaligen Aufwendungen aus dem Bezug des neuen Hauptstandorts in Hannover vollständig kompensieren.

Das sonstige betriebliche Ergebnis lag mit -10,5 Mio. € (Vj. -6,4 Mio. €) deutlich unterhalb des Vorjahres. Das Ergebnis wurde weiterhin maßgeblich durch den zu leistenden Beitrag zum Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute (Bankenabgabe) geprägt. Zusätzlich sorgten Effekte aus der Abzinsung von Rückstellungen sowie Aufwendungen für fremdverwaltete Gebäude für einen weiteren Rückgang des Ergebnispostens.

Das Risikoergebnis lag aus Gesamtbanksicht bei -62,2 Mio. € (Vj. - 83,2 Mio. €). Die deutliche Verbesserung resultierte insbesondere aus den positiven Entwicklungen im gewerblichen Immobilienfinanzierungsgeschäft. Das Risikoergebnis im Kerngeschäftsfeld verbesserte sich deutlich auf -48,6 Mio. € (Vj. -64,9 Mio. €), womit der Trend eines rückläufigen Nettoaufwands aus dem Kreditgeschäft wie in den Vorjahren erwartungsgemäß weiter fortgesetzt wurde. Die Entwicklung ist vor allem das Ergebnis einer qualitätsorientierten Kreditvergabe politik, die zu einer sukzessiven Verbesserung der Qualität des gewerblichen Immobilienfinanzierungsportfolios geführt hat. Das Risikoergebnis des Kapitalmarktgeschäfts wurde hingegen von Wertberichtigungen sowie negativen Ergebniseffekten aus dem Rückkauf eigener Emissionen im Rahmen der Marktpflege belastet.

Aufgrund von Wertberichtigungen innerhalb des Kapitalmarktportfolios lag das Wertpapier- und Beteiligungsergebnis mit -42,5 Mio. € deutlich unter dem Vorjahresergebnis von 6,5 Mio. €. Wesentliche Ergebniseffekte aus dem strategischen Bestandsabbau im Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft bzw. aus dem Abbau der Bestände nicht-strategischer Geschäftsaktivitäten lagen abweichend zum Vorjahr, als positive Ergebniseffekte aus der Reduzierung des MBS-Portfolios vorgelegen hatten, im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht vor.

Insbesondere aus weiteren Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Projekt SIGN resultierte ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von -1,4 Mio. € (Vj. 6,7 Mio. €). Der deutliche Rückgang im Vergleich zum Vorjahr resultiert aus dem Wegfall des letztjährigen einmaligen Sondereffekts aus dem Verkauf des eigengenutzten Gebäudes am bisherigen Hauptsitz der

Deutschen Hypo. Für Zinsen auf stille Einlagen waren 8,4 Mio. € (Vj. 15,9 Mio. €) zu berücksichtigen. Dieser Rückgang resultiert aus dem Wegfall des Zinsaufwands aus einer stillen Einlage, die in 2013 in die Kapitalrücklage gewandelt wurde.

Aus Gesamtbanksicht wurde somit vor Steuern und Ergebnisabführung ein Ergebnis in Höhe von 31,6 Mio. € (Vj. 55,1 Mio. €) ausgewiesen. Einhergehend mit dem rückläufigen Ergebnis vor Steuern und Ergebnisabführung wies der Return on Equity (RoE) mit 3,8% ein im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringeres Niveau auf (Vj. 7,2 %). Der Rückgang ist dem Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft zuzuordnen. Die sehr positive Ergebnisentwicklung in der gewerblichen Immobilienfinanzierung führte hingegen zu einer Verbesserung des Return on Risk Adjusted Capital (RoRac) im Kerngeschäftsfeld auf 21,9 % (Vj. 14,1 %). Gemessen an der Cost-Income-Ratio (CIR) zeichnete sich die Deutsche Hypo auch im Geschäftsjahr 2014 durch ein hohes Maß an operationeller Effizienz aus. Die Kennzahl verbesserte sich vor dem Hintergrund höherer Erträge und gleichzeitig weitestgehend stabiler Verwaltungsaufwendungen leicht auf 32,5 % (Vj. 32,8 %).

Vergleich der Geschäfts- und Ergebnisentwicklung mit der letztjährigen Prognose

Die im Rahmen der letztjährigen Prognose der Ergebnisentwicklung als Prämisse zugrunde gelegten leicht positiven volkswirtschaftlichen Annahmen haben sich grundsätzlich erfüllt. Zwar ist insbesondere die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland weniger dynamisch verlaufen als erwartet, jedoch sorgten die stark expansiven Maßnahmen der Zentralbanken weiterhin für eine hohe Liquidität, die aufgrund des niedrigen Zinsniveaus sowie fehlender alternativer Anlagemöglichkeiten für eine weiterhin hohe Nachfrage nach Gewerbeimmobilien sorgte. Der im Vorjahr erwartete deutliche Anstieg des Neugeschäftsvolumen konnte mit einem Volumen von 3.610,4 Mio. € (Vj. 2.662,1 Mio. €) erreicht werden, in dessen Folge auch die letztjährige Erwartung eines Anstiegs des Immobilienfinanzierungsbestands zum Stichtag 31. Dezember 2014 trotz weiterhin hoher Tilgungsquoten mit einem Bestand von 12.409,8 Mio. € (Vj. 11.931,7 Mio. €) erreicht werden konnte.

Für das Geschäftsjahr 2014 hatte die Deutsche Hypo aus Gesamtbanksicht eine positive Ergebnisentwicklung und das Erreichen eines Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit prognostiziert, das in etwa dem Ergebnisniveau des Vorjahres von 64,3 Mio. € entspricht. Mit einem Ergebnis von 41,4 Mio. € konnte diese Prognose nicht erreicht werden. Zwar wurde die Ergebnisentwicklung wie erwartet von einem insbesondere aufgrund der Qualität des Immobilienfinanzierungsportfolios auf -62,2 Mio. € (Vj. -83,2 Mio. €) weiter verbesserten Risikoergebnis unterstützt, jedoch bewirkten Wertberichtigungen innerhalb des Kapitalmarktportfolios einen deutlichen Rückgang des Wertpapier- und Beteiligungsergebnisses. Diese Ergebniseffekte konnten trotz eines mit 222,3 Mio. € (Vj. 209,8 Mio. €) höher als erwarteten Zinsüberschusses aus Gesamtbanksicht nicht vollständig kompensiert werden. Der erwartete RoE auf Vorjahresniveau wurde daher mit 3,8 % (Vj. 7,2 %) ebenfalls nicht erzielt. Die Prognose einer in etwa unveränderten CIR wurde mit 32,5 % (Vj. 32,8 %) erreicht.

Die erwartete leicht positive Ergebnisentwicklung im Kerngeschäftsfeld Gewerbliche Immobilienfinanzierung wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr mit einem Anstieg des Ergebnisses

der normalen Geschäftstätigkeit auf 95,4 Mio. € (Vj. 74,6 Mio. €) insbesondere aufgrund des mit 180,4 Mio. € (Vj. 174,2 Mio. €) erwartungsgemäß leicht höheren Zinsergebnisses sowie des auf -48,6 Mio. € (Vj. -64,9 Mio. €) weiter verbesserten Risikoergebnisses übertroffen. Der RoRac stieg daher entgegen der Erwartung ebenfalls deutlich auf 21,9 % (Vj. 14,1 %) an.

Im Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft konnte die erwartete leichte Verbesserung des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit trotz eines entgegen der Erwartung deutlich auf 21,7 Mio. € (Vj. 16,0 Mio. €) verbesserten Zinsergebnisses aufgrund der beschriebenen Wertberichtigungen nicht erreicht werden. Der RoRac war entgegen der letztjährigen Erwartung negativ.

Vermögens- und Finanzlage

Darstellung der Bilanzentwicklungen

| (in Mio. €) | 31.12.2014 | 31.12.2013 | Veränderung (in %) |
|----------------------------------|-----------------|-----------------|--------------------|
| Forderungen | | | |
| Hypothekendarlehen | 12.409,8 | 11.931,7 | 4,0 |
| Kommunalkredite | 6.362,2 | 7.412,5 | -14,2 |
| Andere Forderungen | 1.740,5 | 1.403,0 | 24,1 |
| Fremde Wertpapiere | 9.254,4 | 10.145,2 | -8,8 |
| Sonstige Aktiva | 288,0 | 382,1 | -24,6 |
| Summe Aktiva | 30.054,9 | 31.274,5 | -3,9 |
| Verbindlichkeiten | | | |
| Hypothekendarlehen | 8.834,8 | 8.739,2 | 1,1 |
| Öffentliche Pfandbriefe | 8.807,3 | 11.022,6 | -20,1 |
| Sonstige Schuldverschreibungen | 2.172,1 | 2.624,1 | -17,2 |
| Andere Verbindlichkeiten | 8.492,2 | 7.241,0 | 17,3 |
| Nachrangige Verbindlichkeiten | 326,0 | 336,0 | -3,0 |
| Genussrechtskapital | 83,0 | 83,0 | 0,0 |
| Fonds für allgemeine Bankrisiken | 14,4 | 14,4 | 0,0 |
| Eigenkapital | 913,2 | 913,2 | 0,0 |
| Sonstige Passiva | 411,9 | 301,0 | 36,8 |
| Summe Passiva | 30.054,9 | 31.274,5 | -3,9 |
| Eventualverbindlichkeiten | 791,0 | 838,2 | -5,6 |
| Andere Verpflichtungen | 1.048,7 | 1.067,8 | -1,8 |

Insgesamt ging die Bilanzsumme der Bank im Vergleich zum Vorjahr um 1.219,6 Mio. € oder 3,9 % auf 30.054,9 Mio. € zurück. Die Entwicklung ließ sich erneut vor allem auf die Reduzierung des Bestands an Kommunalkrediten um 14,2 % bzw. 1.050,3 Mio. € auf 6.362,2 Mio. € sowie des Bestands an fremden Wertpapieren um 8,8 % bzw. 890,8 Mio. € auf 9.254,4 Mio. € zurückführen. Dieser planmäßige Bestandsabbau im Staatsfinanzierungsportfolio entspricht der seit einigen Jahren vorherrschenden strategischen Ausrichtung der Deutschen Hypo, die eine Verschiebung der Relevanz zu Gunsten des Kerngeschäftsfelds Gewerbliche Immobilienfinanzierung vorsieht. Entsprechend stiegen die Bestände an Immobilienfinanzierungen im Vergleich zum Vorjahr leicht um 4,0 % bzw. 478,1 Mio. € auf 12.409,8 Mio. € an. Hinsichtlich weiterer Informationen zu den Forderungsbeständen wird auf die Darstellungen des Geschäftsverlaufs verwiesen.

Bei der Refinanzierung des Kreditgeschäfts liegt seit einigen Jahren eine Verschiebung zugunsten der emittierten Hypothekendarlehen vor. Eine Emission öffentlicher Pfandbriefe erfolgt seit einigen Jahren nicht mehr. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Bestand an umlaufenden Hypothekendarlehen leicht um 95,6 Mio. € auf 8.834,8 Mio. € an. Der Bestand umlaufender öffentlicher Pfandbriefe reduzierte sich dagegen im Vergleich zum Vorjahr erneut deutlich um 2.215,3 Mio. € auf 8.807,3 Mio. €. Die sonstigen Schuldverschreibungen gingen zum Bilanzstichtag ebenfalls deutlich auf 2.172,1 Mio. € (Vj. 2.624,1 Mio. €) zurück. Hinsichtlich der Fristigkeiten bzw. Fälligkeiten der Verbindlichkeiten wird auf die Darstellungen im Anhang verwiesen. Für weitere Informationen zur Refinanzierungstätigkeit der Deutschen Hypo im abgelaufenen Geschäftsjahr wird auf die Darstellungen des Geschäftsverlaufs verwiesen.

Das bilanzielle Eigenkapital blieb mit 913,2 Mio. € unverändert im Vergleich zum Vorjahr. Aufgrund des BEV führt die Deutsche Hypo Gewinne vollständig an die NORD/LB ab. Veränderungen an den Gewinnrücklagen liegen somit nicht vor. Die Summe des bilanziellen Eigenkapitals zuzüglich Genussrechtskapital, nachrangiger Verbindlichkeiten und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB lag infolge der planmäßigen Tilgung nachrangiger Verbindlichkeiten leicht unter dem Wert des Vorjahres 1.336,6 Mio. € (Vj. 1.346,6 Mio. €). Hinsichtlich der regulatorischen Eigenmittelausstattung wird auf die Ausführungen im erweiterten Risikobericht dieses Lageberichts verwiesen.

Außerbilanzielle Verpflichtungen in Form unwiderruflicher Kreditzusagen sanken im Vergleich zum Vorjahr leicht um 19,1 Mio. € auf 1.048,7 Mio. € (Vj. 1.067,8 Mio. €). Die Eventualverbindlichkeiten gingen um 47,2 Mio. € auf 791,0 Mio. € (Vj. 838,2 Mio. €) zurück. Weitere Erläuterungen zu den außerbilanziellen Verpflichtungen werden im Anhang vorgenommen.

Rating

| | Hypothekendarlehen | Öffentliche Pfandbriefe | Kurzfristige Verbindlichkeiten | Langfristige Verbindlichkeiten | Finanzkraft |
|---------|--------------------|-------------------------|--------------------------------|--------------------------------|-------------|
| Moody's | Aa2 | Aa2 | Prime-2 | Baa1 | E+ |

Der negative Ausblick seitens der Rating-Agentur Moody's auf die Langfrist-Ratings der Deutschen Hypo aus dem September 2013 hat weiterhin Bestand. Zudem hat Moody's am 29. Mai 2014 die Einschätzung über europäische Banken angepasst. Anlass waren die potenziellen Auswirkungen aufgrund der Verabschiedung der Richtlinie über die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen (BRRD) und des Einheitlichen Abwicklungsmechanismus (SRM) durch die EU. In diesem Zuge erhielten insgesamt 109 europäische Finanzinstitute einen ‚negative Outlook‘. Am 9. September 2014 hat Moody's eine Anpassung ihrer Ratingmethodologie für 2015 angekündigt.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Die Deutsche Hypo hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 41,4 Mio. € erzielt. Die Ergebnisentwicklung wurde dabei maßgeblich von Wertberichtigungen innerhalb des Kapitalmarktgeschäfts belastet. Diese kompensierten

die sehr positive Ergebnisentwicklung innerhalb des Kerngeschäftsfelds Gewerbliche Immobilienfinanzierung über, die sich wie im Vorjahr in einem Anstieg des Zinsergebnisses bei gleichzeitig aufgrund der hohen Qualität des Immobilienfinanzierungsportfolios in sehr positiven Entwicklungen innerhalb des Risikoergebnisses bemerkbar gemacht hatte. Trotz zusätzlicher Aufwendungen insbesondere aus neuen regulatorischen Anforderungen konnte die Deutsche Hypo den Verwaltungsaufwand stabil halten. Damit werden deutlich die Erfolge aus dem aktiven Kostenmanagement sowie der Umsetzung der Maßnahmen aus dem Projekt SIGN sichtbar.

Ein weitestgehend positives Marktumfeld konnte für eine deutliche Ausweitung des Neugeschäftsvolumens im Kerngeschäftsfeld Gewerbliche Immobilienfinanzierung genutzt werden. Abweichend zu den Vorjahren stieg dabei der Anteil neu vergebener Auslandsfinanzierungen wieder deutlich an. Im Zuge dessen lagen zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 höhere Bestände an Immobilienfinanzierungen im Vergleich zum Vorjahr vor. Der strategischen Ausrichtung folgend, wurde gleichzeitig der Bestandsabbau im Staatsfinanzierungsportfolio planmäßig fortgesetzt. Die Refinanzierung des Kreditgeschäfts war über die eigenen Emissionen jederzeit sichergestellt.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind und nachhaltige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Bank haben könnten, liegen nicht vor.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognosebericht

Entwicklung der Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Prognose der konjunkturellen Entwicklung

Die Stimmungslage mit Blick auf die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland hat sich zum Jahresende 2014 und Jahresbeginn 2015 deutlich verbessert. In Umfragen zogen vor allem die Konjunkturerwartungen spürbar an. Der niedrige Ölpreis, die Abwertung des Euro und die Aussicht auf eine anhaltend extrem expansive geldpolitische Ausrichtung der EZB im Jahr 2015 dürften die Aussichten der Marktteilnehmer und Unternehmen spürbar angehoben haben. Wesentlicher Wachstumstreiber wird weiter die Binnennachfrage und hier vor allem der private Konsum sein. Neben einer anhaltend niedrigen Inflation und einer weiter wachsenden Beschäftigung bei nochmals leicht rückläufiger Arbeitslosigkeit wird dies auch durch anhaltend robuste Tariflohnsteigerungen gestützt. Die deutsche Wirtschaft steht nach Einschätzung des Bereichs Research/Volkswirtschaft der NORD/LB vor einem soliden Aufschwung. Gegenüber dem Vorjahr dürfte die Wirtschaftsleistung um 1,9 % zulegen.

Im Euroraum setzt sich die leichte Konjunkturerholung vermutlich auch im Jahr 2015 fort. Diese Prognose unterstellt, dass die Preisvorteile beim Rohöl und weitere geldpolitische Stimulierungen zu einer allmählich anziehenden wirtschaftlichen Dynamik im Jahresverlauf beitragen können und negative (geo-) politische Entwicklungen nicht auf die konjunkturelle Entwicklung durchschlagen. Das Wachstumsgefälle bleibt jedoch hoch, die deutsche Wirtschaft sollte erneut deutlich stärker expandieren als die übrige Eurozone. Beim Abbau der Arbeitslosigkeit und der Defizitquote werden leichte Verbesserungen, aber keine durchschlagenden Erfolge erwartet.

Prognose der Entwicklung der Immobilienzielmärkte

Für das Gesamtjahr 2015 ist von einer weiteren positiven Entwicklung der weltweiten Investitionen in Gewerbeimmobilien auszugehen.

Deutschland

Angesichts des Niedrigzinsniveaus und des damit verbundenem Anlagedrucks ist für das Gesamtjahr 2015 zu erwarten, dass der positive Trend auf dem deutschen Immobilieninvestmentmarkt weiter anhalten wird. Die Immobiliennachfrage sollte nach wie vor das zur Verfügung stehende Angebot übersteigen und das Transaktionsvolumen dürfte über dem Vorjahreswert liegen. Hierzu dürften insbesondere ausländische Investoren beitragen. Gegenüber 2014 ist davon auszugehen, dass die Spitzenrenditen nochmals um 10 bis 15 Basispunkte nachgeben werden. Mit einem Niveau zwischen 4,0 % und 4,5 % stellen diese inzwischen eine Untergrenze für viele Investoren dar. Vor dem Hintergrund einer steigenden Risikofreude der Investoren ist damit zu rechnen, dass auch in 2015 die Nachfrage nach B-Städten, B-Lagen und Nutzungsarten wie Büro und Handel weiter an Dynamik gewinnen

wird. Insgesamt ist zu erwarten, dass die Renditedifferenz zwischen Core- und Non-Core-Immobilien weiter abnehmen wird.

Europa

Die Fortsetzung der leichten konjunkturellen Erholung in Europa verbunden mit niedrigen Zinsen dürfte die Nachfrage auch auf dem europäischen Immobilienmarkt weiter begünstigen. Es ist davon auszugehen, dass der Risikoappetit der Investoren weiterhin hoch bleiben wird. Der Trend nach Investments in Sekundärstädten sowie in alternative Marktsegmente (wie z. B. Logistikimmobilien) dürfte weiter andauern. Insgesamt ist zu erwarten, dass die Differenz zwischen Mieten und Kapitalwerten (sowohl bei Core- als auch bei Non-Core-Objekten) weiter hoch bleiben wird.

Großbritannien, insbesondere London, dürfte in 2015 weiterhin ein starker Markt für Investoren bleiben. Aufgrund der Angebotsknappheit in London sollte sich allerdings das zunehmende Investoreninteresse von Investments in alternative Lagen fortsetzen. Ähnlich wie in Großbritannien dürfte auch in Frankreich die hohe Nachfrage insbesondere in der Metropole Paris durch internationale Kapitalzuflüsse weiter dynamisch bleiben. In den Benelux-Staaten liegen die BIP-Prognosen für das Jahr 2015 über dem Durchschnitt der Eurozone. Mieten und Kapitalwerte sollten hier voraussichtlich weitere Wachstumschancen bieten. Das Interesse von Investoren an den Märkten wie Amsterdam, Brüssel und Luxemburg dürfte somit insgesamt weiter zunehmen. Angesichts der konjunkturellen Aussichten stehen auch für den polnischen Gewerbeimmobilienmarkt die Zeichen auf Wachstum.

Prognose der Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten

Die Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten werden auch im laufenden Jahr 2015 von den Aktivitäten der Notenbanken beeinflusst sein. Wie erwartet hat die EZB auf ihrer ersten Sitzung im Jahr 2015 eine massive Ausweitung der Anleihekäufe mit einem monatlichen Volumen von 60 Mrd. € beschlossen. Da die Maßnahme vorerst bis September 2016 geplant ist, ergibt sich hieraus eine Gesamtsumme von mehr als 1 Billion Euro. Für die Entwicklung der Kapitalmarktrenditen innerhalb der Eurozone dürfte dies ein entscheidender dämpfender Faktor im gesamten Jahresverlauf 2015 bleiben, ein stärkerer Anstieg der Renditen in der Eurozone ist nicht zu erwarten. Die hohe Liquidität und das weiterhin niedrige Zinsniveau werden somit weiterhin für eine positive Grundstimmung an den internationalen Finanzmärkten sorgen. Negative Entwicklungen aufgrund nicht vorhersehbarer (geo-) politischer oder konjunktureller Entwicklungen sind allerdings auch weiterhin nicht auszuschließen.

Prognose der Geschäftsentwicklung

Wesentliche Prämissen der Prognose

Als Grundlage für die Aussagen zur Ergebnisprognose dient die jährlich von der Deutschen Hypo erstellte Mehrjahresplanung. Es wird ein Planungsmodell eingesetzt, mit dessen Hilfe die Deutsche Hypo zukünftig zu erwartende Ergebnisse modelliert. Darin werden unter anderem die Entwicklung des Neugeschäfts, des Bestands und die daraus abgeleiteten Margen

berücksichtigt. Des Weiteren sind volkswirtschaftliche Annahmen über die zukünftige Wirtschafts- und Finanzmarktentwicklung sowie aufsichtsrechtliche bzw. konzerninterne Vorgaben in die Planung einbezogen worden. Die Aussagekraft der Planung hängt naturgemäß stark von den getroffenen Annahmen ab. Unerwartete Entwicklungen externer beziehungsweise interner Faktoren können einen spürbaren Einfluss auf die Ergebnisentwicklung der Bank haben. Dazu zählen auch Zahlungsschwierigkeiten bei Einzeladressen innerhalb des Kapitalmarktgeschäfts.

Hinsichtlich der makroökonomischen Rahmendaten geht die Planung von weitestgehend funktionsfähigen Marktmechanismen sowie einer Fortsetzung des positiven Trends zur weiteren Beruhigung und Stabilisierung der internationalen Finanzmärkte aus. Es wird unterstellt, dass sich die Deutsche Hypo weiterhin jederzeit in ausreichendem Maße und zu marktüblichen Konditionen refinanzieren kann. Es wird erwartet, dass, bedingt durch die Umsetzung von ausgearbeiteten strategischen Maßnahmen sowie durch die gute Verfassung der Immobilienmärkte und der damit einhergehend höheren Kreditnachfrage, eine Steigerung des Neugeschäftspotenzials eintritt. Dabei wird ein leicht rückläufiges Margenniveau angenommen.

Die Ergebnisprognose berücksichtigt folgende strukturelle und geschäftspolitische Maßnahmen zur nachhaltigen Stärkung der Deutschen Hypo:

- Erweiterung und Ausbau der Produktpalette, stetige Forcierung lukrativer, innovativer Produktangebote als Basis weiterhin hoher Neugeschäftsvolumina
- Strategische Fokussierung auf die definierten Zielmärkte
- Weiterführung des Projektentwicklungsgeschäfts und Stärkung des Geschäfts im Bereich Real Estate Investment Banking (Spezial- u. strukturierte Finanzierungen)
- Intensivierung des Bereichs Syndizierungen zur Begleitung von attraktiven Projekten mit vergleichsweise hohen Finanzierungsvolumina. Parallel Ausbau der Agency-Funktion als Service-Leistung bei Syndizierungen und Exit-Transaktionen
- Zielgerichteter Aufbau von Geschäftsbeziehungen zu neuen Partnern, die in Immobilienfinanzierungen investieren
- Auslauf des Staatsfinanzierungsportfolios zur Reduktion von stillen Lasten und Credit Spread-Risiken des Anlagebuchs bei lediglich selektiver Neugeschäftstätigkeit zur Liquiditäts- und Deckungsstocksteuerung
- Stärkung der operativen Effizienz sowie unterproportionale Kostenentwicklung durch Optimierung von Prozessen und Strukturen sowie durch Hebung weiterer Synergien

Prognose des Geschäftsverlaufs in den Geschäftsfeldern

Die Deutsche Hypo strebt an, das weiterhin zu erwartende gute Marktumfeld zu nutzen und im Geschäftsjahr 2015 im Kerngeschäftsfeld der gewerblichen Immobilienfinanzierung erneut einen leichten Anstieg des Neugeschäftsvolumens (2014: 3.610,4 Mio. €) zu erreichen. Dies soll durch die Umsetzung der genannten strukturellen und geschäftspolitischen Maßnahmen unterstützt werden. Die Bank rechnet damit, die voraussichtlich weiterhin hohen Tilgungs-

quoten durch das Neugeschäft überkompensieren zu können. Für das Jahresende 2015 wird entsprechend ein leicht höherer Immobilienfinanzierungsbestand im Vergleich zum Vorjahr (2014: 12.409,8 Mio. €) erwartet.

Bei der Entwicklung des Zinsergebnisses des Kerngeschäftsfelds Gewerbliche Immobilienfinanzierung wird vor dem Hintergrund der dargestellten Annahmen zur Bestandsentwicklung ein leichter Anstieg (2014: 180,4 Mio. €) erwartet. Das Risikoergebnis wird nach der fortgesetzten deutlichen Verbesserung im vergangenen Geschäftsjahr und aufgrund der weiterhin hohen Qualität des Immobilienfinanzierungsportfolios für das Geschäftsjahr 2015 auf ähnlich gutem Niveau erwartet, wie im abgelaufenen Geschäftsjahr (2014: -48,6 Mio. €). Aufgrund zu erwartender deutlich höherer Aufwendungen für die Übernahme von Kreditrisiken durch Dritte wird im Kerngeschäftsfeld ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit erwartet, das dennoch leicht unter dem sehr hohen Ergebnis des Geschäftsjahres 2014 von 95,4 Mio. € liegt. Daraus folgend wird auch ein etwas niedrigerer RoRac im Kerngeschäftsfeld erwartet (2014: 21,9 %).

Das im Berichtsjahr von Wertberichtigungen geprägte Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft wird auch im Geschäftsjahr 2015 weiterhin von der strategischen Zielsetzung einer Bestandsreduzierung des Staatsfinanzierungsportfolios beeinflusst sein. Der Entwicklung des vergangenen Geschäftsjahres folgend, wird lediglich selektives Neugeschäft zur Liquiditäts- und Deckungsstocksteuerung getätigt. Der Gesamtbestand an fremden Wertpapieren und Kommunaldarlehen wird sich verglichen mit dem letztjährigen Bilanzstichtag (2014: 15.616,6 Mio. €) erneut deutlich reduzieren. Infolgedessen ist im Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft mit einem leicht rückläufigen Zinsergebnis zu rechnen (2014: 21,7 Mio. €). Ergebnisbelastende Effekte werden im Vergleich zum Berichtsjahr in nur moderatem Umfang erwartet, so dass in Summe wieder ein leicht positives Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit im Kapitalmarktgeschäft angestrebt wird. Dies impliziert einen positiven RoRac.

Ergebnisprognose aus Gesamtbanksicht

Basis für die Ergebnisprognose stellen die beschriebenen Planungs-Prämissen, der prognostizierte Geschäftsverlauf in den Geschäftsfeldern sowie die erwartete Entwicklung insbesondere bei den externen Einflussfaktoren dar. Für die Gesamtbank erwartet die Deutsche Hypo, das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit des abgelaufenen Geschäftsjahres in Höhe von 41,4 Mio. € im Jahr 2015 deutlich übertreffen zu können. Der Ergebnisanstieg wird dabei vor allem in Verbindung mit dem voraussichtlich deutlich geringeren Umfang an ergebnisbelastenden Effekten im Kapitalmarktgeschäft stehen. Positive Entwicklungen werden somit voraussichtlich in einem weiter leicht verbesserten Risikoergebnis (2014: -62,2 Mio. €) sowie einem deutlich verbesserten Wertpapier- und Beteiligungsergebnis (2014: -42,5 Mio. €) zu beobachten sein.

Das für die Deutsche Hypo zentrale Zinsergebnis wird aus Gesamtbanksicht trotz des planmäßig fortgeführten Bestandsabbaus im Staatsfinanzierungsportfolio aufgrund des zu erwartenden leichten Anstiegs des Zinsüberschusses im Kerngeschäftsfeld Gewerbliche Immobilienfinanzierung in Summe aus Gesamtbanksicht in etwa auf dem Vorjahresniveau von 222,3 Mio. € erwartet.

Unterstützt wird das Gesamtbankergebnis erneut von einem im Vergleich zum Vorjahr stabilen Verwaltungsaufwand (2014: 70,2 Mio. €). Trotz weiterhin zu erwartender Aufwendungen aus neuen regulatorischen Anforderungen werden sich hier erneut die Erfolge aus dem Kostenmanagement der Deutschen Hypo bemerkbar machen.

Die dargestellten Entwicklungen werden zu einer weitestgehend unveränderten CIR aus Gesamtbanksicht führen (2014: 32,5 %). Der erwartete Anstieg des Gesamtbankergebnisses sollte sich auch in einer deutlichen Verbesserung des RoE (2014: 3,8 %) widerspiegeln.

Chancen und Risiken der künftigen Geschäftsentwicklung

Die dargestellten Prognosen beziehen sich auf die erwarteten Entwicklungen des Geschäftsjahres 2015. Chancen und Risiken sind vor allem in einem von der Prognose positiv oder negativ abweichenden Risiko- bzw. Wertpapier- und Beteiligungsergebnis der Deutschen Hypo enthalten. Beide Ergebniskomponenten werden maßgeblich von nur begrenzt planbaren Entwicklungen externer volkswirtschaftlicher und branchenbezogener Rahmenbedingungen bzw. Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten beeinflusst. Unerwartete Entwicklungen dieser externen Faktoren können einen signifikanten Einfluss auf die Ergebnisentwicklung haben.

Des Weiteren ist nicht auszuschließen, dass einzelne Kapitalmarktadressen infolge von Zahlungsschwierigkeiten einen unerwarteten Einfluss auf die Ergebnisentwicklung der Bank haben werden. Unsicherheiten bestehen dabei auch aufgrund neuer gesetzlicher Vorgaben zur Sanierung und Abwicklung von Banken, die unter Umständen die Möglichkeit einer Gläubigerbeteiligung (Bail-In) vorsehen. Für die Deutsche Hypo wäre dies möglicherweise mit weiteren spürbaren Effekten auf das Ergebnis verbunden. In diesem Zusammenhang besteht allerdings gleichzeitig die Möglichkeit von Zuschreibungen auf im Vorjahr wertberichtigte Positionen.

Wesentliche in diesem Zusammenhang auftretende Risikoarten sind dabei Adressrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken sowie Operationelle Risiken. Im Rahmen des Risikomanagements der Deutschen Hypo werden die genannten Risikoarten gesteuert. Der nachfolgende erweiterte Risikobericht geht detailliert auf Ziele, Strategien, Strukturen und Prozesse des Risikomanagements ein. Außerdem erfolgt für alle Risikoarten ein Ausblick auf das Geschäftsjahr 2015.

Bezogen auf die Erträge der Bank wird das Ausmaß potenzieller positiver respektive negativer Abweichungen von den prognostizierten Werten für ungleich geringer erachtet. Dennoch sind insbesondere ein aufgrund des Wettbewerbs vorhandener zunehmender Margendruck sowie ein nicht im prognostizierten Umfang zu erreichendes Neugeschäftsvolumen im Kerngeschäftsfeld der Bank potentielle Negativfaktoren für die Ergebnisentwicklung der Deutschen Hypo. Die Bank wird im Rahmen ihrer Kreditvergabepolitik allerdings auch weiterhin hohe Qualitäts- und Rentabilitätsanforderungen an die Neugeschäftsabschlüsse stellen und die Einhaltung nachfolgend beschriebener Risikogrundsätze auch zukünftig in den Mittelpunkt der Beurteilung der Kreditnehmer stellen.

Aufgrund des Ziels, negative Einflüsse aus den Risikoarten auf die Ergebnisentwicklung der Deutschen Hypo nach Möglichkeit zu vermeiden, geht mit dem Risikomanagement automatisch auch ein Chancenmanagement einher in Form einer möglichen positiven Abweichung vom prognostizierten Risiko- oder Wertpapier- und Beteiligungsergebnis.

Gesamtaussage zum Prognosebericht mit den wesentlichen Chancen und Risiken

Die Deutsche Hypo geht für das Geschäftsjahr 2015 von einer erfreulichen Entwicklung des Geschäftsverlaufs sowie einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit aus, das das Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres 2014 von 41,4 Mio. € insbesondere aufgrund eines weiter leicht verbesserten Risikoergebnisses sowie eines deutlich verbesserten Wertpapier- und Beteiligungsergebnisses deutlich übertrifft. Der Prognose liegt die Annahme weiter leicht positiver externer Rahmenbedingungen zugrunde. Unerwartete Entwicklungen dieser externen Einflussfaktoren sowie Zahlungsschwierigkeiten bei Einzeladressen innerhalb des Kapitalmarktgeschäfts können einen spürbaren Einfluss auf die Ergebnisentwicklung haben.

Der Geschäftsstrategie folgend, wird der Fokus weiter zu Gunsten des Kerngeschäftsfelds Gewerbliche Immobilienfinanzierung verschoben. In Erwartung eines leichten Anstiegs des Neugeschäftsvolumens im Kerngeschäftsfeld können weiterhin hohe Tilgungsquoten im Immobilienfinanzierungsbestand überkompensiert werden. Aus Gesamtbanksicht wird daher trotz weiterer strategischer Bestandsreduzierungen im Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft ein stabiler Zinsüberschuss erwartet.

Erweiterter Risikobericht

Risikomanagement

Grundlagen zum Risikomanagement

Aufgrund der bereits im Rahmen des letztjährigen Geschäftsberichtes dargelegten Nutzung der Erleichterungen gemäß Art. 7 (1) CRR, vormals §2a (1) KWG, (sog. „Waiver-Regelung“) entfallen mit der Anzeige vom 7. Juni 2013 die bankaufsichtlichen Vorschriften betreffend die Anforderungen an Eigenmittelausstattung auf Institutsebene, die Anforderungen an die Großkreditmeldung sowie die Ermittlung und Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, die Festlegung von Strategien und die Einrichtung von Prozessen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Risiken (§ 25a Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 KWG) auf Ebene der Deutschen Hypo. Die vorgenannten Anforderungen sind vor dem Hintergrund der aufsichtsrechtlichen Führung der Deutschen Hypo durch die NORD/LB auf das übergeordnete Unternehmen übergegangen.

Losgelöst von der Inanspruchnahme der Waiver-Regelung unterliegt die Deutsche Hypo als Pfandbriefbank im Sinne des § 1 Pfandbriefgesetzes (PfandBG) nach wie vor dem Regelungswerk des PfandBG. Die Anforderungen gemäß § 27 PfandBG erfordern ein geeignetes Risikomanagementsystem zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung sämtlicher mit dem Pfandbriefgeschäft verbundener Risiken. Die Umsetzung der bestehen-

den Anforderungen aus dem PfandBG erfolgt als integraler Bestandteil des bestehenden Risikomanagements und erfordert die Steuerung der Adressen-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken auf Ebene der Deckungsstöcke.

Die Deutsche Hypo hat einen bereichsübergreifenden Risikomanagementprozess implementiert und ist im aufsichtsrechtlichen Kontext in den Risikomanagementprozess der NORD/LB Gruppe eingebunden. In diesem Zusammenhang werden im Rahmen des strategischen Teilprozesses Risikoidentifikation die für die Deutsche Hypo relevanten Risikoarten (Gesamtrisiko­profil) identifiziert. Diese durchlaufen anschließend – in Abhängigkeit von der Wesentlichkeit – die operativen Teilprozesse Risikobewertung, Risikoreporting sowie Risikosteuerung und Überwachung. Die inhaltliche Ausgestaltung der Teilprozesse entspricht den konkretisierten MaRisk-Anforderungen, die im Rahmen des Internen Kontrollsystems (IKS) an Risikosteuerungs- und Controllingprozesse gestellt werden. Das IKS der Deutschen Hypo zielt nicht nur auf die Erfüllung der externen Anforderungen ab, sondern trägt als wesentlicher Baustein des Risikomanagementprozesses ebenfalls dazu bei, Prozessrisiken systematisch zu identifizieren und zu reduzieren. Der Risikomanagementprozess zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung von Risiken unterliegt einer kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung.

Unter Einhaltung der zuvor genannten aufsichtlichen Rahmenbedingungen hat die Deutsche Hypo, als eine aus Risikosicht wesentliche Gesellschaft der NORD/LB Gruppe, eine Risikoorganisation implementiert, die sowohl den risikostrategischen Grundsätzen auf Einzelinstituts- als auch auf Gruppenebene entspricht.

Risikomanagement – Strategien und Ziele

Die strategische Ausrichtung der NORD/LB Gruppe erfolgt unter Beachtung des § 25a Abs. 1 KWG unter anderem auf der Grundlage einer konsistent zueinander entwickelten Geschäfts- und Risikostrategie. Die Geschäfts- und Risikostrategie der NORD/LB Gruppe bezieht sich auf alle aus Risikosicht wesentlichen nachgeordneten Gesellschaften der NORD/LB Gruppe und somit auch auf die Deutsche Hypo. Die Deutsche Hypo erstellt eine institutsspezifisch konkretisierte, sowohl zu der Gruppen-Risikostrategie als auch zu der Geschäftsstrategie der Deutschen Hypo konsistente Risikostrategie, die am Gesamtrisiko­profil der Deutschen Hypo ausgerichtet ist. Im Jahr 2014 wurde die Risikostrategie der Deutschen Hypo turnusgemäß überarbeitet.

Risikomanagement – Struktur und Organisation

Die Risikoorganisation der Deutschen Hypo entspricht den risikopolitischen Zielen und beinhaltet einen effizienten Risikomanagementprozess mit klar definierten Aufgaben und Kompetenzen. Dieser wird durch eine adäquate IT-Infrastruktur und qualifizierte Mitarbeiter unterstützt, so dass ein geregelter Zusammenspiel der beteiligten Bereiche und ein reibungsloser Ablauf sichergestellt sind. Die risikobezogene Organisationsstruktur sowie die Funktionen, Aufgaben und Kompetenzen der an den Risikoprozessen beteiligten Bereiche sind bis auf die Mitarbeiterebene klar und eindeutig definiert. Darüber hinaus ist eine organisatorische Trennung zwischen Markt- und Risikomanagementfunktionen bis einschließlich der Ebene

der Geschäftsleitung etabliert. Im Jahr 2014 verfeinerte die Deutsche Hypo die bestehende Ausschussstruktur auf Ebene des Aufsichtsrates. Neben dem Kredit- und Risikoausschuss, der den Aufsichtsrat u. a. zur aktuellen und zukünftigen Gesamtrisikobereitschaft und -strategie berät, bestehen bei der Deutschen Hypo als ständige Ausschüsse der Prüfungsausschuss, der Vergütungskontrollausschuss und der Nominierungsausschuss. Alle vier Ausschüsse dienen dazu, den Aufsichtsrat bei dessen Überwachungsfunktion zu unterstützen.

Auf Ebene der NORD/LB als übergeordnete Institutsgruppe sind weitere Gremien etabliert, die in den Risikomanagementprozess auf Gruppenebene involviert sind und Beratungs-, Überwachungs-, Steuerungs- und Koordinierungsfunktionen wahrnehmen. Es handelt sich unter anderem um den erweiterten Konzernvorstand, Konzernsteuerungskreise sowie das Group Risk Committee. Vor dem Hintergrund der Integration der Deutschen Hypo in den Risikomanagementprozess auf Gruppenebene haben die Ergebnisse der zuvor genannten Gremien Auswirkungen auf die Deutsche Hypo. Die Deutsche Hypo ist durch Entsendung von Vertretern in diese Gremien eingebunden. Ferner existieren auf Ebene der Gruppe das Methodenboard Risikomanagement, sowie verschiedene Arbeitsgruppen, mit deren Hilfe gruppeneinheitliche Standards für wesentliche Methoden und Berichte des Risikocontrollings gewährleistet werden. Auch in diesem Methodenboard und Arbeitsgruppen ist die Deutsche Hypo jeweils vertreten.

Die prozessunabhängige Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements erfolgt bei der Deutschen Hypo durch die Interne Revision. Bedingt durch die Auslagerung wesentlicher Aufgaben der Internen Revision auf die NORD/LB wird die Interne Revision der Deutschen Hypo durch einen Revisionsbeauftragten vertreten, der die Verantwortung für eine ordnungsgemäße Interne Revision trägt. Die Überwachung wird auf der Grundlage einheitlicher Instrumente vorgenommen.

Zur Sicherstellung der Einhaltung aufsichtsrechtlicher Anforderungen bezüglich Aktivitäten in neuen Produkten oder neuen Märkten ist in der Deutschen Hypo ein bankweiter „Neue Produkte Prozess“ (NPP) etabliert. Der NPP regelt als Standardprozess die Entwicklung neuer Produkte, den Umgang mit neuen Märkten, neuen Vertriebswegen sowie neuen Dienstleistungen. Das frühzeitige Erkennen der Risiken, die sachgerechte Beurteilung der Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil der Bank sowie die Ableitung von angemessenen Maßnahmen zur Steuerung der Risiken stehen dabei im Vordergrund. Nach erfolgreichem Abschluss des NPP kann eine Übernahme in den laufenden Geschäftsbetrieb erfolgen.

Im Zeitablauf können sich die im NPP berücksichtigten Rahmenbedingungen mit Auswirkung auf die sachgerechte Handhabung des Produktes ändern, ohne dass dies unmittelbar zu einem anlassbezogenen Produkt-Review führt. Daher wird auf Basis der jeweils aktuellen Produktkataloge jährlich ein Produkt-Review über alle für den laufenden Geschäftsbetrieb zugelassenen Produkte durchgeführt.

Management der Risiken im Deckungsportfolio

Als Pfandbriefbank im Sinne des § 1 PfandBG unterliegt die Deutsche Hypo dem Regelungswerk des Pfandbriefgesetzes (PfandBG). Damit umfasst das Risikomanagementsystem neben den klassischen Aufgaben zusätzlich die Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung sämtlicher Risiken, die mit dem Pfandbriefgeschäft verbunden sind.

Die Deutsche Hypo hat ein auch für das Pfandbriefgeschäft ausgelegtes Risikomanagementsystem zur Steuerung der Adress-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken auf Ebene der Deckungsstöcke etabliert, um die hohen Qualitätsstandards der Deckungswerte des Öffentlichen Pfandbriefs sowie die hohe Sicherheitsqualität der Beleihungsobjekte im Hypothekengeschäft zu gewährleisten. Ziel ist es, mit einer stabilen und kostengünstigen Refinanzierungsbasis in Verbindung mit einer hohen Qualitätseinstufung der Pfandbriefe durch die Ratingagenturen den nachhaltigen Wert und die Ertragskraft der Bank zu gewährleisten.

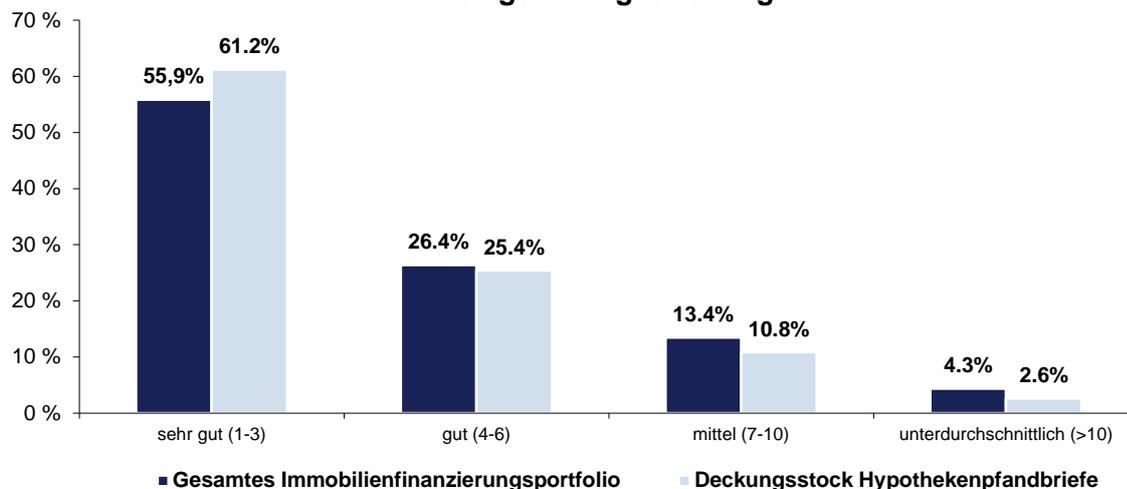
Neben der permanenten Beachtung des Deckungsgrundsatzes sowie der Sicherstellung der ausreichenden Überdeckung bei der barwertigen Betrachtung (§ 4 Abs. 1 PfandBG) und der Sicherstellung der Liquidität der nächsten 180 Tage (§ 4 Abs. 1a PfandBG) wird regelmäßig die Qualität der als Deckungsbestand verwendeten Kreditforderungen analysiert. Hierzu gehören interne Ratingverfahren, die Analyse externer Ratings sowie der Cash-Flow-Struktur und die permanente Überwachung der Wertentwicklung der als Sicherheit dienenden Immobilien.

In Erfüllung der Anforderungen der Transparenzvorschrift des § 28 PfandBG veröffentlicht die Deutsche Hypo die entsprechenden Informationen im Anhang des Jahresabschlusses sowie – zusammen mit den historischen Werten – auch auf der Website der Bank.

Deckungsstock Hypothekendarpfandbriefe

Der Anteil guter und sehr guter Bonitätseinstufungen im Hypothekendeckungsstock belief sich per 31. Dezember 2014 auf 86,6 % (Vj. 81,8 %). Bezogen auf den gesamten Immobilienfinanzierungsbestand lag dieser Anteil bei 82,2 % (Vj. 78,0 %). Die Ratingverteilung im Hypothekendeckungsstock spiegelt die gute Qualität der Pfandbriefe wider.

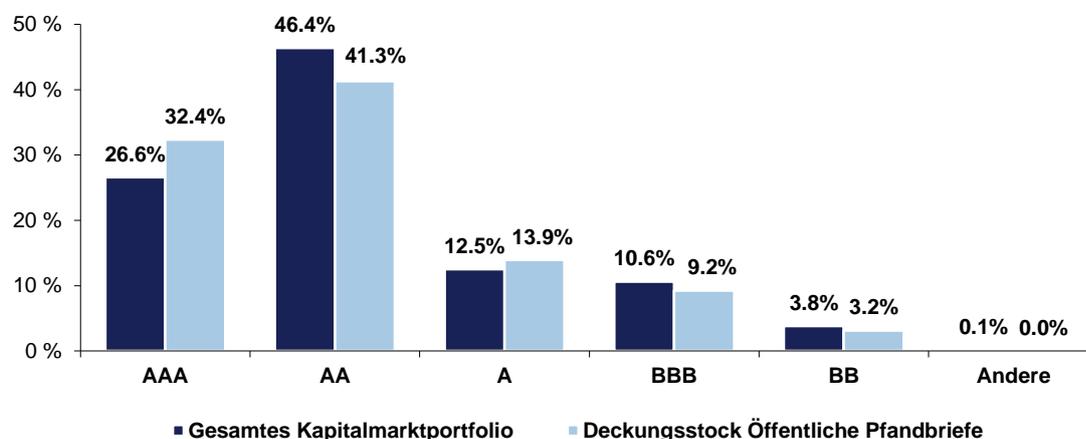
Anteilige Ratingverteilung



Deckungsstock Öffentliche Pfandbriefe

Der Anteil der im Deckungsstock der Öffentlichen Pfandbriefe enthaltenen Forderungen mit sehr guter Ratingeinstufung von AAA und AA lag per 31. Dezember 2014 bei 73,7% (Vj. 68,6 %). Das durchschnittliche Rating im Deckungsstock betrug AA- und signalisiert die hohe Qualität des Deckungsstocks für die emittierten Pfandbriefe.

Anteilige Ratingverteilung



Risikomanagement – Risikotragfähigkeit

Vor dem Hintergrund der Inanspruchnahme der Waiver-Regelung wird die Risikotragfähigkeit (RTF) der Deutschen Hypo auf Ebene der NORD/LB Gruppe überwacht. Das RTF-Modell der NORD/LB Gruppe besteht aus den drei Betrachtungsebenen Going Concern (maßgebliche Betrachtungsebene zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit), Gone Concern (Nebenbedingung) und Regulatorik (strenge Nebenbedingung), in denen jeweils die wesentlichen Risiken (Risikopotenzial) dem definierten Risikokapital der Einzelinstitute bzw. der Gruppe ge-

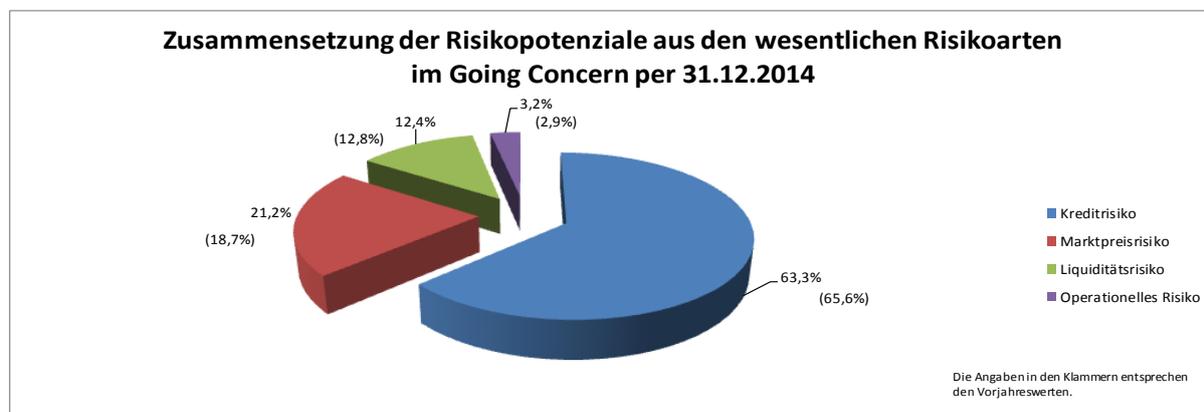
genübertestellt werden. Die Deutsche Hypo liefert die notwendigen Informationen zu, die im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung der NORD/LB für die Gruppenbetrachtung konsolidiert werden. Die Risikotragfähigkeit der NORD/LB Gruppe ist per 31. Dezember 2014 gegeben. Die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit auf Gruppenebene wird durch die Verwendung von durch die NORD/LB Gruppe abgeleiteten Institutslimiten für die wesentlichen Risikoarten in der Deutschen Hypo unterstützt, deren Einhaltung aus Sicht der NORD/LB Gruppe Frühwarncharakter hat. Für Limitüberschreitungen sind entsprechende Eskalationsmechanismen etabliert.

Quartalsweise werden im Zuge der Limitüberwachung Risikopotenziale für die wesentlichen Risikoarten gemäß einer gruppeneinheitlichen Methodik berechnet und den jeweiligen Institutslimiten gegenübergestellt. Die Risikopotenziale basieren grundsätzlich auf einem Value-at-Risk-Ansatz mit einem Konfidenzniveau von 95 % und einer Haltedauer von 250 Handelstagen (Going Concern) bzw. einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von 250 Handelstagen (Gone Concern).

Aktuelle Entwicklungen

Wie auch im Vorjahr war im Jahr 2014 insgesamt eine leicht positive Stimmung an den Geld- und Kapitalmärkten zu verspüren. Dies hat zu einer weiteren Entlastung im Hinblick auf die stillen Lasten im Anlagebuch geführt.

Die Risikopotenziale im Going Concern (Konfidenzniveau 95 %, Zeithorizont grundsätzlich ein Jahr) aus den wesentlichen Risikoarten setzen sich per 31. Dezember 2014 wie folgt zusammen:



Im Hinblick auf die Verteilung des Gesamtrisikos im Going Concern auf die einzelnen Risikoarten waren im Vergleich zum Vorjahr keine wesentlichen Änderungen zu verzeichnen.

Erkenntnisse aus dem AQR

Das Portfolio der Deutschen Hypo war im Kalenderjahr 2014 Bestandteil des Asset Quality Reviews (AQR) im Konzern. Zusammen mit dem konzernweiten Stresstest war der AQR Teil des Comprehensive Assessments, der umfassenden Bilanzprüfung bei europäischen Banken im Vorfeld des Starts der neuen europaweiten Bankenaufsicht durch die EZB. Einer der Schwerpunkte war dabei das Immobilienportfolio, insbesondere in Deutschland, den USA,

den Niederlanden und in Großbritannien. Die Prüfung bestätigte die Qualität des Portfolios und es ergaben sich keine materiellen Unterschiede gegenüber der eigenen Einschätzung.

Adressrisiko

Das Adressrisiko der Deutschen Hypo umfasst das Kreditrisiko inklusive Länderrisiko. Das Beteiligungsrisiko hat keine strategische Bedeutung und ist dementsprechend unwesentlich. Das Kreditrisiko bezeichnet allgemein die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung einer externen Adresse ein Verlust eintritt, der nicht durch Sicherheiten abgedeckt ist. Neben diesem klassischen Ausfallrisiko ist das Sicherheitenrisiko Bestandteil des Kreditrisikos. Hierunter versteht man die Gefahr, dass die angenommenen Zeitwerte von Kreditsicherheiten im Verwertungsfall nicht realisierbar sind. Auch das Kontrahentenrisiko wird dem Kreditrisiko zugerechnet. Es beinhaltet die Gefahr, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein unrealisierter Gewinn aus schwebenden Handelsgeschäften nicht mehr vereinnahmt werden kann (Wiedereindeckungsrisiko) oder dass im Rahmen eines Zug-um-Zug-Geschäftes bei einer bereits erbrachten Vorleistung durch den Ausfall des Kontrahenten die Gegenleistung nicht mehr erbracht wird (Erfüllungsrisiko).

Bei grenzüberschreitenden Transaktionen kann sich als weiterer Bestandteil des Kreditrisikos das Länderrisiko manifestieren. Dies beinhaltet die Gefahr, dass trotz Rückzahlungsfähigkeit und -willigkeit des individuellen Kreditnehmers ein Verlust aufgrund übergeordneter staatlicher Hemmnisse entsteht (Transferrisiko).

Adressrisiko – Ziele und Strategien

Die Grundlage für den Umgang mit Kreditrisiken bildet die Risikoteilstrategie für Kreditrisiken, die ihrerseits Bestandteil der Gesamtrisikostategie der Bank ist. Gemäß Risikoteilstrategie für Kreditrisiken liegt der Fokus im Kreditneugeschäft auf Abschlüssen mit Kreditnehmern von guter Bonität, mindestens aber in der Ratingklasse 9, sowie Sicherheiten in Form von erstrangigen Grundpfandrechten in Finanzierungshöhe am Objekt. Auch im Kapitalmarktgeschäft konzentriert sich die Deutsche Hypo auf das Geschäft mit guten Adressen mit einem Mindestrating von Investment-Grade, durchschnittlich jedoch „A“ bzw. ein vergleichbares internes Rating. Geschäfte mit Kunden/Adressen, die außerhalb des vorstehenden Bonitätsfokus liegen, geht die Deutsche Hypo nur unter sorgfältiger Abwägung der Chancen- und Risikoprofile ein.

Zudem darf kein einzelnes Kreditexposure eine Größenordnung erreichen, die die wirtschaftliche Stabilität der Bank wesentlich beeinträchtigen kann. Zur Früherkennung und Reduzierung von Kreditrisiken werden alle Kreditnehmer und Kontrahenten, die eine erhöhte Risikolage aufweisen, in einem dafür definierten Frühwarnprozess ermittelt.

Um den besonderen Erfordernissen jedes Geschäftsfeldes gerecht zu werden, hat die Bank für jedes Marktsegment innerhalb der strategischen Geschäftsfelder, die als risikorelevant klassifiziert wurden, Finanzierungsgrundsätze festgelegt, die für die Bank verbindliche Leitplanken für das Kreditneugeschäft darstellen. Die risikobezogene Einwertung der Engage-

ments erfolgt mittels speziell für die Geschäftsfelder entwickelter Verfahren (z. B. Ratingmodule).

Ziel der Deutschen Hypo ist es, eine wettbewerbsgerechte Rentabilität vorzuweisen sowie auf Effizienz und Flexibilität im Sinne einer aktiven Steuerung der Kreditrisikopositionen zu achten, um die unerwarteten Verluste zu minimieren. Das Kreditgeschäft, und somit die Steuerung von Kreditrisiken, stellt für die Deutsche Hypo eine Kernkompetenz dar, die es permanent weiterzuentwickeln und auszubauen gilt.

Adressrisiko – Struktur und Organisation

Sämtliche aus den Rahmenbedingungen abgeleitete Organisationsstrukturen und Bearbeitungsprozesse sind in der schriftlich fixierten Ordnung der Deutschen Hypo enthalten. Die kreditrisikobezogene Organisationsstruktur sowie die Funktionen, Aufgaben und Kompetenzen der an den Risikoprozessen beteiligten Bereiche sind bis auf Mitarbeiterebene klar und eindeutig definiert. Die Prozesse im Kreditgeschäft sind durch eine klare aufbauorganisatorische Trennung der Bereiche Markt und Marktfolge bis einschließlich der Ebene der Geschäftsleitung gekennzeichnet. Innerhalb des Marktfolgebereichs erfolgt weiterhin eine Trennung zwischen dem Kreditrisikocontrolling, dem Kreditrisikomanagement und der Bearbeitung von Sonderkrediten.

Kreditentscheidungen im Sinne der MaRisk sind unter anderem alle Entscheidungen über Neukredite, Krediterhöhungen, Darlehensübernahmen, Prolongationen und wesentliche Änderungen risikorelevanter Sachverhalte. Kreditentscheidungen werden immer durch zwei Kompetenzträger bzw. ab bestimmten Größenordnungen von Entscheidungsgremien (z. B. Gesamtvorstand) getroffen. Von den Kompetenzträgern ist immer eine Person dem Marktbereich und eine Person dem Marktfolgebereich zugeordnet. Die mit der Entscheidung befassten Kompetenzträger müssen der gleichen Funktionsstufe bzw. der gleichen Hierarchieebene angehören. Der Marktbereich hat keine alleinige Kreditgenehmigungskompetenz.

Bevor die Kreditentscheidung durch die Kompetenzträger getroffen wird, müssen vorab zusätzlich zwei zustimmende Voten, nämlich ein Votum aus dem Marktbereich und ein Votum aus dem Marktfolgebereich vorliegen. Die Zuständigkeit der Kompetenzträger richtet sich grundsätzlich nach dem Gesamtobligo des Kreditnehmers bzw. der Kreditnehmereinheit, der der Kunde zuzurechnen ist, und der in der Kreditprüfung für diesen Kreditnehmer bzw. diese Kreditnehmereinheit ermittelten Ratingklasse. Hierdurch wird sichergestellt, dass als Grundlage für die Kreditentscheidung nicht allein die Höhe des Darlehenswunsches ausschlaggebend ist, sondern vielmehr das dem Gesamtengagement innewohnende Risikopotenzial.

Adressrisiko – Steuerung und Überwachung

Die Steuerung und Überwachung des Kreditrisikos erfolgt hauptsächlich durch die Festlegung von Finanzierungsgrundsätzen, durch das Limitsystem und das Ratingsystem.

Finanzierungsgrundsätze

Die Finanzierungsgrundsätze sind ein Instrument der Risikosteuerung und sind von allen gruppenangehörigen Instituten anzuwenden. Mit Finanzierungsgrundsätzen legen Marktfolge und Markt ex ante fest, welche Ansprüche potenzielle Geschäfte mindestens erfüllen sollen. Finanzierungsgrundsätze dokumentieren also das einheitliche, bankinterne Verständnis über die notwendigen Benchmarks für Geschäftsanbahnungen und -kontrahierungen in einem bestimmten Marktbereich. Sie dienen der effektiven Vorauswahl und greifen der abschließenden Einzelfallentscheidung nicht vor. Die jährlich überprüften Finanzierungsgrundsätze sind mittels einer Checkliste durch die jeweiligen Analysten zu überprüfen.

Für die Deutsche Hypo gelten folgende Kriterien im Immobilienfinanzierungsgeschäft als Mindestrisikostandards. Bei deren Nichteinhaltung muss eine Genehmigung des Vorstands eingeholt werden:

- Die Tilgungsstrukturen und Kreditlaufzeiten haben die Rückführung der Darlehen innerhalb der Restnutzungsdauer der finanzierten Immobilien zu gewährleisten.
- Die Immobilie bzw. bei Wohnungsportfolien der überwiegende Anteil des Portfolios ist durch einen Mitarbeiter der Bank oder einen von der Bank beauftragten Sachverständigen vor Kreditentscheidung zu besichtigen.
- Die Finanzierung muss bei Erstentscheidung unter Berücksichtigung von Mitigants und/oder Zusatzsicherheiten innerhalb der Marktwerte auslaufen.
- Seitens des Kreditnehmers ist ein i. d. R. vorab zu leistendes angemessenes Eigenkapital in Form von Barmitteln und/oder Eigenleistungen von 20 % der Gesamtkosten (Orientierungsgröße) einzusetzen. Ein Ersatz durch bonitätsmäßig einwandfreie Mithaftverhältnisse/werthaltige Bürgschaften/werthaltige Zusatzsicherheiten ist möglich.

Es wird der Fokus auf die Objektarten Büro, Einzelhandel/Shopping-Center, Mehrfamilienhäuser sowie auf Objekte mit einem Mix aus den vorgenannten Nutzungsarten und selektiv auf Hotel- und Logistikimmobilien gelegt.

Limitsystem

Die Deutsche Hypo ist im Rahmen der Strategischen Limitierung in die Limitierungssysteme für Risikokonzentrationen der NORD/LB Gruppe eingebunden. Hierbei existieren Limite unter Berücksichtigung der Konzentrationen aus Adress-, Länder- und Branchenrisiken. Durch dieses System werden sämtliche Adressrisikokonzentrationen im Konzern zusammengeführt, überwacht und gesteuert. Die gruppenweit verbindlichen Limite werden beachtet. Die Deutsche Hypo liefert die dafür notwendigen Informationen und wird im Gegenzug bei ihren eigenen Kreditnehmern über konzernweite Risikokonzentrationen informiert. Sofern Limite überschritten sind, gelten konzernweit einheitliche Regelungen zur Überwachung und zum Abbau des betroffenen Verbundes. In diesem Rahmen existieren in der Deutschen Hypo diverse Limite für jedes Geschäftsfeld. Die Risikobegrenzung erfolgt auf Ebene des Länderrisikos, der Branchenrisiken sowie auf Basis einzelner Risikoträger bis hin zur Begrenzung des Risikos auf einem einzelnen Beleihungsobjekt. Um Risikokonzentrationen auf Kreditnehmerebene zu begrenzen, existieren Limite für wirtschaftliche Einheiten, die über die Re-

gelungen zu Kreditnehmerverbänden (Kreditnehmereinheit nach § 19 Abs. 2 KWG sowie Gruppe verbundener Kunden nach Artikel 4 der CRR) hinausgehen und auch Sekundär Risiken wie z. B. Mieterobligen berücksichtigen. Die konkrete Ausgestaltung der Limitierung der Immobiliensegmente ist in den Richtlinien der Bank geregelt.

Ratingsystem

Das Ratingsystem ermittelt für jeden Kreditnehmer eine Rating-Note, die die individuelle Ausfallwahrscheinlichkeit innerhalb der nächsten zwölf Monate ausdrückt. Die Rating-Note wird im Rahmen der jährlichen sowie der anlassbezogenen Bonitätsbeurteilung aktualisiert. Die genutzten Ratingmodule sind im Rahmen von Kooperationsprojekten der Sparkassen-Finanzgruppe bzw. der Landesbanken entwickelt worden. Die Bonitätsbewertung des Kunden in Kombination mit einer risikoadjustierten Preisgestaltung des Kredits führt dazu, dass die erwarteten Verluste kompensiert werden.

Behandlung auffälliger Engagements

Auch durch den Einsatz von ausgereiften Bonitätsbeurteilungsverfahren kann nicht verhindert werden, dass sich die Bonitäten einzelner Kreditnehmer im Zeitverlauf verschlechtern. Engagements mit Frühwarnkriterien werden in die Frühwarnliste aufgenommen. Die Frühwarnliste enthält grundsätzlich alle Forderungen, die sich nicht plangemäß zur ursprünglichen Kreditentscheidung entwickeln und eine erhöhte Risikolage aufweisen, die eine besondere Kreditüberwachung erfordert. Hierbei handelt es sich um intensiv betreute Engagements.

Engagements bestimmter Risikoklassen werden an das Sonderkreditmanagement abgegeben bzw. können von diesem Bereich übernommen werden (Ziehungsrecht). Aufgabe dieses Bereichs ist es, frühzeitig Einfluss zu nehmen und einen Sanierungsprozess einzuleiten, um die Bedienung der vertraglich vereinbarten Zins- und Kapitalleistungen zu sichern bzw. um alternative Handlungsoptionen auszuarbeiten und umzusetzen. Sofern eine Sanierungsfähigkeit nicht mehr gegeben ist, wird angestrebt, die Verwertungserlöse im Abwicklungsfall zu optimieren. Daneben ist das Sonderkreditmanagement Kompetenzzentrum für die Risikoversorge und hat in diesem Rahmen jederzeit eine angemessene Bemessung der Risikoversorge zu gewährleisten. Um letzteres sicherzustellen, setzt allein der Bereich Sonderkreditmanagement die Höhe der Risikoversorge im Rahmen der Kompetenzregelungen fest.

Das frühzeitige Erkennen von Krisensituationen bildet die Basis für die risikobewusste und effiziente Steuerung von Kreditrisiken. Daher existieren in der Deutschen Hypo eine Reihe von Prozessen, Systemen und Vorgaben, die in ihrem Zusammenwirken ein System zur Früherkennung der unterschiedlichen Risiken darstellen und eine gezielte Steuerung bzw. die Einleitung von Maßnahmen zu ihrer Begrenzung ermöglichen.

Rahmenbedingungen für das Kreditgeschäft mit der öffentlichen Hand und Banken

Für das Kreditgeschäft mit der öffentlichen Hand sowie den Banken gelten ebenfalls die vorstehend dargestellten Verfahren und Methoden zur Steuerung und zum Management der

Kreditrisiken. Im Bereich des Limitsystems bestehen über das adressenbezogene Limitsystem hinaus weitere Limite nach Art des Geschäftsfeldes (Kapitalmarktgeschäft, Geldhandel, Derivate, Erfüllungsrisiken Repogeschäfte) sowie auch Sublimitierungen für die einzelnen Länder. Für das Neugeschäft ist unverändert grundsätzlich ein Mindestrating von A (oder ein vergleichbares internes Rating) erforderlich. Derivategeschäft schließt die Deutsche Hypo grundsätzlich nur mit geeigneten Bankpartnern ab, die den hohen Bonitätsanforderungen genügen. Zusätzlich werden Collateral-Vereinbarungen getroffen, die das Kontrahentenrisiko teilweise oder vollständig besichern.

Adressrisiko – Sicherheiten

Die Deutsche Hypo nimmt zur Reduzierung des Kreditrisikos in- und ausländische Sicherheiten herein. Im Geschäftsfeld Gewerbliche Immobilienfinanzierung findet üblicherweise eine Absicherung der Kredite durch Grundpfandrechte in Darlehenshöhe statt. In Ausnahmefällen kann eine dingliche Besicherung unterbleiben. Voraussetzung hierfür ist eine gute Kundenbonität und die Einhaltung des Limits für nicht grundpfandrechtl. besicherte Finanzierungen.

Die Objektbewertung und damit die Werthaltigkeit der damit verbundenen Sicherheiten wird laufend – im Regelfall mindestens jährlich – überwacht. Sofern sich bewertungsrelevante Einflussfaktoren geändert haben, wird die Bewertung entsprechend angepasst. In den Kreditrichtlinien und Beleihungsgrundsätzen der Deutschen Hypo ist geregelt, welche grundsätzlichen Arten von Sicherheiten und Beleihungsobjekten Verwendung finden sollen und bis zu welchem Anteil des Sicherheitenwertes ein Beleihungsobjekt maximal beliehen werden soll. Dabei werden sowohl der Marktwert als auch der nach den strengen Vorschriften der Beleihungswertermittlungsverordnung ermittelte Beleihungswert herangezogen. Letzterer hat unmittelbaren Einfluss auf die Deckungsfähigkeit der Kreditforderungen und bestimmt damit das Volumen des Deckungsstocks, der entsprechend den Bestimmungen des PfandBG als Sicherheit für die Pfandbriefe, die die Deutsche Hypo emittiert hat, zur Verfügung steht.

Als Kreditsicherheiten werden grundsätzlich Grundpfandrechte, Bürgschaften, bürgschaftsähnliche Kreditsicherheiten, Sicherungsabtretungen von Forderungen und anderen Rechten, Pfandrechte an Immobilien, Forderungen und andere Rechte sowie Sicherungsübereignungen hereingenommen. Dabei werden lediglich Grundpfandrechte sowie Bürgschaften von geeigneten Kreditinstituten und liquide Mittel als Kreditsicherheiten für die Risikobeurteilung im Kreditportfolio und die eigenkapitalmindernde Anrechnung gemäß CRR angerechnet.

Adressrisiko – Messung

Die unmittelbare Quantifizierung des Kreditrisikos findet für die Bank einerseits auf Ebene der NORD/LB Gruppe und andererseits auf Ebene des Einzelinstituts Deutsche Hypo statt. Die nachstehenden Ausführungen zur Messung des Kreditrisikos beinhalten die allgemeine Darstellung der Methoden und Verfahren, die auf der Ebene der NORD/LB zur Messung des Kreditrisikos eingesetzt werden. Die Messung des Kreditrisikos erfolgt mit den Risikokennzahlen Expected Loss (Erwarteter Verlust) und Unexpected Loss (Unerwarteter Verlust). Diese werden auf Basis der anhand der Ratingnoten ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeit

und des voraussichtlichen Ausfallbetrags (Verlustquote) je Kredit unter Berücksichtigung der Sicherheiten ermittelt. Der Expected Loss entspricht den erwarteten Ausfällen im Kreditportfolio innerhalb der nächsten zwölf Monate. Zur Abdeckung der erwarteten Ausfälle vereinbart die Bank eine Risikoprämie als Bestandteil der Marge. Deren Höhe ist für jede Einzelfinanzierung abhängig vom Rating bzw. der Ausfallwahrscheinlichkeit sowie von der erwarteten Verlustquote. Der Unexpected Loss für das Kreditrisiko wird mit Hilfe eines ökonomischen Kreditrisikomodells für unterschiedliche Konfidenzniveaus und einen Zeithorizont von einem Jahr quantifiziert. Das vom NORD/LB Konzern genutzte Kreditrisikomodell bezieht Korrelationen und Konzentrationen in die Risikobewertung mit ein. Es ermittelt den unerwarteten Verlust auf Ebene des Gesamtportfolios. In diese Berechnungen fließen die anhand der internen Ratings ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default - PD) und die Verlustquoten (Loss Given Default - LGD), die pro Einzelgeschäft unter Berücksichtigung der Sicherheitensituation festgesetzt werden, ein.

Das Kreditrisikomodell erlaubt ebenfalls die Betrachtung von Teilportfolien und deren Anteilen am unerwarteten Verlust. Diese Analysen haben wiederum unmittelbare Auswirkungen auf die grundlegende Struktur des Limitsystems sowie die konkrete Festlegung der Einzelimits. Damit können Risikokonzentrationen im Portfolio adäquat gesteuert werden. Für die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalunterlegung für Kreditrisiken gemäß CRR wird der auf internen Ratings basierende Basisansatz (IRBA) angewendet.

Zusätzlich werden Szenariorechnungen für das individuelle Institutportfolio in Form von Stresstestbetrachtungen durchgeführt. Die Konzeption der konzernweiten Stressszenarios und deren laufende Überprüfung erfolgen unter Einbeziehung der Deutschen Hypo. Maßgeblicher Stress ist eine schwere Rezession. Dieser Fall wird durch den Konzern quartalsweise gerechnet und die Ergebnisse der Deutschen Hypo anschließend für eigene Analysen auf Einzelforderungsebene zur Verfügung gestellt. Dadurch ist es möglich, eine risikoverursachende Zuweisung von Kreditrisikopotenzialen auf die Geschäftssegmente vorzunehmen. Diese Sensitivitätsanalysen können als Frühwarninstrument genutzt werden.

Adressrisiko – Berichterstattung

Die Deutsche Hypo erstellt quartalsweise einen Risikobericht. Dieser informiert den Vorstand und den Aufsichtsrat ausführlich über die Risikosituation der Bank. Darin enthalten ist ein Teilbericht zum Kreditrisiko, der eine Darstellung und Analyse aller wesentlichen Strukturmerkmale und Parameter enthält, die für die Steuerung des Kreditportfolios relevant sind. Zudem wird ein Portfoliobericht für den Vorstand über den Bestand an Problemengagements für das Immobilienfinanzierungs- und das Kapitalmarktgeschäft erstellt. Darüber hinaus existieren vierteljährliche Berichte zur Überwachung von Projektentwicklungen sowie monatliche Berichte zu auffälligen Engagements im Rahmen des Frühwarnsystems und zur Entwicklung der Risikovorsorge.

Adressrisiko – Analyse des Kreditexposures

Das Kreditexposure als maßgebliche Bezugsgröße für die Kreditrisikosteuerung ist die Quantifizierung aller risikobehafteten Transaktionen. Basis für die Berechnung sind die Inan-

spruchnahmen – bei Garantien der Nominalwert, bei Wertpapieren der Buchwert – und die Kreditäquivalente aus Derivaten – inklusive Add-On und unter Berücksichtigung von Netting. Unwiderrufliche Kreditzusagen werden in der Regel mit 75 % in das Kreditexposure einbezogen. Widerrufliche Kreditzusagen bleiben unberücksichtigt. Im Rahmen der internen Berichterstattung werden Vorstand und Aufsichtsrat laufend über die Entwicklung sowie die Analyse des Kreditexposures informiert.

Per 31. Dezember 2014 betrug das Kreditexposure der Deutschen Hypo insgesamt 31.771,6 Mio. € und ist damit gegenüber dem Vorjahresultimo um 1.984,1 Mio. € oder 5,9 % gesunken. Im Geschäftsfeld Gewerbliche Immobilienfinanzierung erhöhte sich das Volumen um 386,7 Mio. € auf 13.703,4 Mio. €. Das Kreditexposure bei den Kommunaldarlehen reduzierte sich entsprechend der im Rahmen der strategischen Ausrichtung vorgesehenen Bestandsreduzierungen deutlich um 1.067,6 Mio. € auf 6.377,0 Mio. €. Im Wertpapier- und Derivatebestand sowie bei den sonstigen Finanzierungsprodukten war insgesamt ein Rückgang um 1.303,3 Mio. € zu verzeichnen. Diese Entwicklung spiegelt die geschäftspolitische Ausrichtung der Bank hin zu einer reinen Immobilienfinanzierungsbank wider. Im Bereich des Kapitalmarktgeschäfts (Kommunaldarlehen und Wertpapiere) wird praktisch kein Neugeschäft mehr getätigt, so dass durch eintretende Fälligkeiten eine entsprechende Bestandsreduzierung eintritt.

Der Schwerpunkt des Kreditexposures lag weiterhin in den sehr guten bis guten IFD-Ratingklassen. Die Klassifizierung entspricht der Standard-IFD-Ratingskala, auf die sich die in der Initiative Finanzstandort Deutschland (IFD) zusammengeschlossenen Banken, Sparkassen und Verbände geeinigt haben. Diese soll die Ratingeinstufungen der einzelnen Kreditinstitute besser vergleichbar machen. Die Ratingklassen der in der Deutschen Hypo eingesetzten konzernweit gültigen 18-stufigen DSGVO-Rating-Masterskala können direkt in die IFD-Klassen überführt werden. Der Anteil des Gesamtexposures in der Ratingklasse „sehr gut bis gut“ betrug 79,2 % und lag damit über dem Vorjahresniveau von 76,7 %. Ursächlich waren hauptsächlich die hohen Anteile der Forderungen gegenüber Staaten, Gebietskörperschaften und Finanzierungsinstituten, die durchweg eine gute Bonität aufweisen. Ebenso trat eine Verbesserung im Immobilienfinanzierungsbereich ein.

Der Anteil der Non-Performing Loans (NPL), erhöhte sich aufgrund der Entwicklungen im Zusammenhang mit der Heta Asset Resolution AG von 1,2 % auf 1,7 % des Gesamtexposures. Das absolute Volumen erhöhte sich um 122,8 Mio. € auf 530,8 Mio. €.

Nachfolgend wird die Aufteilung des Kreditexposures nach Ratingkategorien tabellarisch dargestellt. Die zum Zwecke der aktiven RWA-Steuerung in den Jahren 2012 und 2014 durchgeführten Absicherungstransaktionen für aus gewerblichen Immobilienfinanzierungen bestehende Kreditportfolien durch bargedekte Garantien sind aufgrund ihrer Wirkung auf das reine Mezzanine-Risiko der zugrundeliegenden Portfolien nicht in der Darstellung berücksichtigt.

Aufteilung des gesamten Kreditexposures nach Ratingkategorien:

| 31.12.2014 (in Mio. €) | Immobilien- finanzierungen | Kommunal- darlehen | Wertpapiere | Derivate | Sonstige | Gesamt- exposure | Anteil am Gesamt- exposure |
|---------------------------|-------------------------------|-----------------------|----------------|----------------|--------------|---------------------|----------------------------------|
| sehr gut bis gut | 8.566,3 | 6.273,3 | 8.013,3 | 1.715,0 | 606,1 | 25.173,9 | 79,2% |
| gut / zufrieden stellend | 2.769,3 | 0,4 | 328,7 | 25,0 | 25,3 | 3.148,7 | 9,9% |
| noch gut / befriedigend | 1.298,6 | 0,0 | 365,6 | 0,0 | 59,4 | 1.723,6 | 5,4% |
| erhöhtes Risiko | 500,5 | 0,0 | 337,3 | 0,0 | 0,0 | 837,8 | 2,6% |
| hohes Risiko | 29,7 | 53,2 | 78,3 | 0,0 | 0,0 | 161,1 | 0,5% |
| sehr hohes Risiko | 195,6 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 195,6 | 0,6% |
| Default (=NPL) | 343,4 | 50,2 | 137,2 | 0,0 | 0,0 | 530,8 | 1,7% |
| Gesamt | 13.703,4 | 6.377,0 | 9.260,5 | 1.740,0 | 690,7 | 31.771,6 | 100,0% |

| 31.12.2013 (in Mio. €) | Immobilien- finanzierungen | Kommunal- darlehen | Wertpapiere | Derivate | Sonstige | Gesamt- exposure | Anteil am Gesamt- exposure |
|---------------------------|-------------------------------|-----------------------|-----------------|----------------|--------------|---------------------|----------------------------------|
| sehr gut bis gut | 7.332,0 | 7.314,8 | 8.726,5 | 1.696,1 | 814,9 | 25.884,4 | 76,7% |
| gut / zufrieden stellend | 2.932,5 | 19,1 | 442,4 | 219,7 | 7,9 | 3.621,6 | 10,7% |
| noch gut / befriedigend | 1.494,7 | 56,8 | 430,9 | 25,5 | 61,9 | 2.069,7 | 6,1% |
| erhöhtes Risiko | 518,5 | 2,7 | 462,5 | 0,0 | 0,0 | 983,6 | 2,9% |
| hohes Risiko | 212,0 | 51,2 | 106,2 | 0,0 | 0,0 | 369,4 | 1,1% |
| sehr hohes Risiko | 418,9 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 418,9 | 1,2% |
| Default (=NPL) | 408,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 408,0 | 1,2% |
| Gesamt | 13.316,7 | 7.444,6 | 10.168,5 | 1.941,3 | 884,7 | 33.755,7 | 100,0% |

Das Exposure des Immobilienfinanzierungsgeschäfts der Bank von rund 13.703,4 Mio. € (Vj. 13.316,7 Mio. €) bestand zum Jahresende zu 92,2 % (Vj. 88,3 %) aus Finanzierungen mit Kunden, die mindestens mit befriedigendem Rating bewertet wurden. Infolge der weiteren Verbesserung betrug der Anteil der NPL 2,5 % des Gesamtexposures, nach 3,1 % im Vorjahr. Der überwiegende Anteil des NPL-Portfolios wurde durch Auslandsfinanzierungen – im Wesentlichen in den Niederlanden und Spanien – belegt. Insgesamt zeigt die Entwicklung des NPL-Exposures, dass das Niveau wieder die langjährigen Durchschnittswerte, wie sie vor der Krise beobachtet wurden, angenommen hat.

Aufgliederung des Kreditexposures des Immobilienfinanzierungsgeschäfts nach Ratings und Regionen:

| 31.12.2014 (in Mio. €) | Inland | Anteil am Gesamt- exposure | Ausland | Anteil am Gesamt- exposure | Gesamt- Exposure | Anteil am Gesamt- exposure |
|---------------------------|----------------|----------------------------------|----------------|----------------------------------|---------------------|----------------------------------|
| sehr gut bis gut | 4.730,2 | 34,5% | 3.836,2 | 28,0% | 8.566,3 | 62,5% |
| gut / zufrieden stellend | 2.357,1 | 17,2% | 412,2 | 3,0% | 2.769,3 | 20,2% |
| noch gut / befriedigend | 1.150,7 | 8,4% | 147,9 | 1,1% | 1.298,6 | 9,5% |
| erhöhtes Risiko | 288,1 | 2,1% | 212,4 | 1,5% | 500,5 | 3,7% |
| hohes Risiko | 4,5 | 0,0% | 25,1 | 0,2% | 29,7 | 0,2% |
| sehr hohes Risiko | 46,7 | 0,3% | 149,0 | 1,1% | 195,6 | 1,4% |
| Default (=NPL) | 65,5 | 0,5% | 277,9 | 2,0% | 343,4 | 2,5% |
| Gesamt | 8.642,8 | 63,1% | 5.060,5 | 36,9% | 13.703,4 | 100,0% |

| 31.12.2013 (in Mio. €) | Inland | Anteil am Gesamt- exposure | Ausland | Anteil am Gesamt- exposure | Gesamt- Exposure | Anteil am Gesamt- exposure |
|---------------------------|----------------|----------------------------------|----------------|----------------------------------|---------------------|----------------------------------|
| sehr gut bis gut | 4.365,1 | 32,8% | 2.966,9 | 22,3% | 7.332,0 | 55,1% |
| gut / zufrieden stellend | 2.244,4 | 16,9% | 688,1 | 5,2% | 2.932,5 | 22,0% |
| noch gut / befriedigend | 1.345,4 | 10,1% | 149,4 | 1,1% | 1.494,7 | 11,2% |
| erhöhtes Risiko | 422,1 | 3,2% | 96,4 | 0,7% | 518,5 | 3,9% |
| hohes Risiko | 31,7 | 0,2% | 180,4 | 1,4% | 212,0 | 1,6% |
| sehr hohes Risiko | 123,4 | 0,9% | 295,5 | 2,2% | 418,9 | 3,1% |
| Default (=NPL) | 69,5 | 0,5% | 338,5 | 2,5% | 408,0 | 3,1% |
| Gesamt | 8.601,5 | 64,6% | 4.715,1 | 35,4% | 13.316,7 | 100,0% |

Aufgliederung des gesamten Kreditexposures nach Klassen und Regionen:

| 31.12.2014 (in Mio. €) | Immobilien- finanzierungen | Kommunal- darlehen | Wertpapiere | Derivate | Sonstige | Gesamt- exposure | Anteil am Gesamt- exposure |
|---------------------------|-------------------------------|-----------------------|----------------|----------------|--------------|---------------------|----------------------------------|
| Euro-Länder | 11.621,1 | 6.198,2 | 7.871,8 | 1.136,8 | 603,7 | 27.431,6 | 86,3% |
| <i>davon Deutschland</i> | 8.642,8 | 4.767,4 | 3.140,5 | 438,8 | 603,6 | 17.593,2 | 55,4% |
| Übrige EU | 1.730,4 | 8,2 | 300,7 | 79,9 | 0,0 | 2.119,3 | 6,7% |
| Übriges Europa | 0,0 | 170,6 | 15,8 | 12,7 | 0,0 | 199,0 | 0,6% |
| Nordamerika | 351,9 | 0,0 | 781,7 | 510,6 | 5,4 | 1.649,6 | 5,2% |
| Mittelamerika | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0% |
| Nahe Osten / Afrika | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0% |
| Asien | 0,0 | 0,0 | 284,1 | 0,0 | 0,0 | 284,1 | 0,9% |
| Übrige | 0,0 | 0,0 | 6,4 | 0,0 | 81,6 | 88,0 | 0,3% |
| Gesamt | 13.703,4 | 6.377,0 | 9.260,5 | 1.740,0 | 690,7 | 31.771,6 | 100,0% |

| 31.12.2013 (in Mio. €) | Immobilien- finanzierungen | Kommunal- darlehen | Wertpapiere | Derivate | Sonstige | Gesamt- exposure | Anteil am Gesamt- exposure |
|---------------------------|-------------------------------|-----------------------|-----------------|----------------|--------------|---------------------|----------------------------------|
| Euro-Länder | 11.087,8 | 7.248,3 | 8.579,7 | 1.162,1 | 770,6 | 28.848,6 | 85,5% |
| <i>davon Deutschland</i> | 8.601,5 | 5.784,2 | 3.440,1 | 526,8 | 757,1 | 19.109,7 | 56,6% |
| Übrige EU | 1.717,8 | 26,9 | 290,8 | 163,0 | 0,0 | 2.198,5 | 6,5% |
| Übriges Europa | 0,0 | 169,3 | 89,9 | 14,0 | 6,1 | 279,3 | 0,8% |
| Nordamerika | 511,0 | 0,0 | 723,3 | 602,3 | 15,9 | 1.852,5 | 5,5% |
| Mittelamerika | 0,0 | 0,0 | 6,0 | 0,0 | 0,0 | 6,0 | 0,0% |
| Nahe Osten / Afrika | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0% |
| Asien | 0,0 | 0,0 | 478,7 | 0,0 | 0,0 | 478,7 | 1,4% |
| Übrige | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 92,1 | 92,1 | 0,3% |
| Gesamt | 13.316,7 | 7.444,6 | 10.168,5 | 1.941,3 | 884,7 | 33.755,7 | 100,0% |

Werte per 31.12.2013 wurden angepasst.

Die Aufgliederung des Kreditexposures nach Klassen und Regionen zeigt, dass 93,6 % (Vj. 92,8 %) des gesamten Exposures auf Europa entfielen. Der Anteil des Kreditexposures am Gesamtexposure in Deutschland betrug 55,4 % (Vj. 56,6 %).

Das Exposure der Bank in den Ländern der so genannten PIIGS-Staaten betrug 3.052,4 Mio. € (Vj. 3.212,5 Mio. €). Darin enthalten waren die Kreditinanspruchnahmen zuzüglich vollständiger Anrechnung bestehender Auszahlungsverpflichtungen. In dem vorgenannten Exposure der Bank in den PIIGS-Staaten nicht enthalten waren die bestehenden Immobilienfinanzierungen in diesen Ländern mit einem Volumen von 234,9 Mio. € (Vj. 320,4 Mio. €). Das Exposure von 3.052,4 Mio. € verteilte sich mit 2.032,5 Mio. € (Vj. 2.077,6 Mio. €) auf Staaten, Gebietskörperschaften und Gemeinden und mit 1.019,9 Mio. € (Vj. 1.134,9 Mio. €) auf Kreditinstitute und sonstige Einrichtungen.

Es entfielen auf Portugal 295,3 Mio. € (Vj. 322,5 Mio. €), auf Irland 198,4 Mio. € (Vj. 239,7 Mio. €), auf Italien 1.437,9 Mio. € (Vj. 1.409,0 Mio. €) und auf Spanien 1.120,8 Mio. € (Vj. 1.241,3 Mio. €). In Italien entfielen 89,9 Mio. € (Vj. 79,3 Mio. €) auf Unternehmenskredite und 1.348,0 Mio. € (Vj. 1.329,7 Mio. €) auf öffentliche Schuldner. In Spanien belief sich das Exposure gegenüber Unternehmen (ohne Immobilienfinanzierungen) auf 376,0 Mio. € (Vj. 376,1 Mio. €), gegenüber öffentlichen Schuldnern auf 190,8 Mio. € (Vj. 261,6 Mio. €) und gegenüber Kreditinstituten auf 554,0 Mio. € (Vj. 603,6 Mio. €).

Aufgrund der europäischen Stützungsmaßnahmen und der sich gegenwärtig abzeichnenden Entspannung der europäischen Staatsschuldenkrise sieht die Deutsche Hypo aktuell kein akutes Ausfallrisiko. Gleichwohl steht das Exposure in den PIIGS-Staaten im permanenten

Fokus der Risikoüberwachung. Die strategische Ausrichtung sieht vor, dass bei günstigen Marktbedingungen Veräußerungen von Papieren vorgenommen werden, soweit dieses unter weitgehender Schonung der Gewinn- und Verlustrechnung möglich ist. Bis 2018 wird sich das Portfolio – bei planmäßigem Verlauf – mehr als halbieren und sich innerhalb der nächsten zehn Jahre um 2.210,6 Mio. € auf 841,9 Mio. € reduzieren.

Non-Performing Loans im Immobilienfinanzierungsgeschäft

Für akute Ausfallrisiken des bilanziellen Kreditgeschäfts werden in der Deutschen Hypo bei Vorliegen objektiver Hinweise Einzelwertberichtigungen gebildet. Der Wertberichtigungsbedarf basiert sowohl auf einer Betrachtung der noch zu erwartenden Zins- und Tilgungszahlungen und der Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten als auch auf der Bedienbarkeit der Forderungen. Die Risikovorsorge für das außerbilanzielle Geschäft (Avale, Kreditzusagen) erfolgt durch Bildung einer Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft. Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigungen bestehen, werden direkt abgeschrieben. Zahlungseingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Der Bestand an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für das gewerbliche Immobilienfinanzierungsgeschäft ist im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Mio. € auf 149,6 Mio. € gesunken. Mit 143,7 Mio. € (Vj. 113,1 Mio. €) entfiel der überwiegende Teil auf Euro-Länder. Der Bestand in Großbritannien bzw. den USA hat sich infolge der Abarbeitung wertgeminderter Kredite weiter auf 0,0 Mio. € (Vj. 11,9 Mio. €) bzw. 5,9 Mio. € (Vj. 26,8 Mio. €) vermindert. Zum 31. Dezember 2014 betrug das Verhältnis des Bestands von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen zur Gesamtsumme des Kreditexposures 0,47 % (Vj. 0,45 %).

Die folgende Tabelle stellt dem Kreditexposure wertgeminderter Kredite den Bestand von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gegenüber:

| (in Mio. €) | Kreditexposure wertgeminderter Kredite | | Bestand Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen | |
|--------------|--|--------------|---|--------------|
| | 31.12.2014 | 31.12.2013 | 31.12.2014 | 31.12.2013 |
| Euro-Länder | 291,9 | 247,2 | 143,7 | 113,1 |
| Übrige EU | 0,0 | 79,2 | 0,0 | 11,9 |
| Nordamerika | 33,9 | 43,6 | 5,9 | 26,8 |
| Summe | 325,8 | 369,9 | 149,6 | 151,7 |

Der Bestand an überfälligen, nicht wertgeminderten Krediten reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr ebenfalls auf 17,7 Mio. € (Vj. 38,1 Mio. €). Die Verzugsdauer lag für einen Großteil dieses Kreditexposures (17,1 Mio. €) bei unter 90 Tagen. Der Bestand an überfälligen oder wertgeminderten Krediten ist durch bankübliche Sicherheiten besichert, deren Bewertung anhand der gültigen Beleihungsgrundsätze erfolgt.

Adressrisiko – Ausblick

Die positive Entwicklung an den Immobilienmärkten setzte sich auch im Jahr 2014 weiter fort. Die Bank geht davon aus, dass dies auch im Jahr 2015 Bestand haben wird. Dementsprechend ist nicht mit einem Anstieg der für dieses Geschäftsfeld erforderlichen Risikovor-sorge zu rechnen.

Im Bereich des Kapitalmarkt- und Staatskreditgeschäfts war im Jahr 2014 eine weitere Beru-higung der Krise der Euro-Länder zu beobachten. Insbesondere haben sich die in den Vor-jahren zu beobachtenden Spreadausweitungen sowie die Bonitätsverschlechterungen deut-lich abgeschwächt. Gleichwohl bleibt die weitere Entwicklung abzuwarten, da nicht vollstän-dig auszuschließen ist, dass einzelne Kapitalmarktadressen in Zahlungsschwierigkeiten kommen können.

Abhängig von den spezifischen Rahmenbedingungen der einzelnen Länder und deren Ge-bietskörperschaften kann dies zu unterschiedlichen Entwicklungen der länderspezifischen Kreditrisiken führen. Die Deutsche Hypo wird die Entwicklung der Immobilien- und Kapital-märkte aufmerksam überwachen und gegebenenfalls geeignete Maßnahmen ergreifen.

Marktpreisrisiko

Als Marktpreisrisiko werden die potenziellen Verluste bezeichnet, die sich aus Veränderun-gen von Marktparametern ergeben können.

Marktpreisrisiko – Ziele und Strategien

Die Deutsche Hypo hat aktuell kein Handelsbuch gemäß CRR Artikel 4 (86). Handelsbuchtä-tigkeiten sollen auch weiterhin nicht stattfinden. Generell hat das Eingehen von Marktpreisri-siken für die Deutsche Hypo eine untergeordnete strategische Bedeutung, was sich an dem geringen Anteil der Marktpreisrisiken am Gesamtrisiko in der Going Concern Betrachtung widerspiegelt. Entsprechend der risikostrategischen Vorgabe sowie der Bedeutung und der Größenordnung der Bank orientiert sich die Positionierung der Deutschen Hypo in den Geld-, Devisen- und Kapitalmärkten in erster Linie an den Bedürfnissen der Kunden sowie der Un-terstützung der Marktbereiche und der Gesamtbanksteuerung. Eine darüber hinausgehende opportunistische Positionsnahme – insbesondere mit dem Ziel der kurzfristigen Realisierung von Spekulationsgewinnen – wird nicht betrieben und ist auch nicht vorgesehen.

Marktpreisrisiko – Struktur und Organisation

Vor dem Hintergrund der risikobezogenen Organisationsstruktur sind in das Management der Marktpreisrisiken diverse Fachbereiche eingebunden. Die Steuerung der strategischen Marktpreisrisiko-Anlagebuchpositionen erfolgt durch das Asset-Liability-Committee (ALCO) der Deutschen Hypo, die operative Umsetzung durch Treasury. Treasury entscheidet und disponiert im Rahmen der Vorgaben des ALCO unter Einhaltung der Marktpreisrisiko- und Adressenlimite und unter Berücksichtigung der risikostrategischen Vorgaben die Geschäfts-aktivitäten des Kapitalmarktgeschäfts. Die Sicherstellung der Korrektheit von Transaktions-daten in den DV-Systemen sowie der ordnungsgemäßen Abwicklung der Finanzmarktge-

schäfte erfolgt im Rahmen des Marktpreisrisikomanagementprozesses durch den Bereich Treasury Operations. Die Abteilungen Unternehmenssteuerung und Treasury Operations sind funktional wie organisatorisch unabhängig von dem Bereich Treasury. Die Unternehmenssteuerung nimmt Aufgaben bezüglich der Risikobewertung, der Kontroll- und Überwachungsprozesse sowie des Reportings wahr.

Marktpreisrisiko – Steuerung und Überwachung

Eine wesentliche Komponente des Überwachungsprozesses bildet die Prüfung der Einhaltung vorgegebener Limite und die Früherkennung von Risiken, etwa durch Ampelsystematiken oder P&L-Analysen. Für Limitverstöße sind Eskalationsverfahren implementiert. Neben der Einhaltung der bereits beschriebenen Institutslimite kommen weitere institutsindividuelle Limite für Marktpreisrisiken zum Einsatz, die sich sowohl auf ökonomische als auch auf bilanzielle Positionen beziehen können. Die Limite für Marktpreisrisiken sind dabei so bemessen, dass die Unterstützung des Kundengeschäfts und der Liquiditätssteuerung gemäß Geschäftsstrategie gewährleistet ist. Die Limite decken darüber hinaus die aus der Anlage des Eigenkapitals resultierenden Risiken ab. Darüber hinaus werden regelmäßig die Auswirkungen von Stresstests analysiert.

Die Ermittlung der VaR-Kennzahlen erfolgt auf der Grundlage des Historischen Simulations-Verfahrens. Die Bewertung des Portfolios wird anhand historischer Marktpreisänderungen vorgenommen. Es werden VaR-Kennzahlen für Zinsänderungsrisiken unter Berücksichtigung von Credit Spread-Risiken aus Wertpapieren des Umlaufvermögens ermittelt. Ergänzend werden VaR-Kennzahlen für Zinsänderungsrisiken unter Berücksichtigung von Credit Spread-Risiken des Anlagebuches berechnet.

Die Steuerung der Währungsrisiken erfolgt primär unter der Maßgabe, Währungsergebnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB zu minimieren. Zur Erreichung dieser Ziele sind die offenen nominellen Überhänge pro Währung eng limitiert. Die Einhaltung der zuvor genannten Limite wird täglich überwacht.

Zur Steuerung bzw. Reduzierung der Risiken werden bei Bedarf Sicherungsgeschäfte abgeschlossen, um den Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen (zum Beispiel bei Zinssätzen oder Wechselkursen) auf die eigenen Positionen entgegenzuwirken. Als Sicherungsinstrumente dienen vor allem derivative Finanzinstrumente wie Zins- und Währungsswaps sowie Devisentermingeschäfte. Weitere Informationen werden hierzu im Anhang gegeben.

Marktpreisrisiko – Berichterstattung

Der Vorstand wird im Rahmen des täglichen Reportings über die Zinsänderungsrisiken, das Ergebnis aus Zinsfristentransformation der Bank sowie Risikokonzentrationen in einzelnen Währungen und Laufzeitbändern informiert. Ergänzend erfolgt ein tägliches Reporting über die Credit Spread-Risiken des Anlagebuches. Darüber hinaus erfolgt eine tägliche Berichterstattung über Fremdwährungsrisiken an Treasury. Die stillen Lasten des Anlagebuches werden mindestens quartalsweise ermittelt und im Rahmen eines Risikoberichtes an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. In diesem Zusammenhang führt die Deutsche Hypo ebenfalls re-

gelmäßig, erstmals zum 31. Dezember 2014, Analysen hinsichtlich der institutsspezifischen Auswirkungen von kapitalmarktinduzierten Stressevents auf die Höhe und Zusammensetzung der stillen Lasten des Anlagebuches durch.

Über die Auswirkungen von Stressszenarios wird der Vorstand im Rahmen der Sitzung des ALCO zusätzlich wöchentlich informiert. Die Ergebnisse des Backtestings werden mindestens quartalsweise berichtet. Der Aufsichtsrat der Bank wird quartalsweise über die Marktpreisrisiken im Rahmen eines umfassenden Risikoberichts unterrichtet. Unabhängig vom turnusmäßigen Berichtsrhythmus erfolgt bei melderlevanten Entwicklungen im Bereich des Marktpreisrisikos auf der Grundlage eines standardisierten Meldeverfahrens eine Ad-hoc-Information an den Gesamtvorstand und gegebenenfalls an den Aufsichtsrat.

Marktpreisrisiko – Entwicklungen und Ausblick

Die Entwicklung des Zinsänderungsrisikos der Deutschen Hypo verlief im Berichtsjahr erwartungsgemäß auf moderatem Niveau. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Marktpreisrisiken der Bank im Vergleich zum Vorjahr:

| Marktpreisrisiken (in Tsd. €) | 31.12.2014 | 31.12.2013 |
|--|-------------------|-------------------|
| VaR*) Zinsänderungsrisiken (Going Concern) Portfolio "Gesamtbank" | 2.113 | 1.341 |
| Standardrisiko**) Zinsänderungsrisiken Portfolio "Operativ" | 22.655 | 18.280 |

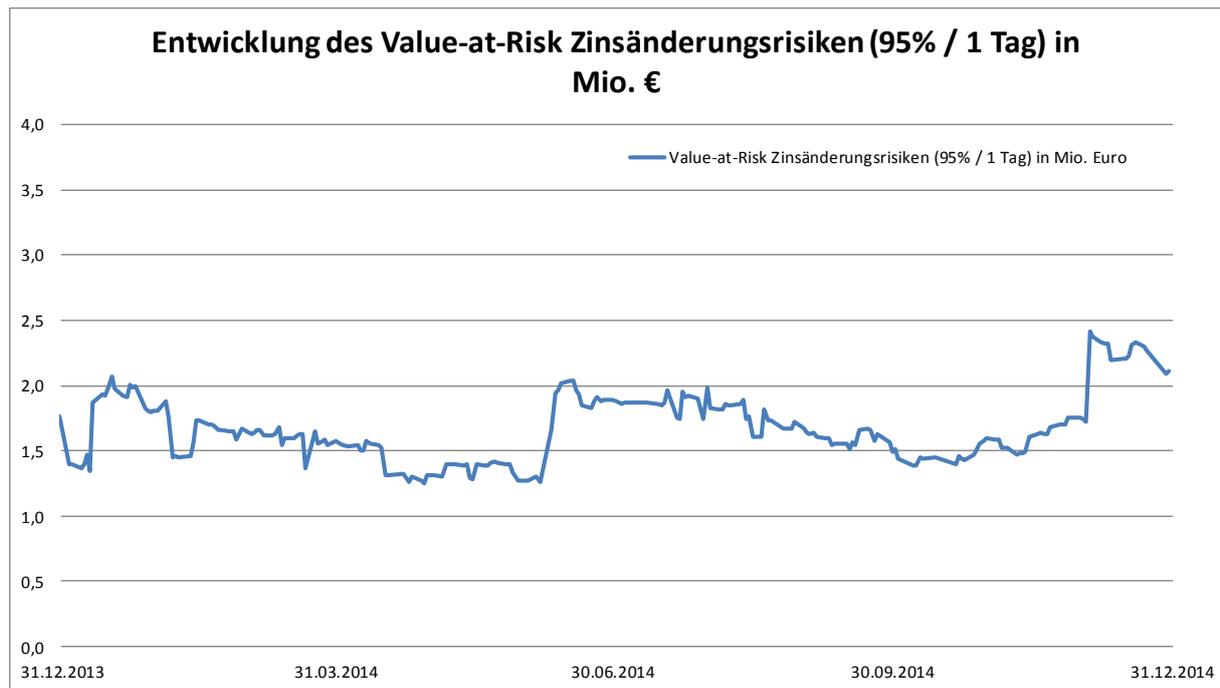
*) Konfidenzniveau 95 %, 1 Tag Haltedauer

**) 100BP-Parallelshift

Die Erhöhung des VaR im Going Concern im Vergleich zum Vorjahr begründet sich nicht aus einer Erhöhung des Risikoappetits der Deutschen Hypo, sondern aus einer Verlängerung der Anlagedauer bei einem Teil des unbefristet zur Verfügung stehenden Eigenkapitals, welche mit einer Erhöhung des zur Verfügung stehenden Limits einherging.

Der täglich ermittelte VaR für das Zinsänderungsrisiko schwankte im Berichtszeitraum zwischen 1,3 Mio. € und 2,4 Mio. €. Der Jahresdurchschnittswert in Höhe von 1,7 Mio. € bestätigt die geringe Risikoneigung der Deutschen Hypo. Das Zinsänderungsrisiko wird zu großen Teilen durch die Anlage der unbefristet zur Verfügung stehenden Eigenmittel verursacht. Die Auslastung des VaR-Limits lag im Jahresdurchschnitt bei 61 % (Vj. 33 %). Eine Überschreitung lag zu keinem Zeitpunkt vor.

Der Verlauf des VaR (95 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer) im abgelaufenen Berichtsjahr wird in der nachfolgenden Grafik dargestellt. Credit Spread-Risiken des Anlagebuches sind nicht enthalten.



Der auch in den Vorjahren erfolgreich betriebene sukzessive Abbau der mit Credit Spread-Risiko behafteten Positionen des Anlagebuches wurde auch im Jahr 2014 weiter fortgeführt. Die Höhe des Exposures belief sich per 31. Dezember 2014 auf 16.297,2 Mio. € (Vj. 18.264,1 Mio. €) und reduzierte sich somit um 1.966,9 Mio. €. Es konnte ein Rückgang der stillen Lasten im Anlagebuch im Vergleich zum Vorjahr festgestellt werden.

Die konsequente Verfolgung der konservativen risikostrategischen Ziele wird neben der aufmerksamen Beobachtung der Marktentwicklungen auch im Jahr 2015 im Mittelpunkt der Steuerung des Marktpreisrisikos der Deutschen Hypo stehen. Dies umfasst in diesem Zusammenhang u. a. die Strategie des GuV-schonenden Abbaus von mit Credit Spread-Risiken behafteten Positionen. Für das Jahr 2015 erwartet die Deutsche Hypo das Zinsänderungsrisiko nach wie vor auf einem moderaten Niveau.

Die Weiterentwicklung der Risikomodelle und des Risikomanagementprozesses sowohl auf Einzelinstitutsebene als auch die Weiterentwicklung hinsichtlich der Einbindung der Deutschen Hypo in den Risikomanagementprozess der NORD/LB Gruppe wird die Deutsche Hypo auch im Jahr 2015 fortführen.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst die Risiken, Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit nicht oder nicht fristgerecht nachkommen zu können (klassisches Liquiditätsrisiko), potenzielle Ergebnisbelastungen aufgrund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungsbedingungen am Geld- oder Kapitalmarkt hinnehmen zu müssen (Refinanzierungsrisiko) sowie aufgrund geringer Liquidität in einzelnen Marktsegmenten Transaktionen zu Konditionen abschließen zu müssen, die nicht dem fairen Marktwert entsprechen (Marktliquiditätsrisiko).

Liquiditätsrisiko – Ziele und Strategien

Für die Bank stellt die Sicherstellung einer jederzeit vorhandenen Liquidität, sowohl unter Normal- als auch unter Stressbedingungen, eine strategische Notwendigkeit dar. Bei der Refinanzierung der Geschäftsaktivitäten der Marktbereiche verfolgt die Deutsche Hypo grundsätzlich die Strategie der fristenkongruenten Refinanzierung. Das Eingehen von offenen Refinanzierungspositionen hat für die Deutsche Hypo eine untergeordnete strategische Bedeutung. Liquiditätsrisikolimits begrenzen das Risiko einer negativen Ergebnisauswirkung aus der Veränderung des Liquiditätsspreads bezogen auf eine offene Liquiditätsrisikoposition. Bei der Bemessung der Höhe der Liquiditätsrisikolimits werden die Faktoren Sicherstellung der ausreichenden Liquidität, Risikotragfähigkeit der NORD/LB Gruppe und Nutzung der Chance auf einen Erfolgsbeitrag aus der banktypischen Erfolgsquelle „Liquiditätsspreads“ berücksichtigt.

Die Global Liquidity Policy (GLP) der Bank beschreibt die strategischen Rahmenrichtlinien zur Sicherstellung der ausreichenden Liquidität. Im Liquiditätsnotfall wird das Management des Liquiditätsrisikos gemäß GLP-Konzept durch ein eigenständiges Gremium in enger Abstimmung mit dem Vorstand sowie – je nach Ausprägung der Krise – mit Krisenstabsleitern der NORD/LB übernommen.

Im Sinne einer ganzheitlichen Berücksichtigung von Liquiditätskosten, -nutzen und -risiken in der Ertrags- und Risikosteuerung der Bank ist es das Ziel der Deutschen Hypo, diese Komponenten verursachungsgerecht intern zu verrechnen. In diesem Zusammenhang hat die Deutsche Hypo im Jahr 2014 verstärkt Ressourcen in diesen Bereich investiert und das bestehende Liquiditätstransferpreissystem gemäß den Anforderungen der MaRisk fortentwickelt. Die geschäftspolitischen Grundsätze sowie die mit dem Liquiditätstransferpreissystem einhergehenden Verantwortungen sowohl im Hinblick auf die Anwendung als auch auf die Weiterentwicklung des Liquiditätstransferpreissystems werden in der gruppenweit verbindlichen Group Transfer Pricing Policy formuliert.

Liquiditätsrisiko – Struktur und Organisation

In den Prozess der Liquiditätsrisikosteuerung sind der Gesamtvorstand sowie die Bereiche Treasury und Unternehmenssteuerung eingebunden. Um Objektivität und Transparenz zu gewährleisten und Interessenskonflikte zu vermeiden, wird der Grundsatz der Funktionstrennung zwischen steuerndem Verantwortungsbereich und der Risikocontrollingfunktion bis einschließlich der Ebene der Geschäftsleitung beachtet.

Der Vorstand legt Rahmenbedingungen, Zuständigkeiten, Prozesse und Risikotoleranz für das Liquiditätsrisiko fest und ist für die Konzeption der Liquiditätsrisikostrategie und für die effektive Umsetzung der Liquiditätsrisikosteuerung verantwortlich. Das ALCO der Deutschen Hypo übernimmt die Steuerung der Anlagebuchpositionen, wozu insbesondere die strategischen Liquiditätspositionen gehören. Der Bereich Treasury übernimmt das operative Liquiditätsrisikomanagement. Sein Verantwortungsbereich beinhaltet auch das Management der Intraday-Liquiditätspositionen. Als unabhängige Überwachungseinheit definiert der Bereich Unternehmenssteuerung die angewandten Verfahren zur Messung, Limitierung und Überwa-

chung von Liquiditätsrisiken und nimmt operative Überwachungs- und Reportingfunktionen wahr. Die Ermittlung, Überwachung und Meldung der Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) an die Aufsichtsbehörde erfolgt durch den Bereich Meldewesen. Der Bereich Unternehmenssteuerung führt das Liquiditätsmeldewesen gemäß CRR durch.

Liquiditätsrisiko – Steuerung und Überwachung

Neben der Einhaltung des Institutslimits werden zur Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken Volumenstrukturlimits für Refinanzierungsrisiken verwendet. Die Überwachung der Limitauslastungen der Volumenstrukturlimits erfolgt auf Basis der Liquiditätsablaufbilanz der Gesamtposition. Die berechneten Salden in den einzelnen Laufzeitbändern ab einem Monat bis 30 Jahre dürfen die genehmigten Volumenstrukturlimits nicht überschreiten. Limitüberschreitungen werden an den Vorstand gemeldet. Zudem werden die Refinanzierungsrisiken aus den wesentlichen Fremdwährungen ermittelt und über Volumenstrukturlimits limitiert.

Das klassische Liquiditätsrisiko wird durch ein dynamisches Stresstest-Szenario begrenzt und gesteuert. Das Szenario beschreibt die aus Expertensicht jeweils wahrscheinlichste Krisensituation. Dabei wird zwischen deterministischen Zahlungsströmen und variablen bzw. unvorhersehbaren Zahlungsströmen unterschieden. Deterministische Zahlungsströme sind in Höhe und Fälligkeit zum Berichtszeitpunkt bekannt, wohingegen variable Zahlungsströme in Höhe und/oder Fälligkeit unbekannt sind und unter Berücksichtigung geeigneter Stressannahmen modelliert werden. Die Limiteinhaltung wird täglich überwacht. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit einzelner Fremdwährungen kommt ein standardisierter Prozess zum Einsatz. Sofern einzelne Fremdwährungen als wesentlich eingestuft werden, wird das klassische Liquiditätsrisiko in diesen Fremdwährungen ebenfalls überwacht.

Ergänzend erfolgt die Betrachtung weiterer statischer Stresstests. Dabei werden sowohl institutseigene als auch marktweite Krisenszenarien modelliert. Ziel ist es, Liquiditätsengpässe auch im Krisenfall zu vermeiden. Die Absicherung eines möglichen zusätzlichen Liquiditätsbedarfs im Stressfall erfolgt gemäß Vorgaben der MaRisk durch Vorhaltung eines Liquiditätspuffers, bestehend aus freien, hochliquiden Wertpapieren.

Die Berücksichtigung der Marktliquiditätsrisiken erfolgt implizit durch eine Unterscheidung der Wertpapiere bei der Ermittlung des klassischen Liquiditätsrisikos entsprechend ihrer Marktliquidität. Auf der Grundlage eines detaillierten Wertpapierklassenkonzepts erfolgt die Einordnung auf Basis des Liquiditätsgrades des einzelnen Wertpapiers in verschiedene Hauptklassen mit mehreren Unterklassen (in Abhängigkeit von z. B. Zentralbankfähigkeit und Rating). Ergänzend erfolgt indirekt eine Berücksichtigung der Marktliquidität bei der Ermittlung des Marktpreisrisikos.

Liquiditätsrisiko – Berichterstattung

Der Bericht über das dynamische Stressszenario wird täglich Treasury und dem Vorstand zur Verfügung gestellt. Die Auslastung des geforderten Liquiditätspuffers wird täglich an Treasury berichtet. Die Liquiditätsablaufbilanz sowie die Auslastung der Volumenstrukturlimi-

te und des Institutslimits für das barwertige Refinanzierungsrisiko werden Treasury täglich zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus erfolgt die zusammenfassende Berichterstattung über das klassische Liquiditätsrisiko sowie über das Refinanzierungsrisiko im Rahmen des quartalsweisen Risikoberichtes.

Liquiditätsrisiko – Entwicklungen und Ausblick

Die Deutsche Hypo besaß im Jahr 2014 zu jeder Zeit einen ausreichenden Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt. Mit einem Gesamtemissionsvolumen in Höhe von 2.852,2 Mio. € (Vj. 3.265,7 Mio. €) konnten, gemessen am Bedarf der Bank, ausreichend gedeckte und ungedeckte Emissionen zur angemessenen Liquiditätsausstattung am Markt platziert werden.

Aufgrund der vorausschauenden Liquiditätssteuerung und des weitgehend fristenkongruent refinanzierten Neugeschäfts bestand zum 31. Dezember 2014, wie auch im Vorjahr, kein ungedeckter Refinanzierungsbedarf.

Die zur internen Steuerung sowie Limitierung eingesetzte Distance to Illiquidity aus dem dynamischen Liquiditätsstresstest (LST) bewegte sich im Jahr 2014 zwischen 183 und 365 Tage. Per 31. Dezember 2014 betrug die Distance to Illiquidity 316 Tage. Die Vorgabe für einen grünen Ampelstatus durch Einhaltung des Mindestwertes von 180 Tagen wurde im gesamten Berichtsjahr erfüllt. Gleichmaßen wurden die Anforderungen an den vorzuhaltenden Liquiditätspuffer gemäß den MaRisk im Jahresverlauf 2014 durchgehend eingehalten.

Durch die aktive Liquiditätssteuerung und aufmerksame Beobachtung der Märkte war die ausreichende Liquiditätsausstattung der Deutschen Hypo im Berichtszeitraum jederzeit sichergestellt. Die Liquiditätskennzahl gemäß der deutschen LiqV lag stets deutlich über der aufsichtsrechtlich geforderten Mindesthöhe von 1,00 und betrug 1,58 per 31. Dezember 2014.

Während die Deutsche Hypo im Jahr 2014 verstärkt Ressourcen in die Weiterentwicklung des Meldewesens gem. CRR investiert hat, wird sie den Fokus ihres Engagements im Jahr 2015 auf die Erweiterung und Verfeinerung des internen Reportings sowie auf die Erfüllung neuer Anforderungen im Bereich des europäischen bankaufsichtlichen Meldewesens legen. Eine Zunahme der Liquiditätsrisiken wird im Jahr 2015 nicht erwartet.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken sind mögliche und aus Sicht der Bank unbeabsichtigte Ereignisse, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Abläufen, Mitarbeitern und Technologie oder durch externe Einflüsse eintreten und zu einem Schaden oder einer deutlich negativen Konsequenz für die Bank führen (z. B. Gesetzesverstoß). Rechtsrisiken sind enthalten, nicht einbezogen sind strategische Risiken sowie Geschäftsrisiken. Dieser Definition folgend sind Rechts- und Rechtsänderungsrisiken, Compliance-Risiken, Outsourcing-Risiken, Veritätsrisiken, Fraud-Risiken und Verwundbarkeiten im Rahmen des Notfall- und Krisenmanagements im operationellen Risiko enthalten.

Operationelles Risiko – Ziele und Strategien

Die Leitlinien für den Umgang mit Operationellen Risiken sind in der Risikostrategie der Deutschen Hypo formuliert. Hierbei sollen grundsätzlich Operationelle Risiken vermieden oder transferiert werden, soweit dies ökonomisch sinnvoll ist. Das bewusste Eingehen von Operationellen Risiken hat für die Deutsche Hypo keine strategische Bedeutung. Die Bank schützt sich vor Operationellen Risiken, wenn die Kosten des Schutzes die Höhe der erwarteten Schäden nicht überschreiten oder wenn wesentliche Reputationseffekte entstehen können. Darüber hinaus bestehen Rahmenbedingungen in Form von technischen und organisatorischen Maßnahmen, vertraglichen Regelungen und Arbeitsanweisungen, um das Operationelle Risiko möglichst zu reduzieren. In diesem Zusammenhang kommt neben spezifischen Notfallplänen und angemessenen Versicherungsdeckungen der Sensibilität aller Mitarbeiter für Risiken eine Schlüsselrolle zu.

Durch eine fortwährende Analyse von Schadensfällen und Risikoindikatoren sowie die Anwendung der Methode des Risk Assessment sollen Risikoursachen und Risikokonzentrationen identifiziert werden. Durch ein funktionsfähiges IKS wird den Operationellen Risiken vorgebeugt. Die Angemessenheit und Wirksamkeit des IKS wird risikoorientiert in regelmäßigen Abständen überprüft.

Die Deutsche Hypo nutzt Möglichkeiten des Outsourcings von Prozessen unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß MaRisk. Dabei sollen die ausgelagerten Funktionen weiterhin den Leistungs- und Qualitätsstandards der Bank entsprechen. Ziel in diesem Zusammenhang sind Effizienzsteigerungen, Prozessoptimierungen, die Konzentration auf die Kernkompetenzen sowie die Verminderung von Risikopotenzialen und die Kostensenkung bzw. Kostenflexibilisierung. Prozesse, die strategische Kernkompetenzen darstellen, verbleiben in der Regel innerhalb der Deutschen Hypo. Das Risiko des Outsourcings wird durch geeignete Maßnahmen möglichst gering gehalten.

Operationelles Risiko – Struktur und Organisation

In den Prozess des Managements der Operationellen Risiken sind der Vorstand, die Unternehmenssteuerung sowie alle weiteren Bereiche eingebunden. Der Vorstand legt den grundsätzlichen Umgang mit Operationellen Risiken unter Berücksichtigung der Risikolage auf Gesamtbankebene fest. Die Verantwortung für die Steuerung der Operationellen Risiken liegt innerhalb der vorgegebenen Rahmenbedingungen dezentral bei den einzelnen Bereichen. Die Unternehmenssteuerung ist für die zentrale Überwachung der Operationellen Risiken und für die unabhängige Berichterstattung zuständig. Im Rahmen einer Auslagerung werden außerdem Teilaufgaben von der NORD/LB übernommen.

Operationelles Risiko – Steuerung und Überwachung

Die Deutsche Hypo ist als Tochter der NORD/LB eng in die gruppeneinheitlichen Methoden des Konzerns eingebunden. Die von der NORD/LB entwickelten Methoden und Prozesse zum Management Operationeller Risiken werden auf die Deutsche Hypo angewendet. Sie werden insoweit angepasst, als dass sie mit Blick auf Art und Umfang, die Struktur sowie die Operationelle Risikosituation der Deutschen Hypo angemessen sind.

Das Management Operationeller Risiken wird in diesem Zusammenhang durch einen methodischen Rahmen zur Risikobewertung unterstützt. Vor dem Hintergrund einer stets aktuellen Einschätzung der Risikosituation werden fortlaufend zahlreiche Informationen wie z. B. Schadensfälle, Risikoindikatoren und Ergebnisse von Szenarioanalysen ausgewertet. Anlassbezogen werden von den zuständigen Fachbereichen geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen. Die Geschäftsfortführungs- bzw. Notfallplanung sowie die Angemessenheit der Versicherungsdeckung werden in regelmäßigen Abständen überprüft. Im Hinblick auf die Sicherstellung einer zeitnahen Einleitung von Gegenmaßnahmen sind Eskalationsprozesse festgelegt.

Über die Einbindung der Deutschen Hypo in das Risikomanagement auf Gruppenebene werden durch die NORD/LB unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit auf Ebene der NORD/LB Gruppe Operational Value-at-Risk Limite (OpVaR) für die Deutsche Hypo hergeleitet, deren Einhaltung eine zentrale Rolle in der Steuerung von Operationellen Risiken in der Deutschen Hypo spielt.

Operationelles Risiko – Berichterstattung

Im Rahmen des kontinuierlichen Risikomanagementprozesses werden die Ergebnisse aus Schadensfallsammlung, Risikoindikatoren und Risk Assessment analysiert und dem Vorstand quartalsweise kommuniziert. In die regelmäßige Berichterstattung fließen neben der Limitauslastung des von der NORD/LB Gruppe vorgegebenen OpVaR-Limits u. a. Informationen aus der Schadensfalldatenbank, über den Stand der Risikoindikatoren, die Ergebnisse von Szenarioanalysen, sowie die Risikobeurteilung laufender Rechtsstreite und extern ausgegliederter wesentlicher Tätigkeiten ein. Der Aufsichtsrat wird ebenfalls in vierteljährlichen Abständen im Rahmen eines ausführlichen Risikoberichts über den Status Operationeller Risiken der Deutschen Hypo informiert.

Operationelles Risiko – Entwicklungen und Ausblick

Für das Jahr 2015 ist geplant, die Einführung der weiterentwickelten Methode des Risk Assessments in der Deutschen Hypo abzuschließen. Darüber hinaus ist eine Erweiterung des Frühwarnsystems vorgesehen. In diesem Zusammenhang ist die Einführung weiterer bzw. die Überarbeitung bestehender Risikoindikatoren geplant.

Internes Kontrollsystem und Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Das rechnungslegungsbezogene IKS ist Bestandteil des Gesamtkonzepts IKS der Deutschen Hypo. Dieses basiert auf den Vorlagen des international anerkannten COSO-Rahmenwerks zur Gewährleistung eines angemessenen und wirksamen IKS. In allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen sind Schlüssel- bzw. einfache Kontrollen implementiert. Diese Kontrollen, die periodisch oder anlassbezogen durchzuführen sind, deren Ergebnisse dokumentiert werden müssen und deren Angemessenheit regelmäßig zu überprüfen ist, umfassen laufende manuelle Kontrollarbeiten innerhalb des Arbeitsablaufs sowie programmierte Kontrollen innerhalb der IT-Systeme. Insbesondere sind Kontrollen an den Schnittstellen

zwischen den am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereichen und Abteilungen sowie zwischen den IT-Systemen der Bank implementiert. Damit ist die Umsetzung der klar definierten Vorgaben innerhalb des Rechnungslegungsprozesses sichergestellt.

Im Einzelnen lassen sich die wesentlichen Merkmale des IKS bei der Deutschen Hypo im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wie folgt beschreiben:

- Die Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts liegt in der Verantwortung des Rechnungswesens der Deutschen Hypo. Die Richtigkeit und Vollständigkeit buchungspflichtiger Sachverhalte aus zuliefernden Fachbereichen werden dort verantwortet und adäquaten Kontrollen unterzogen. Die Funktionen der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen der Bank sind getrennt und die Verantwortungsbereiche sind klar zugeordnet.
- Die im Rechnungslegungsprozess eingesetzten EDV-Systeme und Dateien sind durch regelmäßige Datensicherungsintervalle sowie durch entsprechende Zugangsbeschränkungen gegen unbefugte Zugriffe, Manipulationen und Verlust geschützt.
- Die kontinuierliche Betreuung der EDV-Systeme durch entsprechend geschulte eigene Mitarbeiter und durch externe Systempartner mindert Ausfallrisiken und sichert eine hohe Verfügbarkeit.
- Ein adäquates Ordnungs- und Richtlinienwesen ist innerhalb der Bank mittels eines Organisationshandbuchs in Form einer Aufbau- und Ablauforganisation eingerichtet.
- Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig neben den manuellen und automatisierten Kontrolltätigkeiten das Vier-Augen-Prinzip angewendet.
- Erhaltene oder weitergegebene Buchhaltungsdateien werden laufend auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft, z. B. durch Stichproben. Durch die eingesetzte Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt.
- Die im Rechnungslegungsprozess ermittelten Daten werden regelmäßig plausibilisiert.
- Die interne Revision überprüft prozessunabhängig die Einhaltung des IKS.

Durch die vorstehend benannten Kontrolltätigkeiten ist sichergestellt, dass Geschäftsvorfälle ausreichend gewürdigt sowie korrekt und zeitnah erfasst werden. Das qualifizierte Fachpersonal, adäquate EDV-Systeme sowie gesetzliche und unternehmensinterne Vorgaben bilden die Grundlage für einen ordnungsgemäßen Rechnungslegungsprozess. Den Berichtsadressaten werden dadurch zutreffende und verlässliche Informationen zur Verfügung gestellt.

Regulatorische Eigenmittelausstattung

Aufgrund der Nutzung der Waiver-Regelung sind für die Deutsche Hypo die Pflichten zur Abgabe der Einzelinstitutsmeldung sowie zur Einhaltung der Anforderungen an Eigenmittel und Anforderungen an die Eigenmittelausstattung gemäß CRR, Teile 2 und 3, auf Einzelinstitutsebene entfallen. Für die Meldungen zu den Eigenmitteln auf Gruppenebene sowie zur internen Steuerung ermittelt die Deutsche Hypo gegenwärtig und auch bis auf weiteres nach Nutzung der Waiver-Regelung die Eigenmittel und risikogewichteten Aktiva (RWA), die in der NORD/LB für die Gruppenbetrachtung konsolidiert werden. Zusätzlich berechnet die Bank

eine Eigenkapitalquote, die alle vorhandenen Kapitalbestandteile den nach den regulatorischen Vorschriften ermittelten Eigenmittelanforderungen gegenüber stellt. Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen waren insgesamt 1.254,9 Mio. € (Vj. 1.192,6 Mio. €) für die regulatorische Eigenkapitalunterlegung in der Gruppe anrechnungsfähig. Dies bedeutete einen Anstieg von 62,3 Mio. € gegenüber dem Jahresende 2013. Gleichzeitig reduzierten sich die RWA um 8,0 %. Damit stieg die Eigenkapitalquote auf 17,1 % (Vj. 15,0 %).

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Unabhängig von der in Anspruch genommenen Waiver-Regelung wird die Bank auch weiterhin ihre bewusst konservative Risikopolitik fortführen. Maßgeblich im aufsichtsrechtlichen Kontext sind neben den durch die NORD/LB Gruppe zur Verfügung gestellten Risikolimiten auch die weiteren risikostrategischen Zielsetzungen, deren Einhaltung für die Deutsche Hypo eine übergeordnete Rolle spielt. Neben den gruppenstrategischen Vorgaben wurden ebenfalls die Anforderungen aus dem für die Bank verbindlichen Regelungswerk des PfandBG durchgehend erfüllt.

Insgesamt war im Berichtsjahr an den Immobilienmärkten eine leichte wirtschaftliche Erholung zu verspüren. Dies unterstützte den deutlichen Rückgang des Kreditexposures wertgeminderter Kredite. Der Bestand an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft reduzierte sich ebenfalls leicht. Sichtbar sind die Erholungstendenzen darüber hinaus auch in der weiter verbesserten Qualität des Kreditportfolios. Die bereits in den letzten Jahren spürbare positive Grundstimmung an den Geld- und Kapitalmärkten hatte auch im Jahr 2014 einen günstigen Effekt auf die allgemeine Risikosituation im Bereich des Kapitalmarktgeschäfts. Diese wurde jedoch von Wertberichtigungen im Zusammenhang mit der Heta Asset Resolution AG überlagert. Die stillen Lasten des Anlagebuches reduzierten sich im Jahr 2014.

Vor dem Hintergrund der weiteren Entwicklung bzgl. der Ausfallbürgschaft des Landes Kärnten, besteht auch für das Jahr 2015 das latente Risiko weiterer Vorsorgemaßnahmen.

Unabhängig davon wird die Deutsche Hypo nicht zuletzt vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Diskussion im Hinblick auf die Verschuldungslage einzelner EU-Staaten mit der GuV-schonenden Reduzierung des Staatsfinanzierungsportfolios fortfahren. Die Deutsche Hypo bezweckt hierdurch die Reduktion von Risiken des Anlagebuches.

Hannover, 11. März 2015

Der Vorstand

Pohl

Rehfus

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2014

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Eigenkapitalpiegel

Kapitalflussrechnung

Anhang

Bilanz zum 31. Dezember 2014

| Aktivseite | € | € | € | 31. Dezember 2013 (in Tsd. €) |
|--|------------------|-------------------|--------------------------|----------------------------------|
| 1. Barreserve | | | | |
| a) Kassenbestand | | 0,00 | | 0 |
| b) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank 41.883.369,14€ (Vj. 64.347 Tsd. €) | | 41.883.369,14 | | 64.347 |
| | | | 41.883.369,14 | 64.347 |
| 2. Forderungen an Kreditinstitute | | | | |
| a) Hypothekendarlehen | | 21.386.267,00 | | 25.891 |
| b) Kommunalkredite | | 1.299.495.894,45 | | 1.742.388 |
| c) andere Forderungen darunter: täglich fällig 1.329.865.948,31 € (Vj. 829.397 Tsd. €) | | 1.633.504.282,25 | | 1.262.646 |
| | | | 2.954.386.443,70 | 3.030.925 |
| 3. Forderungen an Kunden | | | | |
| a) Hypothekendarlehen | | 12.388.419.707,23 | | 11.905.859 |
| b) Kommunalkredite | | 5.062.691.745,95 | | 5.670.066 |
| c) andere Forderungen | | 106.957.526,84 | | 140.344 |
| | | | 17.558.068.980,02 | 17.716.269 |
| 4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | | | | |
| b) Anleihen und Schuldverschreibungen | | | | |
| ba) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 2.140.831.652,03 € (Vj. 2.781.707 Tsd. €) | 4.025.474.709,75 | | | 4.449.933 |
| bb) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 4.475.244.444,60 € (Vj. 5.086.908 Tsd. €) | 5.228.945.732,32 | | | 5.695.268 |
| | | 9.254.420.442,07 | | |
| c) eigene Schuldverschreibungen Nennbetrag: 67.018.000,00 € (Vj. 25.761 Tsd. €) | | 66.925.828,89 | | 27.169 |
| | | | 9.321.346.270,96 | 10.172.370 |
| 5. Beteiligungen | | | 76.949,43 | 77 |
| 6. Anteile an verbundenen Unternehmen | | | 51.137,41 | 51 |
| 7. Immaterielle Anlagewerte | | | | |
| b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten | | 369.421,00 | | 424 |
| d) geleistete Anzahlungen | | 488.387,90 | | 416 |
| | | | 857.808,90 | 840 |
| 8. Sachanlagen | | | 2.396.069,35 | 1.116 |
| 9. Sonstige Vermögensgegenstände | | | 98.988.187,18 | 180.420 |
| 10. Rechnungsabgrenzungsposten | | | | |
| a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft | | 57.658.980,74 | | 87.619 |
| b) andere | | 19.200.358,43 | | 20.494 |
| | | | 76.859.339,17 | 108.113 |
| Summe der Aktiva | | | 30.054.914.555,26 | 31.274.528 |

31. Dezember 2013

| Passivseite | € | € | € | (in Tsd. €) |
|--|------------------|-------------------|--------------------------|-------------------|
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | | | | |
| a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe | | 173.982.046,19 | | 176.367 |
| b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe | | 537.086.319,86 | | 563.774 |
| c) andere Verbindlichkeiten | | 6.831.740.272,50 | | 5.925.640 |
| darunter: täglich fällig | | | | |
| 512.474.351,06 € (Vj. 623.256 Tsd. €) | | | | |
| | | | 7.542.808.638,55 | 6.665.781 |
| 2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | | | | |
| a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe | | 844.107.670,40 | | 859.373 |
| b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe | | 6.615.371.244,78 | | 7.093.067 |
| d) andere Verbindlichkeiten | | 1.660.501.902,00 | | 1.315.388 |
| darunter: täglich fällig | | | | |
| 12.815.107,42 € (Vj. 34.419 Tsd. €) | | | | |
| | | | 9.119.980.817,18 | 9.267.828 |
| 3. Verbriefte Verbindlichkeiten | | | | |
| a) begebene Schuldverschreibungen | | | | |
| aa) Hypothekenspfandbriefe | 7.816.703.812,49 | | | 7.703.482 |
| ab) öffentliche Pfandbriefe | 1.654.881.109,16 | | | 3.365.743 |
| ac) sonstige Schuldverschreibungen | 2.172.129.407,19 | | | 2.624.142 |
| | | 11.643.714.328,84 | | |
| | | | 11.643.714.328,84 | 13.693.367 |
| 4. Sonstige Verbindlichkeiten | | | 279.051.906,95 | 149.413 |
| 5. Rechnungsabgrenzungsposten | | | | |
| a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft | | 60.754.141,09 | | 76.705 |
| b) andere | | 12.831.199,21 | | 14.289 |
| | | | 73.585.340,30 | 90.994 |
| 6. Rückstellungen | | | | |
| a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | | 33.635.937,99 | | 30.011 |
| b) Steuerrückstellungen | | 4.328.207,45 | | 7.960 |
| c) andere Rückstellungen | | 21.237.754,81 | | 22.602 |
| | | | 59.201.900,25 | 60.573 |
| 7. Nachrangige Verbindlichkeiten | | | 326.000.000,00 | 336.000 |
| 8. Genusssrechtskapital | | | 83.000.000,00 | 83.000 |
| 9. Fonds für allgemeine Bankrisiken | | | 14.400.000,00 | 14.400 |
| 10. Eigenkapital | | | | |
| a) gezeichnetes Kapital | | 80.640.000,00 | | 80.640 |
| Kapital der stillen Gesellschafter | | 75.000.000,00 | | 75.000 |
| b) Kapitalrücklage | | 481.313.877,23 | | 481.314 |
| c) Gewinnrücklagen | | | | |
| ca) gesetzliche Rücklage | 18.917.799,60 | | | 18.918 |
| cd) andere Gewinnrücklagen | 257.299.946,36 | | | 257.300 |
| | | 276.217.745,96 | | |
| | | | 913.171.623,19 | 913.172 |
| Summe der Passiva | | | 30.054.914.555,26 | 31.274.528 |
| 1. Eventualverbindlichkeiten | | | | |
| b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen | | 790.999.155,41 | | 838.183 |
| | | | 790.999.155,41 | 838.183 |
| 2. Andere Verpflichtungen | | | | |
| c) Unwiderrufliche Kreditzusagen | | 1.048.711.898,56 | | 1.067.841 |
| | | | 1.048.711.898,56 | 1.067.841 |

Gewinn und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

| | € | € | € | 1. Januar 2013 - 31. Dezember 2013 (in Tsd. €) |
|--|----------------|----------------|-----------------------|--|
| 1. Zinserträge aus | | | | |
| a) Kredit- und Geldmarktgeschäften | 679.995.742,59 | | | 751.424 |
| b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen | 276.910.177,50 | | | 302.114 |
| | | 956.905.920,09 | | 1.053.538 |
| 2. Zinsaufwendungen | | 734.654.920,28 | | 843.769 |
| | | | 222.250.999,81 | 209.769 |
| 3. Laufende Erträge aus | | | | |
| b) Beteiligungen | | 0,00 | | 1 |
| | | | 0,00 | 1 |
| 4. Provisionserträge | | 15.297.500,03 | | 13.740 |
| 5. Provisionsaufwendungen | | 10.839.111,81 | | 7.114 |
| | | | 4.458.388,22 | 6.626 |
| 6. Sonstige betriebliche Erträge | | | 3.158.493,01 | 3.208 |
| 7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen | | | | |
| a) Personalaufwand | | | | |
| aa) Löhne und Gehälter | 36.180.885,92 | | | 36.555 |
| ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung 1.567.716,10 € (Vj. 2.671 Tsd. €) | 6.843.700,40 | | | 6.649 |
| | | 43.024.586,32 | | |
| b) andere Verwaltungsaufwendungen | | 26.519.826,76 | | 24.885 |
| | | | 69.544.413,08 | 68.089 |
| 8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen | | | 635.882,58 | 860 |
| 9. Sonstige betriebliche Aufwendungen | | | 13.660.653,85 | 9.645 |
| 10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft | | 62.168.690,85 | | 83.238 |
| | | | 62.168.690,85 | 83.238 |
| 11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere | | 42.472.555,12 | | 0 |
| | | | 42.472.555,12 | 0 |
| 12. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren | | 0,00 | | 6.529 |
| | | | 0,00 | 6.529 |
| 13. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit | | | 41.385.685,56 | 64.301 |
| 14. Außerordentliche Erträge | | 0,00 | | 13.856 |
| 15. Außerordentliche Aufwendungen | | 1.352.309,15 | | 7.111 |
| 16. Außerordentliches Ergebnis | | | -1.352.309,15 | 6.745 |
| 17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | | 2.799.782,64 | | 5.564 |
| 18. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 9 ausgewiesen | | 15.827,51 | | 16 |
| | | | 2.815.610,15 | 5.580 |
| 19. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne | | | 37.217.766,26 | 65.466 |
| 20. Jahresüberschuss | | | 0,00 | 0 |
| 21. Einstellungen in Gewinnrücklagen | | | 0,00 | 0 |
| 22. Bilanzgewinn | | | 0,00 | 0 |

Eigenkapitalspiegel

| in Tsd. € | Gezeichnetes Kapital | Stille Einlagen | Kapitalrücklage | Gewinnrücklage | Bilanzgewinn | Summe Eigenkapital |
|------------------------------------|----------------------|-----------------|-----------------|----------------|--------------|--------------------|
| Stand zum 1. Januar 2014 | 80.640 | 75.000 | 481.314 | 276.218 | 0 | 913.172 |
| Kapitalerhöhungen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Dividendenzahlungen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Übrige Veränderungen | | | | | | |
| Zuführungen zu den Gewinnrücklagen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Umwandlung stille Einlagen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Ergebnis der Periode | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Stand zum 31. Dezember 2014 | 80.640 | 75.000 | 481.314 | 276.218 | 0 | 913.172 |

| in Tsd. € | Gezeichnetes Kapital | Stille Einlagen | Kapitalrücklage | Gewinnrücklage | Bilanzgewinn | Summe Eigenkapital |
|------------------------------------|----------------------|-----------------|-----------------|----------------|---------------|--------------------|
| Stand zum 1. Januar 2013 | 80.640 | 150.000 | 406.314 | 260.996 | 15.222 | 913.172 |
| Kapitalerhöhungen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Dividendenzahlungen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Übrige Veränderungen | | | | | | |
| Zuführungen zu den Gewinnrücklagen | 0 | 0 | 0 | 15.222 | -15.222 | 0 |
| Umwandlung stille Einlagen | 0 | -75.000 | 75.000 | 0 | 0 | 0 |
| Ergebnis der Periode | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Stand zum 31. Dezember 2013 | 80.640 | 75.000 | 481.314 | 276.218 | 0 | 913.172 |

Kapitalflussrechnung

| in Tsd. € | 2014 | 2013 |
|---|-----------------|-----------------|
| 1. Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten | 1.352 | -6.745 |
| Im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit: | | |
| 2. Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen | 108.213 | 77.443 |
| 3. Zunahme/Abnahme der Rückstellungen | 911 | -1.746 |
| 4. Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge | 0 | 0 |
| 5. Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen | -348 | -6.464 |
| 6. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abzuführender Gewinn | 28.818 | 49.600 |
| 7. Sonstige Anpassungen (per Saldo) | -207.989 | -186.011 |
| 8. Zwischensumme | -69.043 | -73.923 |
| Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit: | | |
| 9. Forderungen | | |
| a. an Kreditinstitute | 33.243 | 1.415.390 |
| b. an Kunden | 75.720 | 1.254.517 |
| 10. Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen) | -39.862 | 131.406 |
| 11. Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit | 69.913 | -27.637 |
| 12. Verbindlichkeiten | | |
| a. gegenüber Kreditinstituten | 937.873 | -1.728.243 |
| b. gegenüber Kunden | -135.964 | -435.151 |
| 13. Verbriefte Verbindlichkeiten | -2.020.284 | -924.482 |
| 14. Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit | 157.416 | -78.946 |
| 15. Erhaltene Zinsen und Dividenden | 989.037 | 1.136.643 |
| 16. Gezahlte Zinsen | -753.382 | -875.998 |
| 17. Außerordentliche Einzahlungen | 0 | 0 |
| 18. Außerordentliche Auszahlungen | -4 | -164 |
| 19. Ertragsteuerzahlungen | -5.382 | -6.194 |
| 20. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit | -760.719 | -212.782 |
| 21. Einzahlungen aus Abgängen des | | |
| a. Finanzanlagevermögens | 1.195.832 | 1.294.430 |
| b. Sachanlagevermögens | 55 | 16.191 |
| 22. Auszahlungen für Investitionen in das | | |
| a. Finanzanlagevermögen | -356.855 | -999.493 |
| b. Sachanlagevermögen | -1.780 | -59 |
| 23. Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten | 0 | 0 |
| 24. Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten | 0 | 0 |
| 25. Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo) | -190 | 6.771 |
| 26. Cashflow aus Investitionstätigkeit | 837.062 | 317.840 |
| 27. Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen, Verkauf eigener Anteile etc.) | 0 | 0 |
| 28. Auszahlungen an Unternehmenseigner | | |
| a. Dividendenzahlungen | 0 | 0 |
| b. sonstige Auszahlungen | -39.207 | -40.998 |
| c. Gewinnabführung | -49.600 | 0 |
| 29. Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo) | -10.000 | -32.000 |
| 30. Cashflow aus Finanzierungstätigkeit | -98.807 | -72.998 |
| 31. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds | -22.464 | 32.060 |
| 32. Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds | 0 | 0 |
| 33. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode | 64.347 | 32.287 |
| 34. Finanzmittelfonds am Ende der Periode | 41.883 | 64.347 |

Anhang

Die Tabellen im Anhang sind in Tausend Euro (Tsd. €) oder Millionen Euro (Mio. €) angegeben. Es wird darauf hingewiesen, dass es sich bei den angegebenen Beträgen in den Tabellen sowie im Text um gerundete Werte handelt, so dass zum Teil Differenzen aufgrund kaufmännischer Rundung auftreten können.

Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss und zur Bilanzierung und Bewertung

1. Vorschriften zur Rechnungslegung

Der Jahresabschluss der Deutschen Hypothekbank (Actien-Gesellschaft), Hannover, (Deutsche Hypo oder Bank) für das Geschäftsjahr 2014 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) unter Beachtung der Regelungen des Aktiengesetzes (AktG) und des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt. Der Jahresabschluss umfasst die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, die Kapitalflussrechnung, den Eigenkapitalpiegel und den Anhang. Die Gliederung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung basiert auf den Formblättern 1 und 3 der RechKredV.

Seit dem 1. Januar 2013 besteht zwischen der Deutschen Hypo und der Norddeutschen Landesbank Girozentrale (Anstalt öffentlichen Rechts), Hannover, Braunschweig und Magdeburg (NORD/LB) ein Ergebnisabführungsvertrag mit der Folge einer ertragsteuerlichen Organschaft. Aufgrund dessen erfolgt auf Ebene der Deutschen Hypo lediglich ein Ausweis von Ertragsteuern, die Vorjahre sowie die Auslandsniederlassung betreffen. Diese werden auf der Grundlage des steuerlichen Ergebnisses mit dem geltenden Ertragsteuersatz berechnet.

2. Anpassung der Vorjahreszahlen aufgrund von Ausweisänderungen

Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich geringe Änderungen beim Ausweis bestimmter zinsähnlicher Gebührenkomponenten des Kreditgeschäfts sowie bei einem Teil der Aufwendungen aus der Abzinsung von Pensionsrückstellungen. Aus den dargestellten Gründen resultierten die folgenden Anpassungen der Vorjahresvergleichszahlen:

| in Tsd. € | vor Anpassung | Anpassung | nach Anpassung |
|---------------------------------------|---------------|-----------|----------------|
| 1. Zinserträge | 1.054.168 | -630 | 1.053.538 |
| 4. Provisionserträge | 13.110 | 630 | 13.740 |
| 7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen | 69.060 | -971 | 68.089 |
| 9. Sonstige betriebliche Aufwendungen | 8.674 | 971 | 9.645 |

3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden zum Nennbetrag (§ 340e Abs. 2 HGB) bilanziert. Mögliche Unterschiedsbeträge zwischen Nennbetrag und Auszahlungsbetrag, die Zinscharakter haben, werden unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen, die planmäßig aufgelöst werden.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft stehen nach vorsichtigen Maßstäben ermittelte Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen in angemessener Höhe gegenüber. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben. Dem latenten Kreditrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen. Die Berechnung der Pauschalwertberichtigung erfolgt entsprechend der Vorgaben des Schreibens vom Bundesfinanzministerium vom 10. Januar 1994.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden, soweit es sich um Wertpapiere des Anlagevermögens handelt, zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB vorgenommen. Wertaufholungen erfolgen nach § 253 Abs. 5 HGB, soweit die Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr bestehen. Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 4 HGB bewertet. Ein Handelsbestand liegt weiterhin nicht vor. Sofern Wertpapiere in Pension gegeben werden, erfolgt dies im Rahmen echter Wertpapierpensionsgeschäfte, welche entsprechend der Vorgaben des § 340b Abs. 4 HGB bilanziert werden.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Wertaufholungen werden gemäß § 253 Abs. 5 HGB vorgenommen, soweit die Gründe für eine Abschreibung nicht mehr bestehen.

In Anwendung des § 340c Abs. 2 HGB werden die Aufwendungen aus Abschreibungen auf Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren mit den Erträgen aus Zuschreibungen zu solchen Vermögensgegenständen verrechnet und der verrechnete Aufwand bzw. Ertrag als ein Ergebnisposten in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Eine Einzelaufstellung der vorgenommenen Abschreibungen und Zuschreibungen im Anhang erfolgt in Anwendung des § 34 Abs. 3 Rech-KredV nicht.

Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte werden entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer mit den um die linearen planmäßigen Abschreibungen verminderten Anschaffungskosten angesetzt. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden aus Gründen der Wesentlichkeit in analoger Anwendung des § 6 Abs. 2a EStG abgeschrieben.

Latente Steuern werden aufgrund des bestehenden Organschaftsverhältnisses auf Ebene der Deutschen Hypo nicht bilanziert.

Die Steuerforderung aus der Änderung des § 37 Körperschaftssteuergesetz wird unter Verwendung eines Rechnungszinssatzes von 3,9 % zum Barwert angesetzt. Die Auszahlung erfolgt seit 2008 in zehn gleichen Jahresraten.

Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Ein Unterschied zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag wird in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt, die planmäßig aufgelöst werden.

Die Pensionsrückstellungen werden von unabhängigen Versicherungsmathematikern mit einem Anwartschaftsbarwertverfahren, der Projected Unit Credit-Methode, unter Anwendung der Regelungen des BilMoG, ermittelt. Bei diesem Verfahren werden die am Stichtag laufenden Renten und der auf die bisherige Dienstzeit entfallende (so genannte erdiente) Teil der Anwartschaften bewertet. Zusätzlich berücksichtigt werden die hierauf entfallenden, künftig zu erwartenden Erhöhungen durch Gehaltssteigerungen oder Rentenanpassungen. Der Barwert der Verpflichtung wird ermittelt, indem die erwarteten zukünftigen Versorgungsleistungen (Erfüllungsbetrag nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB) gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst werden. Dabei wird von der Vereinfachungsregelung nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB Gebrauch gemacht und pauschal der durchschnittliche Marktzinssatz für eine Restlaufzeit von 15 Jahren angesetzt. Folgende versicherungsmathematische Annahmen liegen den Berechnungen der Pensionsrückstellungen zum 31. Dezember 2014 zugrunde:

| | 31.12.2014 | 31.12.2013 |
|----------------------|--------------------------|--------------------------|
| Rechnungszins* | 4,54 % | 4,88 % |
| Sterbetafeln | Heubeck RT 2005 G | Heubeck RT 2005 G |
| Anwartschaftsdynamik | 2,00 % p.a. | 2,00 % p.a. |
| Rentendynamik | 2,75 % ; 2,87 % ; 1,00 % | 2,75 % ; 2,87 % ; 1,00 % |

* Für den 31. Dezember 2014 wurde bei der Beauftragung der gutachterlichen Berechnung ein Zinssatz von 4,54 % angenommen, der leicht vom tatsächlich von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Marktzinssatz für eine Restlaufzeit von 15 Jahren von 4,53 % abgewichen ist.

Für einen geringen Teil der ermittelten Verpflichtung bestehen Deckungsvermögen in Höhe von 4.526 Tsd. € (Vj. 4.479 Tsd. €), die in Anwendung des § 246 Abs. 2 HGB mit den Pensionsrückstellungen saldiert werden.

Der sich aus der Anwendung des BilMoG im Vergleich zu den handelsrechtlichen Vorgaben vor BilMoG ergebende höhere Verpflichtungsbarwert wird unter Anwendung des Art. 67 Abs. 1 EGHGB bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünfzehntel (570 Tsd. €) angesammelt und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „außerordentliche Aufwendungen“ ausgewiesen. Aus der Bewertung der Pensionsverpflichtungen ergab sich zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung des BilMoG ein Fehlbetrag in Höhe von 8.551 Tsd. €. Zum 31. Dezember 2014 beträgt die Unterdeckung 5.701 Tsd. € (Vj. 6.271 Tsd. €).

Die anderen Rückstellungen, die im Wesentlichen Rückstellungen des Personalbereichs enthalten, und die Steuerrückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmänni-

scher Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Sie werden nach § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB bei einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Der anzuwendende Abzinsungszinssatz wird von der Deutschen Bundesbank nach Maßgabe der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) ermittelt und monatlich bekannt gegeben. Der Ausweis von Aufwendungen und Erträgen aus der Auf- bzw. Abzinsung von Rückstellungen erfolgt bei Rückstellungen aus dem Kreditgeschäft im Zinsergebnis und bei Rückstellungen aus dem Nicht-Bankgeschäft im sonstigen betrieblichen Ergebnis.

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen werden zum Nennbetrag unter der Bilanz ausgewiesen. Eventualverbindlichkeiten führen in der Zukunft zu möglichen Auszahlungen, basieren aber auf Ereignissen der Vergangenheit. Solche Verpflichtungen werden durch den Eintritt ungewisser zukünftiger Ereignisse hervorgerufen. Der Erfüllungsbetrag kann mit einer hinreichenden Zuverlässigkeit nicht geschätzt werden. Für die zu Nominalwerten angegebenen Verpflichtungen werden Rückstellungen gebildet, wenn der Eintritt eines Verlustes als wahrscheinlich eingeschätzt wird. Die Wahrscheinlichkeitseinschätzung beruht dabei auf der Bonitätseinschätzung der Referenzschuldner (Credit Default Swaps) bzw. der Kreditnehmer (Bürgschaften im Hypothekengeschäft) zum Abschlussstichtag.

4. Währungsumrechnung

Die Umrechnung der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände, Schulden und außerbilanziellen Geschäfte erfolgt nach den Grundsätzen der §§ 256a und 340h HGB.

Für die besondere Deckung gelten die folgenden Abgrenzungskriterien:

Das Wechselkursänderungsrisiko hebt sich im Rahmen der gesamten, in einer Währung getätigten Geschäfte vollständig oder teilweise auf. Maßgeblich für die Beurteilung, ob ein Wechselkursänderungsrisiko besteht, ist dabei die Gesamtposition je Währung, das heißt die Zusammenfassung aller bilanzwirksamen und nicht bilanzwirksamen Geschäfte in einer Währung. Grundsätzlich sind alle Fremdwährungsgeschäfte besonders gedeckt. Überhänge bestehen in der Regel nur in unwesentlicher Höhe und haben eine Laufzeit von bis zu einem Jahr.

Ist ein Fremdwährungsaktivum akut ausfallgefährdet, wird es um den ausfallgefährdeten Betrag reduziert, so dass dieser nicht in der besonderen Deckung berücksichtigt wird.

Bei einer Gegenüberstellung der Forderungen und Verbindlichkeiten in einer Währung ohne Berücksichtigung der Fälligkeiten der jeweiligen Geschäfte ist sichergestellt, dass zeitliche Inkongruenzen durch entsprechende Anschlussgeschäfte beseitigt werden können. Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Termingeschäfte werden nach der Methode des gespaltenen Terminkurses (Kassakurs und Swapsatz) bewertet, da sie zur Absicherung zins-

tragender Positionen abgeschlossen werden. Alle Devisenkurse werden vom europäischen System der Zentralbanken ermittelt und von dort übernommen.

Die aus der Bewertung der Swap- und Devisentermingeschäfte zum Stichtagskurs entstandenen Ausgleichsposten werden getrennt nach ihrem jeweiligen Saldo unter den sonstigen Vermögensgegenständen bzw. sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Aufwendungen, die sich aus der Währungsumrechnung ergeben, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Erträge aus der Währungsumrechnung werden insoweit berücksichtigt, als ihnen besonders gedeckte Geschäfte zugrunde liegen oder die Restlaufzeiten der umzurechnenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten ein Jahr oder weniger betragen. Der Ausweis dieser Aufwendungen und Erträge erfolgt entweder unter dem Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ oder unter dem Posten „Sonstige betriebliche Erträge“. Im abgelaufenen Geschäftsjahr lagen sonstige betriebliche Erträge aus Währungsumrechnung in Höhe von 194 Tsd. € (Vj. 241 Tsd. €) vor. Der Betrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände belief sich zum Bilanzstichtag auf 3.964,5 Mio. € (Vj. 4.263,3 Mio. €), der Betrag der auf fremde Währung lautenden Verbindlichkeiten auf 689,9 Mio. € (Vj. 914,4 Mio. €).

5. Derivate

Die Bank setzt derivative Finanzinstrumente zur Steuerung des allgemeinen Zinsrisikos (Gesamtbanksteuerung) ein. Daneben hält die Bank derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken sowie Kreditderivate im Bestand. Sämtliche Derivate sind dem Nichthandelsbestand zugeordnet. Für die Derivate des Nichthandelsbestands gilt der Grundsatz der Nichtbilanzierung von schwebenden Geschäften. Die Bank überprüft für das Bankbuch zum jeweiligen Abschlussstichtag das Erfordernis einer Drohverlustrückstellung. Die Bildung von bilanziellen Bewertungseinheiten erfolgt nicht.

Zinsabgrenzungen aus Derivaten werden überwiegend unter Forderungen an Kreditinstitute bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen. Upfronts aus Derivaten werden unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Bei den im Bestand befindlichen Credit Default Swaps (CDS) ist die Deutsche Hypo jeweils Sicherungsgeber. Die Referenzschuldner sind europäische Staaten sowie ein US-Bundesstaat. Das Nominalvolumen der CDS wird in den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen. Bei den im Bestand befindlichen Total Return Swaps (TRS) ist die Deutsche Hypo ebenfalls Sicherungsgeber. Die Referenzschuldner sind US-Gebietskörperschaften. Als schwebende Geschäfte werden TRS nicht bilanziert.

6. Verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs

Entsprechend der Anforderungen des IDW RS BFA 3 „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs)“ wurde durch eine Berechnung auf der Grundlage der GuV-orientierten Betrachtungsweise nachgewiesen, dass die

Bildung einer Rückstellung nach § 340a in Verbindung mit § 249 Abs. 1 Satz 1 Alt. 2 HGB für einen Verpflichtungsüberschuss aus dem Geschäft mit zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs zum Abschlussstichtag nicht erforderlich ist. Der Berechnung wurde als Saldierungsbereich – entsprechend des Refinanzierungszusammenhangs – das gesamte Bankbuch zu Grunde gelegt. Im Rahmen der Berechnung wurden die zukünftigen Periodenergebnisbeiträge des Bankbuchs durch die Ergebnisbeiträge der geschlossenen und der offenen Festzinspositionen unter Berücksichtigung der voraussichtlich noch anfallenden Risiko- und Verwaltungskosten bestimmt. Die periodischen Ergebniswirkungen aus den offenen Festzinspositionen wurden über fiktive Schließungsgeschäfte auf der Grundlage der aktuellen Geld- und Kapitalmarktzinssätze unter Berücksichtigung des individuellen Refinanzierungsaufschlags der Deutschen Hypo ermittelt.

Erläuterungen zur Bilanz

7. Forderungen an Kreditinstitute bzw. Kunden

| in Tsd. € | 31.12.2014 | 31.12.2013 |
|---|-------------------|-------------------|
| Forderungen an Kreditinstitute | | |
| <u>Fristengliederung nach Restlaufzeiten</u> | | |
| - täglich fällig | 1.329.866 | 829.397 |
| - bis drei Monate | 156.663 | 185.324 |
| - mehr als drei Monate bis ein Jahr | 153.354 | 180.059 |
| - mehr als ein Jahr bis fünf Jahre | 727.024 | 1.116.089 |
| - mehr als fünf Jahre | 250.704 | 339.984 |
| - anteilige Zinsen insgesamt | 336.775 | 380.072 |
| Bilanzposten | 2.954.386 | 3.030.925 |
| davon gegenüber verbundenen Unternehmen | 75.404 | 195.321 |
| Forderungen an Kunden | | |
| <u>Fristengliederung nach Restlaufzeiten</u> | | |
| - bis drei Monate | 580.287 | 700.468 |
| - mehr als drei Monate bis ein Jahr | 1.754.466 | 2.240.943 |
| - mehr als ein Jahr bis fünf Jahre | 7.239.399 | 6.900.975 |
| - mehr als fünf Jahre | 7.854.271 | 7.732.282 |
| - anteilige Zinsen insgesamt | 129.646 | 141.601 |
| Bilanzposten | 17.558.069 | 17.716.269 |
| davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 1.649 | 2.215 |

8. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

| in Tsd. € | 31.12.2014 | 31.12.2013 |
|--|------------------|-------------------|
| Bilanzposten | 9.321.347 | 10.172.370 |
| davon gegenüber verbundenen Unternehmen | 1.241.656 | 1.241.074 |
| davon im folgenden Jahr fällig | 2.248.575 | 1.159.194 |
| darunter börsenfähig und börsennotiert | 8.223.641 | 9.120.716 |
| darunter börsenfähig und nicht börsennotiert | 1.097.706 | 1.051.654 |

Für Wertpapiere des Anlagevermögens mit einem Buchwert von 1.200,4 Mio. € (Vj. 2.646,2 Mio. €) und einem beizulegenden Wert von 1.133,8 Mio. € (Vj. 2.445,5 Mio. €) fand eine Niederstwertabschreibung in Höhe von 66,6 Mio. € (Vj. 200,7 Mio. €) keine Anwendung. Die Bank ging in diesen Fällen nicht von dauerhaften Wertminderungen aus, da die Einzelfallprüfung der Bonitäten der entsprechenden Emittenten keine Hinweise ergaben, die dauerhafte Wertminderungen begründen würden.

9. Beteiligungen bzw. Anteile an verbundenen Unternehmen

In den Bilanzposten Beteiligungen bzw. Anteile an verbundenen Unternehmen lagen zum Bilanzstichtag weiterhin keine börsenfähigen Wertpapiere vor. Auf Angaben nach § 285 Nr. 11 HGB wird in Anwendung des § 286 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 HGB verzichtet.

10. Anlagenspiegel

| in Tsd. € | Anschaffungs-/ Herstellungskosten | | Abschreibungen | | Bilanz- ausweis 31.12.2014 | Bilanz- ausweis 31.12.2013 | |
|------------------------------------|--------------------------------------|---------|----------------|----------------------|----------------------------------|----------------------------------|------------|
| | 01.01.2014 | Zugänge | Abgänge | kumuliert in 2014 | | | |
| Immaterielle Anlagewerte | 8.125 | 190 | - | 7.457 | 173 | 858 | 840 |
| Sachanlagen* | 4.240 | 1.780 | 550 | 3.074 | 463 | 2.396 | 1.116 |
| Wertpapiere des Anlagevermögens | | | | | | 9.254.421 | 10.145.202 |
| Beteiligungen | | | | | | 77 | 77 |
| Anteile an verbundenen Unternehmen | | | | | | 51 | 51 |

* Bei den Sachanlagen handelte es sich ausschließlich um Betriebs- und Geschäftsausstattung.

11. Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände betragen 98.988 Tsd. € (Vj. 180.420 Tsd. €) und enthielten im Wesentlichen Ausgleichsposten aus Fremdwährung in Höhe von 88.289 Tsd. € (Vj. 162.393 Tsd. €).

12. Rechnungsabgrenzungsposten

| in Tsd. € | 31.12.2014 | 31.12.2013 |
|--|---------------|----------------|
| Aktivseite | | |
| Emissionsdisagio aus begebenen Schuldverschreibungen | 20.682 | 23.108 |
| Agio auf Forderungen | 36.977 | 64.511 |
| Sw ap-upfront-payments | 19.020 | 20.405 |
| Sonstige | 180 | 89 |
| Bilanzposten | 76.859 | 108.113 |
| Passivseite | | |
| Dammum aus Forderungen | 14.428 | 17.785 |
| Agio auf begebene Schuldverschreibungen | 24.177 | 37.319 |
| Bearbeitungsgebühren und Zinsentschädigungen | 22.149 | 21.601 |
| Sw ap-upfront-payments | 12.816 | 14.289 |
| Sonstige | 15 | 0 |
| Bilanzposten | 73.585 | 90.994 |

13. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Kunden sowie verbriefte Verbindlichkeiten

| in Tsd. € | 31.12.2014 | 31.12.2013 |
|---|------------------|------------------|
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | | |
| <u>Fristengliederung nach Restlaufzeiten</u> | | |
| - täglich fällig | 512.474 | 623.256 |
| - bis drei Monate | 3.972.434 | 2.789.626 |
| - mehr als drei Monate bis ein Jahr | 1.192.206 | 903.819 |
| - mehr als ein Jahr bis fünf Jahre | 1.307.555 | 1.686.901 |
| - mehr als fünf Jahre | 254.489 | 318.459 |
| - anteilige Zinsen insgesamt | 303.651 | 343.720 |
| Bilanzposten | 7.542.809 | 6.665.781 |
| davon gegenüber verbundenen Unternehmen | 2.091.495 | 1.971.334 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | | |
| <u>Fristengliederung nach Restlaufzeiten</u> | | |
| - täglich fällig | 12.815 | 34.419 |
| - bis drei Monate | 647.111 | 129.618 |
| - mehr als drei Monate bis ein Jahr | 304.927 | 468.999 |
| - mehr als ein Jahr bis fünf Jahre | 2.326.114 | 2.042.300 |
| - mehr als fünf Jahre | 5.637.442 | 6.389.038 |
| - anteilige Zinsen insgesamt | 191.572 | 203.454 |
| Bilanzposten | 9.119.981 | 9.267.828 |
| davon gegenüber verbundenen Unternehmen | 812 | 603 |
| Verbrieftes Verbindlichkeiten | | |
| davon im folgenden Jahr fällig | 3.059.124 | 4.103.274 |
| davon gegenüber verbundenen Unternehmen | 1.533.588 | 1.916.893 |

14. Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten betragen 279.052 Tsd. € (Vj. 149.413 Tsd. €) und enthielten im Wesentlichen Ausgleichsposten aus Fremdwährung in Höhe von 255.616 Tsd. € (Vj. 113.164 Tsd. €) sowie anteilige Zinsen auf nachrangige Verbindlichkeiten und stille Einlagen in Höhe von 15.202 Tsd. € (Vj. 23.143 Tsd. €).

15. Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten reduzierten sich im Berichtsjahr von 336,0 Mio. € auf 326,0 Mio. €. Sie sind mit Nominalzinssätzen von 4,0 % bis 6,75 % zu verzinsen und in den Jahren 2015 bis 2027 fällig. Vorzeitige Rückzahlungen und Umwandlungen sind ausgeschlossen. Eine nachrangige Verbindlichkeit übersteigt 10,0 % des Gesamtausweises. Dabei handelt es sich um einen Betrag in Höhe von 90,0 Mio. € zu einem Zinssatz von 6,12 % und einer Fälligkeit am 27. Januar 2020. Eine vorzeitige Rückzahlung ist lediglich dann möglich, wenn sich aufgrund von Änderungen in der Besteuerung Zusatzzahlungen an den Darlehensgeber oder dessen Rechtsnachfolger ergeben. Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten entsprechen den Anforderungen an Ergänzungskapital gemäß Artikel 63 der Capital Requirements Regulation (CRR).

Vor Ablauf von zwei Jahren werden nachrangige Verbindlichkeiten mit einem Nennwert von 6,0 Mio. € (Vj. 16,0 Mio. €) fällig. Der Zinsaufwand im Berichtsjahr betrug 18,3 Mio. € (Vj. 19,4 Mio. €). Zum Bilanzstichtag bestanden nachrangige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 90,0 Mio. € (Vj. 90,0 Mio. €).

16. Genussrechtskapital

Das ausgewiesene Genussrechtskapital betrug nominal 83,0 Mio. € (Vj. 83,0 Mio. €). Die Genussrechte entsprechen den Anforderungen an Ergänzungskapital gemäß Artikel 63 der Capital Requirements Regulation (CRR). Die Laufzeiten enden zum 31. Dezember 2015 (23,0 Mio. €), zum 31. Dezember 2016 (40,0 Mio. €) und zum 31. Dezember 2017 (20,0 Mio. €). Vor Ablauf von zwei Jahren werden Genussrechte in Höhe von 63,0 Mio. € (Vj. 23,0 Mio. €) fällig. Genehmigtes Genussrechtskapital liegt weiterhin nicht vor.

17. Erläuterungen zur Entwicklung des Eigenkapitals

Am 31. Dezember 2014 betrug das gezeichnete Kapital der Deutschen Hypo wie im Vorjahr 80,6 Mio. € und war eingeteilt in 13.440.000 Stückaktien. Der Vorstand war ermächtigt, bis zum 19. Januar 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital einmalig oder mehrmals, jedoch insgesamt höchstens um einen Betrag von 40,2 Mio. € durch Ausgabe von bis zu 6.700.000 auf den Inhaber lautenden neuen Aktien gegen Bareinlagen gemäß §§ 202 ff. AktG zu erhöhen. Die Ermächtigung wurde nicht in Anspruch genommen. Zum 31. Dezember 2014 lag kein genehmigtes Kapital vor.

Zum Bilanzstichtag bestand daneben weiterhin ein Vertrag über eine stille Einlage in Höhe von 75,0 Mio. € mit einer Verzinsung von 11,2 % und unbestimmter Laufzeit. Die bestehende Einlage der stillen Gesellschafter wird gemäß Artikel 62 der Capital Requirements Regulation (CRR) den bankaufsichtsrechtlichen Eigenmitteln der Bank als Ergänzungskapital zugerechnet.

18. Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

| in Tsd. € | 31.12.2014 | 31.12.2013 |
|--|----------------|----------------|
| Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen | 790.999 | 838.183 |
| davon Credit Default Swaps | 595.033 | 573.245 |
| davon Bürgschaften Hypothekengeschäft | 195.966 | 264.938 |

Bei den anderen Verpflichtungen handelte es sich ausschließlich um unwiderrufliche Kreditzusagen aus Hypothekendarlehen in Höhe von 1.048,7 Mio. € (Vj. 1.067,8 Mio. €).

19. Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Deutsche Hypo ist Mitglied der Sicherheitsreserve der Landesbanken und Girozentralen. Die Beiträge aus dieser Mitgliedschaft werden satzungsgemäß nach risikoorientierten Grundsätzen bemessen. Daraus resultierten zum Abschlussstichtag Nachschusspflichten in Höhe von rund 16,7 Mio. € (Vj. 22,0 Mio. €). Sofern ein Stützungsfall eintritt, können die Nachschüsse eingefordert werden. Die Deutsche Hypo hat Miet- und Leasingverträge für bankbetrieblich genutzte Gebäude sowie den Fuhrpark und bestimmte Betriebs- und Geschäftsausstattungen abgeschlossen. Wesentliche Risiken mit einer Auswirkung auf die Beurteilung der Finanzlage der Bank resultieren aus diesen Verträgen nicht. Sämtliche durch die Bank in dieser Form abgeschlossenen Verträge bewegen sich sowohl einzeln als auch in Summe im geschäftsüblichen Rahmen.

20. Pensionsgeschäfte

Zum Bilanzstichtag hatte die Bank 47 (Vj. 50) Repo-Geschäfte abgeschlossen, bei denen Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 2.528,4 Mio. € (Vj. 2.602,1 Mio. €) in Pension gegeben wurden. Sie dienten als Sicherheit der passivierten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

21. Offenmarktgeschäfte

Zum 31. Dezember 2014 waren Wertpapiere im Nennwert von 1.490,8 Mio. € (Vj. 724,6 Mio. €) für Überziehungsfazilitäten und Offenmarktgeschäfte bei der Deutschen Bundesbank gesperrt, wovon 51,0 Mio. € (Vj. 0,0 Mio. €) auf eigene Schuldverschreibungen entfielen. Sie dienten zur Absicherung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Zum Bilanzstichtag waren Offenmarktkredite in Höhe von 1.200,0 Mio. € (Vj. 0,0 Mio. €) in Anspruch genommen worden.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

22. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen 3.159 Tsd. € (Vj. 3.208 Tsd. €) und enthielten insbesondere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 1.056 Tsd. € (Vj. 2.008 Tsd. €), laufende Erträge aus Vermietungen in Höhe von 919 Tsd. € (Vj. 210 Tsd. €) sowie Kostenerstattungen in Höhe von 586 Tsd. € (Vj. 382 Tsd. €).

23. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 13.661 Tsd. € (Vj. 9.645 Tsd. €) resultierten im Wesentlichen aus dem Beitrag zum Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute (Bankenabgabe) in Höhe von 5.360 Tsd. € (Vj. 6.204 Tsd. €), aus Aufwendungen im Zusammenhang mit der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 4.488 Tsd. € (Vj. 3.122 Tsd. €) sowie aus Aufwendungen für fremdverwaltete Gebäude in Höhe von 2.631 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €).

24. Außerordentliche Erträge

Außerordentliche Erträge lagen abweichend zu den letztjährigen einmaligen Erträgen aus dem Verkauf eigengenutzter Gebäude nicht vor (Vj. 13.856 Tsd. €). Ertragsteuerlich hatten diese Erträge aufgrund der ertragsteuerlichen Organschaft keine Auswirkungen.

25. Außerordentliche Aufwendungen

Die außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von 1.352 Tsd. € (Vj. 7.111 Tsd. €) waren auf die Umsetzung von Maßnahmen in Zusammenhang mit dem Effizienzsteigerungsprogramm SIGN sowie auf Zuführungen zu Pensionsrückstellungen gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB in Höhe von 570 Tsd. € (Vj. 570 Tsd. €) zurückzuführen. Ertragsteuerlich haben diese Aufwendungen aufgrund der ertragsteuerlichen Organschaft keine Auswirkungen.

26. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne

Zum 31. Dezember 2014 betragen die aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführten Gewinne insgesamt 37,2 Mio. € (Vj. 65,5 Mio. €). Infolge des Ergebnisabführungsvertrags wurden 28,8 Mio. € (Vj. 49,6 Mio. €) an die NORD/LB abgeführt. Daneben wurden Zinsen auf stille Einlagen in Höhe von 8,4 Mio. € (Vj. 15,9 Mio. €) in diesem Ergebnisposten berücksichtigt.

Sonstige Angaben

27. Dritten gegenüber erbrachte Dienstleistungen

Die Deutsche Hypo erbrachte insbesondere Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Verwaltung von im Bestand der NORD/LB befindlichen Immobilienfinanzierungen. Dafür erhielt die Bank Dienstleistungsentgelte, die im Provisionsergebnis vereinnahmt wurden.

28. Deckungsrechnung (gemäß § 28 PfandBG)

Umlaufende Pfandbriefe und dafür verwendete Deckungswerte unter Angabe der Laufzeitstruktur (§ 28 Abs. 1 PfandBG):

Hypothekendarlehen:

| in Mio. € | Nominal | | Barwert | | Risikobarwert *) | |
|---------------------------|------------|------------|------------|--------------|------------------|------------|
| | 31.12.2014 | 31.12.2013 | 31.12.2014 | 31.12.2013 | 31.12.2014 | 31.12.2013 |
| Hypothekendarlehen | 8.744 | 8.648 | 9.276 | 9.037 | 9.008 | 8.734 |
| davon Derivate | - | - | 47 | 25 | 14 | -28 |
| Deckungsmasse | 8.988 | 9.366 | 9.996 | 10.153 | 9.588 | 9.729 |
| davon Derivate | - | - | 12 | 25 | 36 | 70 |
| Überdeckung | 244 | 718 | 720 | 1.116 | 580 | 995 |

*) Für die Berechnung des Risikobarwertes wurde der dynamische Ansatz gemäß PfandBarwertV verwendet.

| in Mio. € | 31.12.2014 | | 31.12.2013 | |
|---|-----------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|
| | Pfandbrief- umlauf | Deckungs- masse | Pfandbrief- umlauf | Deckungs- masse |
| bis einschl. 0,5 Jahre | 1.207 | 1.028 | 549 | 1.033 |
| mehr als 0,5 Jahre bis einschl. 1 Jahr | 705 | 1.057 | 950 | 969 |
| mehr als 1 Jahr bis einschl. 1,5 Jahre | 1.763 | 588 | 1.207 | 470 |
| mehr als 1,5 Jahre bis einschl. 2 Jahre | 227 | 662 | 706 | 980 |
| mehr als 2 Jahre bis einschl. 3 Jahre | 1.185 | 1.104 | 1.690 | 1.204 |
| mehr als 3 Jahre bis einschl. 4 Jahre | 1.333 | 1.092 | 1.060 | 980 |
| mehr als 4 Jahre bis einschl. 5 Jahre | 1.261 | 983 | 775 | 1.025 |
| mehr als 5 Jahre bis einschl. 10 Jahre | 766 | 2.142 | 1.440 | 2.377 |
| mehr als 10 Jahre | 297 | 332 | 271 | 328 |
| Gesamt | 8.744 | 8.988 | 8.648 | 9.366 |

Öffentliche Pfandbriefe:

| in Mio. € | Nominal | | Barwert | | Risikobarwert *) | |
|--------------------------------|------------|------------|------------|------------|------------------|------------|
| | 31.12.2014 | 31.12.2013 | 31.12.2014 | 31.12.2013 | 31.12.2014 | 31.12.2013 |
| Öffentliche Pfandbriefe | 8.633 | 10.813 | 10.608 | 12.302 | 10.026 | 11.698 |
| davon Derivate | - | - | 13 | 5 | 5 | -3 |
| Deckungsmasse | 9.146 | 11.487 | 11.194 | 13.097 | 10.376 | 12.307 |
| davon Derivate | - | - | 1 | 7 | 6 | 12 |
| Überdeckung | 513 | 674 | 586 | 795 | 350 | 609 |

*) Für die Berechnung des Risikobarwertes wurde der dynamische Ansatz gemäß PfandBarwertV verwendet.

| in Mio. € | 31.12.2014 | | 31.12.2013 | |
|---|-----------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|
| | Pfandbrief- umlauf | Deckungs- masse | Pfandbrief- umlauf | Deckungs- masse |
| bis einschl. 0,5 Jahre | 562 | 1.016 | 1.672 | 1.156 |
| mehr als 0,5 Jahre bis einschl. 1 Jahr | 742 | 521 | 476 | 672 |
| mehr als 1 Jahr bis einschl. 1,5 Jahre | 478 | 983 | 561 | 1.153 |
| mehr als 1,5 Jahre bis einschl. 2 Jahre | 581 | 349 | 740 | 694 |
| mehr als 2 Jahre bis einschl. 3 Jahre | 899 | 1.145 | 1.098 | 1.343 |
| mehr als 3 Jahre bis einschl. 4 Jahre | 539 | 970 | 909 | 1.235 |
| mehr als 4 Jahre bis einschl. 5 Jahre | 575 | 544 | 534 | 888 |
| mehr als 5 Jahre bis einschl. 10 Jahre | 1.880 | 1.833 | 2.104 | 2.010 |
| mehr als 10 Jahre | 2.377 | 1.785 | 2.719 | 2.336 |
| Gesamt | 8.633 | 9.146 | 10.813 | 11.487 |

Weitere Deckungswerte für Hypothekendarbriefe (§ 28 Abs. 1 Nr. 4 bis 6 PfandBG i.V.m. § 19 Abs. 1 Nr. 1 bis 3 PfandBG):

| in Mio. € (Angaben jeweils zum 31.12.) | Deutschland | | Belgien | | Eur. Union | | Frankreich | |
|--|-------------|------------|-----------|----------|------------|-----------|------------|-----------|
| | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 |
| Ausgleichsforderungen i.S.d. § 19 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Forderungen i.S.d. § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG | - | - | - | - | 19 | 18 | - | - |
| davon: gedeckte Schuldverschreibungen i.S.d. Art. 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013 | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Forderungen i.S.d. § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG | 327 | 477 | 75 | - | - | - | - | 25 |
| Gesamt | 327 | 477 | 75 | - | 19 | 18 | - | 25 |

| in Mio. € (Angaben jeweils zum 31.12.) | Italien | | Japan | | Niederlande | | Österreich | |
|--|------------|------------|------------|------------|-------------|----------|------------|------------|
| | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 |
| Ausgleichsforderungen i.S.d. § 19 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Forderungen i.S.d. § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG | 127 | 202 | - | - | - | - | - | - |
| davon: gedeckte Schuldverschreibungen i.S.d. Art. 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013 | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Forderungen i.S.d. § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG | 31 | 40 | 149 | 229 | 25 | - | 150 | 275 |
| Gesamt | 158 | 242 | 149 | 229 | 25 | - | 150 | 275 |

| in Mio. € (Angaben jeweils zum 31.12.) | Portugal | | Spanien | | USA | | Sonstige*) | |
|--|----------|-----------|-----------|------------|-----------|----------|------------|-----------|
| | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 |
| Ausgleichsforderungen i.S.d. § 19 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Forderungen i.S.d. § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG | - | 20 | - | 50 | - | - | 66 | 60 |
| davon: gedeckte Schuldverschreibungen i.S.d. Art. 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013 | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Forderungen i.S.d. § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG | - | - | 53 | 54 | 74 | - | - | - |
| Gesamt | - | 20 | 53 | 104 | 74 | - | 66 | 60 |

*) Sonstige supranationale Einrichtungen

Weitere Deckungswerte für Öffentliche Pfandbriefe (§ 28 Abs. 1 Nr. 4 und 5 PfandBG i.V.m. § 20 Abs. 2 Nr. 1 und 2 PfandBG) lagen zum 31. Dezember 2014 wie im Vorjahr nicht vor.

Angaben im Zusammenhang mit zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendeten Forderungen (§ 28 Abs. 2 Nr. 1 PfandBG):

Verteilung nach Größengruppen:

| in Mio. € | 31.12.2014 | 31.12.2013 |
|--|--------------|--------------|
| bis einschl. 300.000 € | 36 | 53 |
| mehr als 300.000 € bis einschl. 1 Mio. € | 114 | 144 |
| mehr als 1 Mio. € bis einschl. 10 Mio. € | 2.219 | 2.455 |
| mehr als 10 Mio. € | 5.523 | 5.264 |
| Gesamt | 7.892 | 7.916 |

Verteilung der Forderungen nach Gebieten und Nutzungsart:

| in Mio. € (Angaben jeweils zum 31.12.) | Deutschland | | Belgien | | Frankreich | |
|---|--------------|--------------|-----------|-----------|------------|------------|
| | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 |
| Eigentumswohnungen | 12 | 16 | - | - | 1 | - |
| Ein- und Zweifamilienhäuser | 15 | 29 | - | - | - | - |
| Mehrfamilienhäuser | 620 | 647 | - | - | 177 | 108 |
| Bürogebäude | 1,231 | 1,303 | 18 | 12 | 358 | 355 |
| Handelsgebäude | 2,113 | 1,969 | - | - | 235 | 244 |
| Industriegebäude | 12 | 13 | - | - | - | - |
| Sonst. gew. genutzte Gebäude | 517 | 486 | - | - | - | - |
| Unfertige noch nicht ertragfähige Neubauten | 363 | 267 | - | - | - | 10 |
| Bauplätze | 26 | 52 | - | - | - | - |
| Gesamt | 4,909 | 4,782 | 18 | 12 | 771 | 717 |

| in Mio. € (Angaben jeweils zum 31.12.) | Großbritannien | | Niederlande | | Österreich | |
|---|----------------|--------------|-------------|------------|------------|-----------|
| | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 |
| Eigentumswohnungen | - | - | 23 | 31 | - | - |
| Ein- und Zweifamilienhäuser | - | - | 64 | 64 | - | - |
| Mehrfamilienhäuser | - | 1 | 81 | 63 | - | - |
| Bürogebäude | 630 | 656 | 304 | 312 | - | - |
| Handelsgebäude | 275 | 261 | 161 | 174 | 12 | 12 |
| Industriegebäude | - | - | - | - | - | - |
| Sonst. gew. genutzte Gebäude | 13 | 104 | 130 | 142 | - | - |
| Unfertige noch nicht ertragfähige Neubauten | - | 43 | - | - | - | - |
| Bauplätze | 21 | 15 | - | - | - | - |
| Gesamt | 939 | 1,080 | 763 | 786 | 12 | 12 |

| in Mio. € (Angaben jeweils zum 31.12.) | Polen | | Spanien | | USA | |
|---|------------|----------|------------|------------|------------|------------|
| | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 |
| Eigentumswohnungen | - | - | - | - | - | - |
| Ein- und Zweifamilienhäuser | - | - | - | - | - | - |
| Mehrfamilienhäuser | - | - | - | - | 34 | 49 |
| Bürogebäude | 103 | 6 | 20 | 20 | 154 | 210 |
| Handelsgebäude | 33 | - | 85 | 159 | 13 | 21 |
| Industriegebäude | - | - | - | - | - | - |
| Sonst. gew. genutzte Gebäude | - | - | 19 | 20 | 19 | 33 |
| Unfertige noch nicht ertragfähige Neubauten | - | - | - | - | - | - |
| Bauplätze | - | - | - | - | - | 9 |
| Gesamt | 136 | 6 | 124 | 199 | 220 | 322 |

Betrag der mind. 90 Tage rückständigen Leistungen (§ 28 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG):

| in Mio. € | 31.12.2014 | | 31.12.2013 | |
|---------------|---|--|---|--|
| | Gesamtbetrag der mind. 90 Tage rückständigen Leistungen | Gesamtbetrag dieser Forderungen, soweit der jeweilige Rückstand mind. 5% der Forderung beträgt | Gesamtbetrag der mind. 90 Tage rückständigen Leistungen | Gesamtbetrag dieser Forderungen, soweit der jeweilige Rückstand mind. 5% der Forderung beträgt |
| Spanien | 3,0 | 7,0 | 2,9 | 7,0 |
| Frankreich | 1,4 | 6,0 | - | - |
| Deutschland | 0,4 | 1,7 | - | 0,1 |
| Niederlande | - | - | 0,3 | 3,6 |
| USA | - | - | 0,4 | 8,4 |
| Gesamt | 4,8 | 14,7 | 3,6 | 19,1 |

Zwangsversteigerungs-/Zwangsverwaltungsverfahren (§ 28 Abs. 2 Nr. 4 PfandBG):

| | Am 31. Dezember anhängige | | | | Durchgeführte Zwangsversteigerungen | |
|--|-------------------------------|-----------|----------------------------|----------|-------------------------------------|----------|
| | Zwangsversteigerungsverfahren | | Zwangsverwaltungsverfahren | | 2014 | 2013 |
| | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 | | |
| bei Wohnzwecken dienenden Grundstücken | 3 | 5 | - | 1 | 3 | - |
| bei gewerblich genutzten Grundstücken | 3 | 5 | 1 | 3 | 2 | 5 |
| Gesamt | 6 | 10 | 1 | 4 | 5 | 5 |

Im Geschäftsjahr 2014 hat die Deutsche Hypo wie im Vorjahr kein Grundstück zur Rettung bestehender Grundpfandrechte übernommen.

Gesamtbetrag der Zinsrückstände (§ 28 Abs. 2 Nr. 4 PfandBG):

| in Mio. € | 31.12.2014 | 31.12.2013 |
|---|------------|------------|
| bei zu Wohnzwecken dienenden Grundstücken | - | - |
| bei gewerblich genutzten Grundstücken | 6,3 | 9,3 |
| Gesamt | 6,3 | 9,3 |

Angaben im Zusammenhang mit zur Deckung von Öffentlichen Pfandbriefen verwendeten Forderungen (§ 28 Abs. 3 PfandBG):

| in Mio. € zum 31.12. | Deutschland | | Belgien | | Eur. Union | | Finnland | |
|-------------------------------|--------------|--------------|------------|------------|------------|------------|-----------|-----------|
| | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 |
| Zentralstaat | 151 | 221 | - | - | 79 | 121 | - | - |
| Regionale Gebietskörperschaft | 2.733 | 3.160 | 105 | 266 | - | - | 14 | 59 |
| Örtliche Gebietskörperschaft | 57 | 150 | - | - | - | - | - | - |
| Sonstige | 2.004 | 2.993 | 140 | 140 | 311 | 313 | - | - |
| Gesamt | 4.945 | 6.524 | 245 | 406 | 390 | 434 | 14 | 59 |

| in Mio. € zum 31.12. | Frankreich | | Großbritannien | | Italien | | Japan | |
|-------------------------------|------------|------------|----------------|-----------|------------|------------|-----------|------------|
| | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 |
| Zentralstaat | - | - | - | - | 317 | 336 | - | - |
| Regionale Gebietskörperschaft | 89 | 89 | - | - | 520 | 503 | 10 | 90 |
| Örtliche Gebietskörperschaft | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Sonstige | 50 | 125 | 64 | 60 | 90 | 79 | - | 21 |
| Gesamt | 139 | 214 | 64 | 60 | 927 | 918 | 10 | 111 |

| in Mio. € zum 31.12. | Kanada | | Lettland | | Niederlande | | Österreich | |
|-------------------------------|------------|------------|-----------|-----------|-------------|------------|------------|--------------|
| | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 |
| Zentralstaat | - | - | - | - | - | - | 659 | 654 |
| Regionale Gebietskörperschaft | 151 | 134 | 18 | 19 | 130 | 160 | 44 | 45 |
| Örtliche Gebietskörperschaft | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Sonstige | 74 | 65 | - | - | 290 | 290 | 222 | 382 |
| Gesamt | 225 | 199 | 18 | 19 | 420 | 450 | 925 | 1.081 |

| in Mio. € zum 31.12. | Polen | | Schweden | | Schweiz | | Slowenien | |
|-------------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|------------|------------|-----------|-----------|
| | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 |
| Zentralstaat | 86 | 85 | - | - | - | - | - | 30 |
| Regionale Gebietskörperschaft | - | - | 16 | 17 | 70 | 69 | - | - |
| Örtliche Gebietskörperschaft | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Sonstige | - | - | - | - | 100 | 100 | - | 25 |
| Gesamt | 86 | 85 | 16 | 17 | 170 | 169 | - | 55 |

| in Mio. € zum 31.12. | Spanien | | Ungarn | | USA | | Sonstige*) | |
|-------------------------------|------------|------------|-----------|-----------|------------|------------|------------|------------|
| | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 | 2014 | 2013 |
| Zentralstaat | - | - | 44 | 44 | - | - | - | - |
| Regionale Gebietskörperschaft | 65 | 159 | - | - | 256 | 293 | - | - |
| Örtliche Gebietskörperschaft | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Sonstige | 48 | 48 | - | - | - | - | 139 | 142 |
| Gesamt | 113 | 207 | 44 | 44 | 256 | 293 | 139 | 142 |

*) Sonstige supranationale Einrichtungen

Mindestens 90 Tage rückständige Leistungen für öffentliche Forderungen lagen zum 31. Dezember 2014 in Höhe von 0 Tsd. € (Vj. 1 Tsd. €) vor.

Kennzahlen zu umlaufenden Pfandbriefen und dafür verwendeten Deckungswerten:
Hypothekendarlehen:

| | | 31.12.2014 | 31.12.2013 |
|--|-----------|------------|------------|
| Umlaufende Pfandbriefe | in Mio. € | 8.744 | 8.648 |
| davon Anteil festverzinslicher Pfandbriefe (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG) | % | 77,61 | 73,03 |
| Deckungsmasse | in Mio. € | 8.988 | 9.366 |
| davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Grenzen nach § 13 Abs. 1 PfandBG überschreiten (§ 28 Abs. 1 Nr. 7 PfandBG) | in Mio. € | - | - |
| davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG übersteigen (§ 28 Abs. 1 Nr. 8 PfandBG) | in Mio. € | - | - |
| davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG übersteigen (§ 28 Abs. 1 Nr. 8 PfandBG) | in Mio. € | - | - |
| davon Anteil festverzinslicher Deckungsmasse § 28 Abs. 1 Nr. 9 | % | 60,54 | 56,68 |
| Nettobarwert nach § 6 Pfandbrief-Barwertverordnung je Fremdwährung (in Mio. €) | AUD | - | - |
| | CAD | - | - |
| | CHF | 35,3 | 92,0 |
| | GBP | 455,2 | 571,3 |
| | JPY | 24,0 | 26,2 |
| | SEK | - | - |
| § 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG (Saldo aus Aktiv-/Passivseite) | USD | 151,3 | 88,3 |
| volumengewichteter Durchschnitt des Alters der Forderungen (verstrichene Laufzeit seit Kreditvergabe - seasoning) § 28 Abs. 1 Nr. 11 PfandBG | Jahre | 4,8 | 4,8 |
| durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf § 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG | % | 57,50 | 57,77 |
| durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf auf Marktwertbasis | % | 44,85 | 45,61 |

Öffentliche Pfandbriefe:

| | | 31.12.2014 | 31.12.2013 |
|--|-----------|------------|------------|
| Umlaufende Pfandbriefe | in Mio. € | 8.633 | 10.813 |
| davon Anteil festverzinslicher Pfandbriefe (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG) | % | 92,78 | 92,40 |
| Deckungsmasse | in Mio. € | 9.146 | 11.487 |
| davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 20 Abs. 2 PfandBG übersteigen (§ 28 Abs. 1 Nr. 8 PfandBG) | in Mio. € | - | - |
| davon Anteil festverzinslicher Deckungsmasse (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG) | % | 79,15 | 77,50 |
| Nettobarwert nach § 6 Pfandbrief-Barwertverordnung je Fremdwährung (in Mio. Euro) | AUD | 16,7 | 16,7 |
| | CAD | 180,3 | 166,9 |
| | CHF | 35,3 | -163,1 |
| | GBP | 212,9 | 191,1 |
| | JPY | -19,2 | 1,3 |
| | SEK | 8,5 | 9,3 |
| § 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG (Saldo aus Aktiv-/Passivseite) | USD | 1.105,7 | 1.000,6 |

29. Deckungsrechnung gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 7 RechKredV

Deckung der umlaufenden Schuldverschreibungen

| in Mio. € | Hypothekendarlehen | | Öffentliche Pfandbriefe | |
|---|--------------------|--------------|-------------------------|---------------|
| | 31.12.2014 | 31.12.2013 | 31.12.2014 | 31.12.2013 |
| Ordentliche Deckung | | | | |
| Forderungen an Kreditinstitute | | | | |
| Immobilienfinanzierungen | 1 | 1 | - | - |
| Kommunalkredite | - | - | 1.266 | 1.702 |
| Forderungen an Kunden | | | | |
| Hypothekendarlehen | 7.891 | 7.915 | - | - |
| Kommunalkredite | - | - | 5.109 | 5.708 |
| Anleihen öffentlicher Emittenten | - | - | 2.771 | 4.077 |
| | 7.892 | 7.916 | 9.146 | 11.487 |
| Ersatzdeckung | | | | |
| andere Forderungen an Kreditinstitute | 461 | 780 | - | - |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 635 | 670 | - | - |
| | 1.096 | 1.450 | - | - |
| Deckungswerte insgesamt | 8.988 | 9.366 | 9.146 | 11.487 |
| Deckungspflichtiger Umlauf | 8.744 | 8.648 | 8.633 | 10.813 |
| Die Überdeckung beträgt | 244 | 718 | 513 | 674 |

30. Termingeschäfte

In den nachfolgenden Tabellen wird das Nominalvolumen der unterschiedlichen Arten der zum 31. Dezember 2014 im Bestand befindlichen Termingeschäfte gemäß § 36 RechKredV dargestellt.

Unter den Termingeschäften sind Devisentermingeschäfte ausgewiesen, die als Sicherungsgeschäfte zur Deckung von Positionen in GBP, USD, JPY und CHF dienen; sie sind letztlich bis zum 22. August 2016 terminiert. Bei den anderen ausgewiesenen Positionen handelt es sich ausschließlich um OTC-Geschäfte, die zur Absicherung von Zinsänderungs- und Währungsrisiken sowie zur Verbesserung und/oder Sicherung der Margen im Kreditgeschäft und der Anlage in fremden Wertpapieren eingesetzt werden.

Marktwerte stellen den stichtagsbezogenen Wert der Derivate zu Marktkonditionen (Zinskurven, Fremdwährungskurse etc.) inklusive Stückzinsen dar. Die Buchwerte ergeben sich aus anteiligen Zinsen sowie Upfronts. Die so ermittelten Werte sind in den entsprechenden Tabellen nach Produktgruppen zusammengefasst. Diese Darstellung entspricht den Anforderungen des § 285 Nr. 19 HGB.

| 31.12.2014 in Mio. € | Nominalbetrag/Restlaufzeit | | | | Marktwert | Buchwert | Bilanzposten |
|-----------------------------------|----------------------------|-------------|-----------|--------|-----------|----------|-------------------------------------|
| | < = 1 Jahr | 1 - 5 Jahre | > 5 Jahre | Summe | | | |
| Währungsbezogene Geschäfte | | | | | | | |
| Devisentermingeschäfte | 1.189 | 23 | - | 1.212 | -22 | 1 | Aktiva 2; Passiva 1 |
| Cross-Currency-Sw aps | 590 | 1.012 | 923 | 2.525 | -370 | 9 | Aktiva 2 und 10; Passiva 1 und 5 |
| Zinsbezogene Geschäfte | | | | | | | |
| Zins-Sw aps | 4.403 | 13.842 | 14.845 | 33.090 | -425 | -32 | Aktiva 2 und 10; Passiva 1 und 5 |
| Kreditderivate | | | | | | | |
| Total Return Sw aps | 18 | 78 | 329 | 425 | -10 | -7 | Aktiva 2; Passiva 1 |
| Credit Default Sw aps | - | 595 | - | 595 | -9 | 0 | |

| 31.12.2013 in Mio. € | Nominalbetrag/Restlaufzeit | | | | Marktwert | Buchwert | Bilanzposten |
|-----------------------------------|----------------------------|-------------|-----------|--------|-----------|----------|-------------------------------------|
| | < = 1 Jahr | 1 - 5 Jahre | > 5 Jahre | Summe | | | |
| Währungsbezogene Geschäfte | | | | | | | |
| Devisentermingeschäfte | 1.136 | 23 | - | 1.159 | -2 | 1 | Aktiva 2; Passiva 1 |
| Cross-Currency-Sw aps | 494 | 1.583 | 955 | 3.032 | -85 | 7 | Aktiva 2 und 10; Passiva 1 und 5 |
| Zinsbezogene Geschäfte | | | | | | | |
| Zins-Sw aps | 5.416 | 14.117 | 15.515 | 35.048 | -80 | -30 | Aktiva 2 und 10; Passiva 1 und 5 |
| Kreditderivate | | | | | | | |
| Total Return Sw aps | - | 94 | 422 | 516 | -14 | -8 | Aktiva 2; Passiva 1 |
| Credit Default Sw aps | - | 573 | - | 573 | -28 | 0 | |

Die saldierten Marktwerte in Höhe von -835,7 Mio. € (Vj. -208,7 Mio. €) ergaben sich aus positiven Marktwerten in Höhe von 2.671,5 Mio. € (Vj. 2.066,6 Mio. €) und negativen Marktwerten in Höhe von 3.507,2 Mio. € (Vj. 2.275,3 Mio. €).

Zur Absicherung der sich nach Netting ergebenden Ausfallrisiken von Kontrahenten geht die Deutsche Hypo Sicherheitenvereinbarungen mit allen Geschäftspartnern ein. Per 31. Dezember 2014 hatte die Bank 1.286,0 Mio. € (Vj. 801,9 Mio. €) Sicherheiten gestellt und 460,3 Mio. € (Vj. 536,8 Mio. €) Sicherheiten erhalten.

31. Mitglieder des Vorstands

Andreas Pohl – Sprecher des Vorstands seit 1. Januar 2014 –

Andreas Rehfus

Die Mitglieder des Vorstands haben keine Mandate in Aufsichtsgremien von Kapitalgesellschaften übernommen.

32. Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Gunter Dunkel, Hannover

Vorsitzender des Vorstands der Norddeutschen Landesbank Girozentrale,
– Vorsitzender des Aufsichtsrats –

Eckhard Forst, Hannover

Mitglied des Vorstands der Norddeutschen Landesbank Girozentrale,
– stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats –

Dr. Johannes-Jörg Riegler, Hannover

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Norddeutschen Landesbank Girozentrale
(bis 28. Februar 2014)

Thomas Krüger, Hannover

Mitglied des Vorstands der VGH Versicherungen

Dirk Metzner, Hannover

Bankangestellter

Frank Wolff, Hannover

Bankangestellter (bis 11. Juni 2014)

Andrea Behre, Hannover

Bankangestellte (seit 11. Juni 2014)

33. Bezüge von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Bezüge des Vorstands für das Geschäftsjahr 2014 betragen 892 Tsd. € (Vj. 1.263 Tsd. €). Frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten 1.516 Tsd. € (Vj. 1.484 Tsd. €). Für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis betragen die Rückstellungen zum 31. Dezember 2014 insgesamt 11.826 Tsd. € (Vj. 11.454 Tsd. €). Aus der Bewertung der Pensionsverpflichtungen ergab sich zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung des BilMoG ein Fehlbetrag in Höhe von 2.020 Tsd. €. Der Fehlbetrag wird nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB linear zu einem Fünfzehntel (135 Tsd. €) p.a. bis zum Jahr

2024 zugeführt. Zum 31. Dezember 2014 betrug die Unterdeckung 1.346 Tsd. € (Vj. 1.481 Tsd. €). Der Aufsichtsrat erhielt eine Vergütung in Höhe von 111 Tsd. € (Vj. 108 Tsd. €) netto.

34. Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

| | 2014 | 2013 |
|------------------|------------|------------|
| Mitarbeiterinnen | 165 | 173 |
| Mitarbeiter | 223 | 237 |
| Gesamt | 388 | 410 |

35. Honorare für Abschlussprüfer

| in Tsd. € | 2014 | 2013 |
|-------------------------------|------------|------------|
| Abschlussprüfungsleistungen | 667 | 629 |
| Andere Bestätigungsleistungen | 236 | 248 |
| Sonstige Leistungen | 36 | 0 |
| Gesamt | 939 | 877 |

36. Konzernzugehörigkeit

Die Deutsche Hypo ist gemäß § 271 Abs. 2 HGB ein verbundenes Unternehmen der NORD/LB und wird in den Konzernabschluss der NORD/LB einbezogen. Der Konzernabschluss der NORD/LB zum 31. Dezember 2013 wurde am 31. Juli 2014 im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Hannover, den 11. März 2015

Der Vorstand

Pohl

Rehfus

Bilanzzeit

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Bank so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Bank beschrieben sind.“

Hannover, den 11. März 2015

Der Vorstand

Pohl

Rehfus

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung sowie Eigenkapitalspiegel – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft), Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft). Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 11. März 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Leitz
Wirtschaftsprüfer

Ehlers
Wirtschaftsprüfer

Corporate Governance Bericht

Für die Deutsche Hypo besitzt eine transparente und verantwortungsvolle Unternehmensführung einen hohen Stellenwert. Vor diesem Hintergrund unterstützt die Bank die Ziele und Zwecke des Deutschen Corporate Governance Kodex und behält die von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex vorgenommenen Anpassungen und Ergänzungen im Auge.

Im Jahr 2014 erfolgten – abgesehen von Klarstellungen in Mustertabellen – keine Änderungen am Corporate Governance Kodex. Dies bestätigte die Regierungskommission in ihrer Pressemitteilung vom 25. Juni 2014. Darin kündigte sie zudem an, ihren Fokus zukünftig weniger auf die Erarbeitung neuer Empfehlungen und Anregungen zu legen, sondern eher auf die Analyse und Kommentierung von neuen Regulierungsinitiativen Dritter. Grundsätzlich, so heißt es in der Pressemitteilung, sollte vor neuen Gesetzen und auch Empfehlungen der Kommission bedacht werden, dass jede Regelung Freiheiten begrenzt und die Eigenverantwortung und Selbstregulierung der Bürger und der Wirtschaft einschränkt.

Es liegt sowohl im Interesse der Regierungskommission als auch des Aufsichtsrats der Deutschen Hypo, Frauen bei der Besetzung von Aufsichtsratsposten stärker zu berücksichtigen. Daher begrüßt das Gremium ausdrücklich, dass Frau Andrea Behre im Jahr 2014 als Arbeitnehmervertreterin in den Aufsichtsrat berufen worden ist.

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Arbeit und die des Vorstands. Zum Einsatz kommt dabei ein konzerneinheitlicher Fragebogen. Der Aufsichtsratsvorsitzende stellte die Ergebnisse der Effizienzprüfung 2014 in den Sitzungen des Nominierungsausschusses und des Aufsichtsrats am 5. Dezember 2014 vor und diskutierte sie mit den Mitgliedern des jeweiligen Gremiums ausführlich. Erforderliche Maßnahmen zur Effizienzsteigerung bzw. zur Verbesserung der Arbeit im Aufsichtsrat oder der Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand wurden dabei nicht identifiziert.

Der Deutsche Corporate Governance Kodex galt 2014 in der Fassung vom 10. Juni 2013 bzw. nach marginaler Anpassung in der Fassung vom 24. Juni 2014. Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Hypo haben am 5. Dezember 2014 die jährlich abzugebende Entsprechenserklärung beschlossen. Die Entsprechenserklärung ist auf der Website der Deutschen Hypo veröffentlicht. Der Text der Erklärung lautet:

Entsprechenserklärung 2014

der Deutschen Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft) Hannover

zu den Empfehlungen der

"Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex"

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft) Hannover erklären gemäß § 161 Aktiengesetz:

1. Die Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft) Hannover hat seit der letzten Entsprechenserklärung vom 4. Dezember 2013 den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Kodexfassung vom 24. Juni 2014 mit folgenden Ausnahmen entsprochen:

a) Die Empfehlungen des Kodex zu den Themen Einladung zur Hauptversammlung, Briefwahl und Stimmrechtsvertreter wurden nicht umgesetzt (Kodex-Nr. 2.3),

b) für die Mitglieder des Aufsichtsrats bestand eine D&O Versicherung ohne angemessenen Selbstbehalt (Kodex-Nr. 3.8),

c) für die Erteilung von Versorgungszusagen (für Vorstandsmitglieder) bestehen keine Festlegungen des Aufsichtsrats hinsichtlich des jeweils angestrebten Versorgungsniveaus – auch nach der Dauer der Vorstandszugehörigkeit – sowie des daraus abgeleiteten jährlichen und langfristigen Aufwands für das Unternehmen (Kodex-Nr. 4.2.3),

d) die Vergütung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie der wesentliche Inhalt von Zusagen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit von Vorstandsmitgliedern werden im Anhang zum Geschäftsabschluss nicht individualisiert ausgewiesen. Ebenso unterbleibt für Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2013 beginnen, die individualisierte Darstellung der Vergütungsbestandteile nach Kodex-Systematik unter Verwendung der vorgesehenen Mustertabellen (Kodex-Nrn. 4.2.4, 4.2.5 und 5.4.6),

e) der Geschäftsabschluss für das Geschäftsjahr 2013 wurde am 30.04.2014 veröffentlicht; die Veröffentlichung des Halbjahresfinanzberichts 2014 erfolgte am 29.08.2014. Damit wurden die empfohlenen Fristen von 90 Tagen bzw. 45 Tagen nach Ende des Geschäftsjahres bzw. des Berichtszeitraums (Kodex-Nr. 7.1.2) nicht eingehalten. Die Veröffentlichung der Berichte erfolgte jedoch unter Wahrung der gesetzlichen Fristen gem. § 325 HGB, § 37v und § 37w WpHG.

2. Die Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft) Hannover wird den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 24. Juni 2014 künftig mit den vorstehend unter 1.a) bis 1.e) genannten Ausnahmen entsprechen.

Erläuterungen:

Zu Kodex-Nr. 2.3

Die Aktien der Deutschen Hypo werden zu 100% von der NORD/LB gehalten. Es gibt keine „freien“ Aktionäre. Die Empfehlungen des Kodex zu Nr. 2.3 stellen ab auf die Durchführung

von Hauptversammlungen von Aktiengesellschaften mit diversen Aktionären. Dieser Fall ist für die Deutsche Hypo nicht gegeben, daher wurden und werden diese Empfehlungen nicht umgesetzt.

Zu Kodex-Nr. 3.8

Dieser Empfehlung kommt die Deutsche Hypo, wie auch bereits in der Vergangenheit, nicht nach: Ein Selbstbehalt müsste aus Grundsätzen der Gleichbehandlung für alle Mitglieder des Aufsichtsrats in seinen wirtschaftlichen Auswirkungen identisch sein. Der Kodex empfiehlt für die Aufsichtsratsmitglieder eine entsprechende Anwendung der Regelungen des Selbstbehalts, wie sie für den Vorstand gem. § 93 Abs. 2 AktG gelten. Diese würden jedoch die Mitglieder des Aufsichtsrats je nach ihren persönlichen wirtschaftlichen Verhältnissen unterschiedlich stark treffen. Im Extremfall könnten z.B. weniger vermögende Mitglieder des Aufsichtsrats in Existenznöte geraten. Unter Berücksichtigung gleicher Verantwortlichkeiten erscheinen daher diese Regelungen nicht gerecht.

Zu Kodex-Nr. 4.2.3

Die Erteilung von Versorgungszusagen an Vorstandsmitglieder erfolgt grundsätzlich unter Berücksichtigung der individuellen Umstände des Einzelfalls. Hierbei orientiert sich der Aufsichtsrat an einem Versorgungsniveau, das in seiner Höhe diesen Umständen (u.a. Umfang des Verantwortungsbereichs, Stellung innerhalb des Vorstandsgremiums und auch Dauer der Vorstandszugehörigkeit) Rechnung trägt und darüber hinaus in einem angemessenen Verhältnis zu weiteren bestehenden Versorgungszusagen steht. Die Beurteilung des Einzelfalls ist von diversen Merkmalen geprägt, denen nur schwierig im Rahmen einer einheitlichen Festlegung entsprochen werden kann. Daher hat der Aufsichtsrat bisher davon abgesehen, vereinheitlichende Rahmenbedingungen festzulegen.

Zu Kodex-Nrn. 4.2.4, 4.2.5 und 5.4.6

Der individualisierte Ausweis der Vergütung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurde in der Vergangenheit nicht vorgenommen. Die Deutsche Hypothekbank wird dieser Empfehlung auch zukünftig nicht nachkommen:

In der außerordentlichen Hauptversammlung der Deutschen Hypothekbank am 13. November 2006 wurde mit der erforderlichen Mehrheit ein Beschluss gem. § 286 Abs. 5 HGB gefasst, wonach die individualisierten Angaben zur Vergütung der Vorstandsmitglieder unterbleiben. In der Hauptversammlung der Deutschen Hypothekbank am 25. Mai 2011 wurde beschlossen, dass bei der Aufstellung des Jahres- und eines Konzernabschlusses der Gesellschaft die in 4.2.4 des Deutschen Corporate Governance Kodex verlangten Angaben zur Vergütung eines jeden einzelnen Vorstandsmitglieds unterbleiben.

Über die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder beschließt entsprechend den Bestimmungen der Satzung der Deutschen Hypothekbank die Hauptversammlung. Der Ausweis der Ge-

samtvergütung des Aufsichtsrats erfolgt im Geschäftsbericht. Ein weiterer Nutzen durch die namentliche Darstellung der Vergütung ist nicht erkennbar.

Zu Kodex-Nr. 7.1.2

Infolge der Zugehörigkeit zur NORD/LB Gruppe ist die Deutsche Hypo hinsichtlich der Veröffentlichung von Zwischenmitteilungen, Finanzberichten und dem Jahresabschluss in die Konzernverfahrensweise eingebunden. Diese orientiert sich an den gesetzlichen Fristen.

Hannover, den 5. Dezember 2014

Der Aufsichtsrat

Der Vorstand

Vergütung der Vorstandsmitglieder

Die Bezüge des Vorstands für das Geschäftsjahr 2014 betragen 892 Tsd. € (Vj. 1.263 Tsd. €). Ein Aktienoptionsprogramm existiert bei der Deutschen Hypothekenbank nicht.

Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder

Der Aufsichtsrat erhielt eine Vergütung in Höhe von 111 Tsd. € (Vj. 108 Tsd. €) inkl. USt.

Bericht des Aufsichtsrats

Im Jahr 2014 haben der Aufsichtsrat und die von ihm gebildeten Ausschüsse die ihnen nach Gesetz, Satzung der Bank und dem Corporate Governance Kodex zugewiesenen Aufgaben wahrgenommen. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Risikosituation sowie über die strategische Ausrichtung und wirtschaftliche Lage der Bank informiert. Zu den regelmäßigen Auskünften gehörten die vierteljährlichen Risikoberichte entsprechend den Bestimmungen der MaRisk sowie monatliche Berichte über die Geschäftsentwicklung und die Ertragslage der Bank. Zudem sind grundlegende Themen wie Anpassungen der Geschäfts- und Risikostrategie mit dem Vorstand eingehend erörtert worden.

Der Aufsichtsrat und die Ausschüsse haben die Geschäftsführung beraten und überwacht und haben über die ihnen vorgelegten Vorgänge, die nach der Satzung und den in deren Rahmen erlassenen Regelungen der Entscheidung dieser Gremien bedürfen, Beschluss gefasst. Die entsprechenden Beschlussvorlagen sind dem Aufsichtsrat stets mit angemessenem Vorlauf zur Entscheidung vorgelegt worden. Sofern eine Beschlussfassung zwischen den Sitzungen erforderlich war, wurden die entsprechenden Beschlüsse im schriftlichen Umlaufverfahren getroffen.

Entsprechend der Vorgaben des CRD-IV-Umsetzungsgesetzes hat der Aufsichtsrat mit Wirkung zum 1. Januar 2014 eine Umstrukturierung seiner Ausschüsse vorgenommen. Demnach bestehen in der Deutschen Hypo ein Kredit- und Risikoausschuss, ein Prüfungsausschuss, ein Nominierungsausschuss sowie ein Vergütungskontrollausschuss. Die Ausschüsse dienen der Steigerung der Effizienz der Aufsichtsratsarbeit. Sie behandeln komplexe Sachverhalte und bereiten in der Regel die Beschlüsse des Aufsichtsrats vor.

Im Jahr 2014 fanden vier ordentliche Sitzungen sowie eine konstituierende Sitzung des Aufsichtsrats statt, an denen die Mitglieder des Aufsichtsrats – von vier einzelnen Absagen abgesehen – allesamt teilnahmen. In den Sitzungen informierten die jeweiligen Ausschussvorsitzenden den Aufsichtsrat turnusmäßig über die Arbeit in den Ausschüssen. Auch zwischen den Sitzungen erfolgte ein fortwährender Informationsaustausch. So stand der Sprecher des Vorstands in regelmäßigem und engem Kontakt mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, um bedeutende Fragen und Entscheidungen in persönlichen Gesprächen zu erörtern.

Nachdem Herr Dr. Johannes-Jörg Riegler, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats, sein Aufsichtsratsmandat zum 28. Februar 2014 niedergelegt hatte, bestand der Aufsichtsrat im weiteren Verlauf des Jahres nur aus fünf Mitgliedern. Als neues Aufsichtsratsmitglied berief die Hauptversammlung am 11. Juni 2014 Herrn Thomas S. Bürkle – mit Wirkung zum 1. Januar 2015. Das Aufsichtsratsmandat von Herrn Frank Wolff, Arbeitnehmervertreter, endete planmäßig mit Ablauf der Hauptversammlung. Für ihn rückte Frau Andrea Behre in das Gremium nach.

Der Kredit- und Risikoausschuss, der sich hauptsächlich mit der Entwicklung des Kreditportfolios und dessen Risiken beschäftigte, tagte im vergangenen Jahr vier Mal. Der Prüfungs-

ausschuss kam zu zwei Sitzungen zusammen, um sich insbesondere mit dem Jahresabschluss bzw. dem Halbjahresfinanzbericht und den Ergebnissen der internen und externen Prüfungen zu befassen. Darüber hinaus fanden zwei Sitzungen des Vergütungskontrollausschusses sowie eine Sitzung des Nominierungsausschusses statt. Während der Vergütungskontrollausschuss schwerpunktmäßig die angemessene Ausgestaltung der Vergütungssysteme der Geschäftsleiter sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überwacht, unterbreitet der Nominierungsausschuss dem Aufsichtsrat vor allem Wahlvorschläge geeigneter Aufsichtsratskandidaten, über die die Hauptversammlung letztlich entscheidet.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, die als Abschlussprüfer von der Hauptversammlung gewählt und vom Aufsichtsrat beauftragt worden war, prüfte den Abschluss für das Jahr 2014 und erteilte hierüber einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Demnach entsprechen die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften. Die Prüfung hat insgesamt keinerlei Einwendungen ergeben.

Der Wirtschaftsprüfer stand den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses für Fragen und weitere Informationen zur Verfügung. Er nahm an der Jahresabschlussitzung des Aufsichtsrats und an den Sitzungen des Prüfungsausschusses teil und berichtete dabei über die Ergebnisse der Prüfung.

Der Prüfungsbericht ist von den Mitgliedern des Aufsichtsrats umfassend erörtert worden. Der Aufsichtsrat hat dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers zugestimmt. In seiner Sitzung am 20. März 2015 billigte der Aufsichtsrat den Lagebericht sowie den Abschluss zum 31. Dezember 2014. Der Jahresabschluss 2014 ist damit festgestellt.

Gemäß § 312 AktG hat der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt, der vom Abschlussprüfer ebenfalls geprüft und mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk versehen wurde. Diesem Abhängigkeitsbericht und dem hierzu angefertigten Prüfungsbericht stimmt der Aufsichtsrat zu. Zudem bestätigt der Aufsichtsrat, dass keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss dieses Berichts bestehen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre erfolgreiche Arbeit und ihr großes Engagement im Jahr 2014.

Hannover, 20. März 2015

Der Aufsichtsrat

Dr. Gunter Dunkel

Vorsitzender des Aufsichtsrats

DEUTSCHE/HYPO
Ein Unternehmen der NORD/LB

Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft)
Osterstraße 31
30159 Hannover
Telefon +49 511 3045 – 0
Telefax +45 511 3045 – 459
Mail@Deutsche-Hypo.de
www.Deutsche-Hypo.de